

Blute: Bewahre uns, deine Diener, die Diakonen, und unsere gläubigen Könige, und das christosliebende Heer und das umstehende Volk in deiner Heiligung. Und gieb uns, zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit auszuüben deine Gerechtigkeit, auf dass wir, nach deinem Willen wandelnd, und das dir Wohlgefällige tuend, würdig werden, auch zu deiner Rechten zu stehen, wenn du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten. Unsere in Gefangenschaft befindlichen Brüder erlöse, die Schwachen nimm in deine Obhut, die durch Gefahren des Meeres Bedrohten steuere in den Hafen, und die bereits in der Hoffnung auf das ewige Leben heimgegangenen Seelen bringe zur Ruhe dort, wo herabblickt das Licht deines Angesichtes; und alle zu dir um Hilfe Flehenden erhöere: denn du bist der Geber der Güter, und dir senden wir die Lobpreisung empor mit deinem anfanglosen Vater, und deinem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Gelobt sei der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit. (*Dreimal.*)¹⁾

Der Vorleser liest nun den Psalm 33:

Ich will preisen den Herrn zu jeder Zeit; stets soll sein Lob in meinem Munde sein. In dem Herrn wird sich rühmen meine Seele: Hören werden es die Gebeugten, und sich freuen. Preiset hoch mit mir den Herrn und lasset uns erheben seinen Namen mit einander. Ich habe gesucht den Herrn, und er hat mich erhört, und aus all meinen Drangsalen hat er mich errettet. Tretet hin zu ihm, und ihr werdet erleuchtet, und euer Antlitz wird nicht erröthen. Dieser Arme²⁾ hat gerufen, und der Herr hat ihn erhört, und aus all seinen Trübsalen rettete er ihn. Der Engel des Herrn lagert sich um die, so ihn fürchten, und befreiet sie. Schmecket und sehet, denn freundlich ist der Herr; selig der Mann, der auf ihn vertraut. Fürchtet den Herrn, ihr all seine Heiligen, denn keinen Mangel haben die, welche ihn fürchten. Löwen³⁾ darben und leiden Hunger; die aber, so den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Kommet her, ihr Kinder, und hört mich an: Die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Wer ist der Mensch, der das Leben wünscht, und gern gute Tage sieht? Bewahre deine Zunge vor dem Bösen, und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Weiche vom Bösen und thue Gutes; suche den Frieden und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihre Bitten. Aber das Angesicht des Herrn ist wider die Uebelthäter, um zu vertilgen von der Erde ihr Gedächtniss. Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat sie erhört, und aus all ihren Drangsalen hat er sie errettet. Nahe ist der Herr denen, die be-

¹⁾ Wenn Communicanten waren, so werden nach dem zweiten Male die Dankgebete für die Communion gelesen, welche der Priester einleitet mit den Worten: Ehre sei dir, o Gott, Ehre sei dir, o Gott, Ehre sei dir, o Gott! (S. die Dankgebete am Ende der Liturgie.) Falls der celebrirnde Priester zu predigen wünscht, kann auch die Predigt hier eingeschaltet werden.

²⁾ Der Prophet versteht sich selbst.

³⁾ *Sept., Vulg., Slaw.:* — Die Reichen.

trübten Herzens sind, und denen, die niedergebeugten Geistes sind, hilft er. Viele sind der Drangsale der Gerechten, aber aus allen diesen rettet sie der Herr. Es bewahrt der Herr alle ihre Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen werden. Der Tod der Frevler ist sehr böse, und die, so den Gerechten hassen, werden büssen. Es wird erlösen der Herr die Seelen seiner Diener, und die auf ihn vertrauen, werden sich nicht täuschen.

Nachdem der Priester das Gebet hinter dem Ambon beendigt hat, geht er durch die heiligen Thüren zur Prothesis und spricht mit Andacht leise das folgende Gebet:

Zur Liturgie des heiligen Chrysostomos:

Der du selbst die Erfüllung des Gesetzes und der Propheten bist, Christos, unser Gott, der du das ganze Heilswerk deines Vaters erfüllt hast, erfülle mit Freude und Fröhlichkeit unsere Herzen allezeit; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Zur Liturgie des heiligen Basilios des Grossen:

Vollbracht und vollendet ist, soviel in unserer Kraft ist, Christos, unser Gott, das Geheimniss deines Heilswerkes. Denn wir hielten das Gedächtniss deines Todes, wir haben das Abbild deiner Auferstehung gesehen, haben uns erfüllt mit dem unendlichen Leben, und haben genossen deine unvergängliche Wonne (τρυφῆς), deren du uns auch im künftigen Weltalter zu würdigen ruhen wollest, durch die Gnade deines anfanglosen Vaters, und deines heiligen, und guten, und lebendig-machenden Geistes; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Der Diakon antwortet leise: Amen, und genießt nun mit Andacht und Ehrfurcht den Rest der heiligen Gaben.

Während der Absingung oder Verlesung des Psalmes geht der Priester hinaus und giebt das Antidor dem Volke. Nach

Beendigung des Psalmes und geschehener Austheilung des Antidors segnet der Priester das Volk mit den Worten:

Der Segen des Herrn sei über euch durch seine Gnade und Menschenliebe, allezeit, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Priester: Ehre sei dir, o Gott, unsere Hoffnung, Ehre sei dir.

Chor: Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Herr, erbarme dich! (*Dreimal.*)

Segne!

Der Priester nimmt das heilige Kreuz vom Opferaltar, und dasselbe emporhaltend, spricht er, zum Volke gewendet (an Sonntagen):

Der auferstanden ist von den Todten, Christos, unser wahrer Gott, möge durch die Gebete seiner allerreinsten Mutter, der heiligen, ruhmreichen und hochgepriesenen Apostel, des heiligen N. N. (*dem der Tempel geweiht ist*), der heiligen N. N. (*die an dem betreffenden Orte verehrt werden*), unsers heiligen Vaters Joannes Chrysostomos, Erzbischofs von Constantinopel, oder Basilius des Grossen, Erzbischofs zu Käsaria in Kappadokien (*je nachdem die Liturgie eines derselben gefeiert wird*), und des (der) heiligen N. N. (*dessen [derer] Tag gefeiert wird*), der heiligen und gerechten Gottesahnen, Joachim und Anna und aller Heiligen sich unser erbarmen und uns erretten; denn er ist gut und menschenliebend.¹⁾

Bei den Schlussworten segnet der Priester das Volk und beide Chöre mit dem Kreuze, küsst dasselbe und reicht es sodann dem Volke zum Kusse.

¹⁾ Zu Ostern, an hohen Feiertagen, an den Tagen der stillen Woche, sowie an den gewöhnlichen Wochentagen ändert sich der Wortlaut des Entlassungssegens. — Am Montag, Dienstag und Mittwoch der stillen Woche beginnt die Entlassung mit den Worten: Der zu dem freiwilligen Leiden um unsers Heiles willen daherkommende Christos, unser wahrer Gott u. s. w.

Während dessen singt der Chor:

Unsern gottesfürchtigsten, selbtherrschenden grossen Herrn, den Kaiser Alexander Alexandrowitsch von ganz Russland, seine Gemahlin, die gottesfürchtigste Herrin und Kaiserin Maria Feodorowna, seinen Thronfolger, den rechthgläubigen Herrn, Cäsarewitsch und Grossfürsten Nikolaos Alexandrowitsch, und das ganze Herrscherhaus; die heiligste dirigirende Synode, und den hochwürdigsten Metropolit, Erzbischof oder Bischof N. N. (*dessen Eparchie es ist*¹⁾), und alle rechthgläubigen Christen, erhalte sie, o Herr, auf viele Jahre.

*Nachdem die Anwesenden das Kreuz geküsst haben, segnet der Priester nochmals mit demselben das Volk und kehrt nunmehr in den Altar zurück. Darauf werden die heiligen Thüren geschlossen und der Vorhang wird zugezogen. Der Priester spricht die Dankgebete*²⁾, *oder lässt sich dieselben, falls er selbst den Rest der heiligen Gaben genießt, vorlesen, nachdem er dieselben mit der dreimaligen Anrufung: Ehre sei dir, o Gott, eingeleitet hat.*

Nachdem nun der Diakon oder Priester den Rest der heiligen Gaben mit aller Vorsicht, dass auch nicht das geringste Theilchen herabfalle oder übrig bleibe, genossen hat, giesst er zur Reinigung Wein und Wasser in den heiligen Kelch, und trocknet ihn, wenn er Alles ausgetrunken, mit dem Schwamme vollkommen rein. Hierauf bringt er die heiligen Gefässe in Ordnung, bindet eine Decke darüber, und setzt sie an ihren gewöhnlichen Ort.

Der Priester, sowie der Diakon, legen nunmehr die heiligen Gewänder ab, indem sie sprechen:

Nun entlässest du deinen Diener, Herr, nach deinem Worte in Frieden; denn meine Augen haben gesehen dein Heil, das du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden, und zur Verherrlichung deines Volkes Israel (*Luk. 2, 29—32*).

¹⁾ *Im Auslande:* Den Herrscher dieses Landes, Kaiser, König oder Fürsten n. s. w. N. N.

²⁾ *Siehe die Dankgebete am Schlusse der Liturgie der vorgeweihten Gaben.*

Sodann waschen sie ihre Lippen am gewöhnlichen Orte, verbeugen sich gegen den heiligen Hochtisch, und sagen die Entlassung (bei derselben gedenkend des Heiligen, dessen Liturgie gefeiert wurde), worauf sie sich, Gott für Alles dankend, entfernen.¹⁾

Die göttliche Liturgie der Vorgeweihten (vorgeweihten Gaben²⁾ des heiligen Gregorios Dialogos.

Die Liturgie der Vorgeweihten wird gehalten jeden Mittwoch und Freitag in den ersten 6 Wochen, am Donnerstag der 5. Woche (am Gedächtnisstage der heiligen Maria von Aegypten), und am Montag, Dienstag und Mittwoch der stillen Woche der grossen Fastenzeit; sie kann aber auch gehalten werden an jedem, in die grosse Fastenzeit fallenden Feiertag oder Vorfeiertag, sowie am Gedächtnisstage des Heiligen des Tempels, ausgenommen den Sonnabend und Sonntag, sowie das Fest Mariä Verkündigung.³⁾

Die Liturgie der vorgeweihten Gaben, welche ihren Ursprung auf die ersten Zeiten des Christenthums zurückführt, entsprang einerseits dem lebendigen Bedürfniss der ersten Christen nach dem häufigen (fast täglichen) Genuss der heiligen Communion, andererseits dem Bestreben, das für die ersten fünf Wochentage vorgeschriebene strenge Fasten innezuhalten, welchem der freu-

¹⁾ Der Gedächtnisstag des heil. Joannes Chrysostomos († 407) wird am 13. (25.) November und 27. Januar (8. Februar), derjenige des heil. Basilios († 379) am 1. (13.) Januar, und Beider zusammen am 30. Januar (11. Februar) gefeiert. Die Liturgie des heil. Basilios wird 10 Mal im Jahre abgehalten: am 1. (13.) Januar (dem Gedächtnisstag des heil. Basilios), an den Vorabenden vor Weihnachten und der Theophanie (wenn aber diese Vorabende auf Sonnabend oder Sonntag fallen, wird die Liturgie des heil. Basilios an den Feiertagen selbst celebrirt), an allen Sonntagen der grossen Fastenzeit (ausgenommen Palmsonntag), am grünen Donnerstag und am heiligen Sabbath. Für gewöhnlich bedient sich die Kirche der Liturgie des heil. Joannes Chrysostomos.

²⁾ Missa praesantificatorum (munerum).

³⁾ In der Römischen Kirche wird die Missa praesantificatorum nur einmal im Jahre, und zwar am Charfreitag, gefeiert.

dige Charakter der gewöhnlichen Liturgie, und die mit der Darbringung der Gaben, verbundenen Agapen (Liebesmahl) nicht entsprachen. Es galt daher, einen gottesdienstlichen Ritus festzusetzen, welcher den Gläubigen unter Vermeidung dieser mit dem Fasten nicht in Einklang stehenden Umstände den Genuss der heiligen Communion ermöglichte. Diesen Zweck suchte man zu erreichen durch einen besondern Ritus der Liturgie, nach welchem den Gläubigen beim Abendmahl heilige Gaben gespendet wurden, die schon vorher in der gewöhnlichen Liturgie consecrirt worden waren, und bis zu ihrer nunmehr erfolgenden Austheilung aufbewahrt wurden. — Dieser von dem heiligen Gregorios Dialogos († 604), Papst von Alt-Rom,¹⁾ geschriebene Ritus der Liturgie der Vorgeweihten, unterscheidet sich von der gewöhnlichen Liturgie dadurch, dass er weder Opferung (Proskomidi) noch Consecration hat.

Bei der am Sonntag zuvor gefeierten Liturgie, in welcher die für die Liturgien der Vorgeweihten bestimmten Gaben consecrirt werden, braucht man in der Proskomidi eine grössere Anzahl von Prosphoren, als gewöhnlich, weil für jede Liturgie eine besondere Prosphora vorhanden sein muss, aus welcher das Lamm genommen wird. Nach der Zubereitung des Lammes für die gewöhnliche Liturgie verfährt der Priester mit der zweiten (dritten, und nach Bedürfniss etwa folgenden) Prosphora genau wie mit der ersten, und zwar bekreuzt er dreimal das Siegel der Prosphora mit dem Speer, jedesmal sprechend: „Zum Gedächtniss unseres Herrn und Gottes und Heilandes Jesu Christi“ „Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt u. s. w.“ (S. 40). Nach der Schlachtung und Durchbohrung des Lammes aus der letzten Prosphora giesst der Priester Wein und Wasser in den heiligen Kelch, und macht Alles, wie gewöhnlich. (S. 41).

Nach Anrufung des heiligen Geistes (bei der Consecration der heiligen Gaben) spricht der Priester über alle Brode wie über eines: „Und mache dieses Brod“ (S. 89), (nicht „diese

¹⁾ Der Gedächtnisstag des heil. Gregorios wird gefeiert am 12. (24.) März. Den Beinamen Dialogos hat er erhalten von seinem Werke: „Dialoge über die italienischen Väter.“

Brode“) weil Christus ist Einer. Bei den Worten: „das Heilige den Heiligen“ erhebt sie der Priester alle zusammen. Nach Zertheilung des für dieselbe Messe bestimmten Lammes thut der Priester das Theilchen IHC in den Kelch und giesst in denselben die Wärme. (S. 105.) Darauf nimmt er den Löffel in die rechte, das für die Liturgie der Vorgeweihten bestimmte Lamm in die linke Hand, hält es über den heiligen Kelch und tränkt es mit dem heiligen Blut, indem er es mit dem in das heilige Blut getauchten Löffel in Kreuzesform an der weichen Seite des Siegels berührt. Nun legt er den mit dem heiligen Blut getränkten Leib Christi in den Brodbehälter (Ἀρτοφόριον), in welchem derselbe für die Liturgie der Vorgeweihten aufbewahrt wird. In gleicher Weise verfährt der Priester mit den übrigen consecrirten Gaben.

Vor der Liturgie der vorgeweihten Gaben werden nicht nur die dritte und sechste, sondern auch die neunte Hora, sowie die vorbildlichen Psalmen (Ἀκολουσία τῶν τυπικῶν), und der Abendgottesdienst (καὶ τοῦ ἑσπερινοῦ) gebetet. Am Ende der vorbildlichen Psalmen, und zwar nach dem von Metanien begleiteten Gebete: „Herr und Gebieter meines Lebens“ spricht der Priester (mit dem Epitrachelion bekleidet) zusammen mit dem Diakon vor den heiligen Thüren die Eingangsgebete zur Liturgie (S. 35—36) mit Ausschluss des Gebetes: „O Herr, sende deine Hand herab u. s. w.“ und mit den Worten: „Ich will eingehen in dein Haus“ treten sie wie gewöhnlich in den Altarraum ein, verbeugen sich, küssen den heiligen Tisch und legen die heiligen Gewänder an, nachdem sie dieselben bekreuzt und geküsst haben, ohne etwas dabei zu sprechen, als nur bei Anlegung eines jeden Kleidungsstückes die Worte: „Lasset uns beten zu dem Herrn: Herr, erbarme dich!“

Nach Beendigung der vorbildlichen Psalmen, wenn der Vorleser das Gebet liest: „Allheilige Dreifaltigkeit, einwesentliche Kraft“, öffnet der Diakon die heiligen Thüren, sprechend: Weisheit.

Chor: Wahrhaft würdig ist es, dich selig zu preisen, Gottesgebäerin, Ewigseligste und ganz Unbefleckte und Mutter unseres Gottes.

Priester: Allheilige Gottesgebälerin, errette uns.

Chor: Die du geehrter bist, als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher, als die Seraphim, die du unversehrt Gott, das Wort, geboren hast, in Wahrheit Gottesgebälerin, dich preisen wir hoch.

Priester: Ehre sei dir Christos, Gott, unsere Hoffnung, Ehre sei dir.

Chor: Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

— Herr, erbarme dich. (*Dreimal.*)

— Segne.

Der Priester, in den heiligen Thüren stehend, spricht den Entlassungssegen, in welchem er den Heiligen des Tages, sowie den heiligen Gregorios Dialogos, Papst von Alt-Rom, erwähnt. Die heiligen Thüren werden wieder geschlossen, Priester und Diakon verbeugen sich dreimal vor dem heiligen Opferaltare, küssen denselben (der Priester auch das darauf liegende Kreuz und Evangelium), und der Diakon geht hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort, den heiligen Thüren gegenüber, verbeugt sich andächtig dreimal und sagt:

Segne, Gebieter.

Priester, mit dem senkrecht gehaltenen heiligen Evangelium das Zeichen des Kreuzes über den Opferaltar machend:

Gelobt sei das Reich des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Vorleser: Kommet, lasset uns anbeten vor Gott, unserem Könige.

Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen vor Christos, Gott, unserem Könige.

Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen vor Christos selbst, unserem Könige und Gott.

Psalm 103 (προσιμαχός): Lobe, meine Seele den Herrn, Herr, mein Gott! Du bist überaus gross! Glanz und Herr-

lichkeit legst du an! Du hüllst dich in Licht wie in ein Gewand, spannst ans die Himmel, wie ein Zelttuch.¹⁾ Der du mit Wassern bälkest deine Söller,²⁾ Wolken machst zu deinem Wagen, der du wandelst auf den Flügeln des Windes. Der du machst zu deinen Engeln Winde und zu deinen Dienern flammendes Feuer. Du hast gegründet die Erde auf ihren Boden; nicht wird sie wanken in alle Ewigkeit. Die Meerestiefen hattest du wie ein Kleid darübergedeckt. Ueber den Bergen standen die Wasser. Vor deinem Dräuen flohen sie, vor der Stimme deines Donners bebten sie zurück. Es hoben sich Berge, es senkten sich Thäler zu dem Orte, den du ihnen gegründet. Eine Grenze hast du gesetzt, die sie nicht überschreiten, und sie bedecken nicht wiederum die Erde. Der du Brunnen hervorquellen lässtest in den Thälern! Zwischen den Bergen fließen die Wasser hin. Sie tränken alles Gewild des Feldes, es stillen Waldesel ihren Durst. Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels, hervor aus dem Laub lassen sie die Stimme erschallen.³⁾ Du tränkst Berge aus deinen Söllern; von der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde. Du lässtest Gras sprossen für das Vieh und Kraut dem Dienste der Menschen, Brod zu gewinnen aus der Erde, und Wein, der erfreuet des Menschen Herz, und Oel, davon sein Angesicht glänze, und Brod, das des Menschen Herz labt. Es werden satt die Bäume des Herrn,⁴⁾ die Cedern des Libanon, die er gepflanzt; daselbst nisten die Vögel, der Storch. — Cypressen sein Haus;⁵⁾ Berge, die hohen, für die Gemen; Felsen, Zuflucht der Kaninchen. Er hat den Mond gemacht für die Zeiten, die Sonne kennt ihren Niedergang. Du machest Finsterniss und es wird Nacht; da tummelt sich alles Gewild des Waldes. Die jungen Leuen brüllen nach

¹⁾ *Sept., Vulg. sowie Slaw.:* — Fell (mit welchem die Zelte überdeckt wurden.)

²⁾ *Sept., Vulg. und Slaw.:* — Der du seine Wölbung deckest mit Wassern.

³⁾ *Sept., Vulg., Slaw.:* — Aus der Mitte der Felsen.

⁴⁾ *Sept., Vulg., Slaw.:* — des Feldes.

⁵⁾ *Sept., Vulg. und Slaw.:* — Vögel, das Haus der Reiher gehet ihm voran.

Raub und verlangen von Gott ihre Nahrung. Die Sonne geht auf, und sie ziehen sich zurück, und lagern sich in ihren Höhlen. Es geht der Mensch an sein Werk und an seine Arbeit bis an den Abend. Wie gross sind deine Werke, o Herr, Alles hast du mit Weisheit gemacht, und die Erde ist voll deiner Güter. Dies grosse Meer, das ausbreitet seine Arme; dort ein Gewimmel, unzählig, von kleinen und grossen Thieren. Dort ziehen Schiffe einher, der Liwjathan,¹⁾ den du gebildet, darin zu spielen. Sie alle harren auf dich, dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit. Du giebst ihnen und sie sammeln; du thust auf deine Hand und Alles wird gesättigt mit Gutem. Du wendest ab dein Angesicht, — sie erschrecken; du nimmst ihren Odem, und zu ihrem Staube kehren sie zurück. Du sendest aus deinen Geist, und sie werden erschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde. Ruhm sei dem Herrn in Ewigkeit; freuen wird sich der Herr seiner Werke, der da anschauet die Erde und sie erzittert, der da anrührt die Berge und sie rauchen. Ich will singen dem Herrn, so lange ich lebe, auf der Harfe spielen meinem Gotte, so lange ich bin. Wohlgefällig sei ihm meine Rede. Ich freue mich des Herrn. Mögen vergehen die Sünder von der Erde, und die Frevler, so dass sie nimmer sind. Lobe, meine Seele, den Herrn!

Die Sonne kennt ihren Niedergang; du machest Finsterniss, und es wird Nacht. Wie gross sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht!

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja. Ehre sei dir, o Gott! (*Dreimal.*)

Der Priester aber stellt sich beim Anfange dieses Psalmes vor die heiligen Thüren und spricht mit leiser Stimme das 4., 5. und 7. von den sieben Leuchtengebeten (Abendgebeten), weil die übrigen nach der grossen Ektenie (Lasset uns in Frieden u. s. w.), sowie den drei kleinen Ektenieen (Wieder und wieder u. s. w.) gebetet werden, welche letzteren auf die

¹⁾ Griech.: — δράκων, Vulg.: — draco, slav.: — Schlange.

am Schlusse der drei Kathismen-Abtheilungen stehenden Doxologien folgen:

(4): O du durch nie verstummende Loblieder und unaufhörliche Preisgesänge von den heiligen Mächten Hochverherrlichter, erfülle unsern Mund mit deinem Lobe, um hoch zu erheben deinen heiligen Namen, und gieb uns Theil und Erbschaft mit Allen, die dich in Wahrheit fürchten und deine Gebote bewahren; um der Fürbitten willen der heiligen Gottesgebälerin und aller deiner Heiligen.

Denn dir gebühret alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

(5): Herr, Herr, der du alle Dinge in deiner allerreinsten Hand hältst, langmüthig gegen uns alle bist, und den da reuet unserer Uebelthaten, gedenke deiner Erbarmungen und deiner Barmherzigkeit; suche uns heim in deiner Güte; lass uns entgehen durch deine Gnade auch in der übrigen Zeit dieses Tages der vielartigen List des Bösen, und bewahre unser Leben untadelhaft durch die Gnade deines allheiligen Geistes.

Um der Barmherzigkeit und der Menschenliebe deines einziggezeugten Sohnes willen, mit dem du gelobt bist, sammt deinem allheiligen, und guten, und lebendigmachenden Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.¹⁾

(7): O Gott, Grosser und Allerhöchster, der du allein Unsterblichkeit hast und wohnest in unnahbarem Lichte, der du die ganze Schöpfung in Weisheit erschaffen, das Licht von der Finsterniss geschieden, und gesetzt hast die Sonne zur Herrschaft über den Tag, den Mond aber und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht; der du uns Sünder gewürdigt hast, auch in der gegenwärtigen Stunde mit Bekenntniss vor dein Angesicht zu treten, und dir die Abendverehrung dar-

¹⁾ Das 6. Leuchtengebet ist, wie die Ausrufung („Denn du bist unser Gott, Gott des Erbarmens“ u. s. w.) zeigt, nach der letzten (3.) kleinen Ektenie am Schlusse sämmtlicher 18 Kathismen (vor dem Gesange des Chores: „Herr, ich rufe zu dir“) zu sagen.

zubringen: du menschenliebender Gott, lass unser Gebet vor dich kommen, wie Weihrauch, und nimm es an als duftenden Wohlgeruch. Lass uns die gegenwärtige Abendzeit und die kommende Nacht friedlich sein; bekleide uns mit der Rüstung des Lichts; bewahre uns vor dem nächtlichen Grauen und vor jedem Ungemach, welches im Finstern schleicht; und gieb uns den Schlaf, den du zur Erholung unserer Schwachheit geschenkt hast, frei von allen teuflischen Träumen (*φαντασίας*). Ja, Gebieter¹⁾, du Spender alles Guten; auf dass wir auf unseren Schlafstätten Reue fühlen, auch bei Nacht deines Namens gedenken und, durch die Beobachtung deiner Gebote erleuchtet, in der Freude unserer Seele zur Lobpreisung deiner Huld aufstehen, und Gebete und Flehen deiner Barmherzigkeit darbringen mögen für unsere eigenen Sünden und für all dein Volk, welches du um der Fürbitten willen der heiligen Gottesgebälerin heimsuchen mögest mit (deiner) Gnade.

Denn ein guter und menschenliebender Gott bist du, und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Gegen das Ende des 103. Psalmes tritt der Diakon aus dem Allerheiligsten heraus, Priester und Diakon verbeugen sich vor den heiligen Thüren und gegen einander, der Priester geht in das Allerheiligste hinein, der Diakon aber stellt sich an seinen Ort und spricht die grosse Ektenie:

Lasset uns in Frieden beten zu dem Herrn. (S. 50—51.)

Während dieser Ektenie spricht der Priester vor dem Altarische leise das erste Leuchtengebet (zum ersten Antiphonon):

Herr, der du bist barmherzig und gnädig, langmüthig und von grosser Güte, erhöere unser Gebet und vernimm die Stimme unseres Flehens; thue an uns ein Zeichen zum Guten; leite uns auf deinen Weg, auf dass wir wandeln in deiner Wahrheit; erfreue unsere Herzen, auf dass wir fürchten deinen heiligen Namen: denn gross bist du und thuest Wunder; du allein bist Gott und keiner ist dir gleich unter den Göttern,

¹⁾ Im Griech.: „Gebieter des Alls“, Spender des Guten. Eucholog. (Venedig 1885), pag. 15.

o Herr, der du bist mächtig in der Barmherzigkeit und gütig in der Kraft, zu helfen und zu trösten, und zu erretten Alle, die da hoffen auf deinen heiligen Namen

Nach der Ektenie der Priester laut: Denn dir gebühret alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung; dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Nun liest der Leser die erste Abtheilung (die ersten 5 Psalmen) des 18. Kathisma (119—123).

(*Ps. 119*): Zu dem Herrn habe ich in der Trübsal gerufen, und er hat mich erhört. Herr, errette meine Seele von ungerechten Lippen und von trügerischer Zunge? Was wird dir gegeben, oder was ist dein Lohn für eine trügerische Zunge? Die scharfen Pfeile des Gewaltigen mit den (glühenden) Kohlen des Wachholders.¹⁾ Wehe mir, dass ich ein Fremdling bin unter Meschek, und wohnen muss unter den Hütten Kedars.²⁾ Lange ist ein Fremdling gewesen meine Seele. Mit denen, die den Frieden hassen, war ich friedlich; als ich mit ihnen redete, bekämpften sie mich ohne Ursache.

(*Ps. 120*): Ich habe erhoben meine Augen zu den Bergen, von dannen kommen wird meine Hilfe. Meine Hilfe ist von dem Herrn, der da gemacht hat den Himmel und die Erde. Er wird deinen Fuss nicht gleiten lassen, und nicht wird schlafen, der dich behütet. Siehe, nicht schläft noch schlummert er, der Israel behütet. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand. Des Tages wird die Sonne dich nicht brennen, noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; es behüte deine Seele der Herr. Der Herr behüte deinen Eingang und deinen Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit.

¹⁾ Kohlen des Wachholders (welche unter der Asche fortglimmen, ein Bild des unversöhnlichen Hasses). *Sept., Vulg. und Slav.*: der Verlassenheit.

²⁾ Meschek, (1. Mos. 10, 2), Sohn Japhets, steht hier als Repräsentant des unstätten Nomadenthums. *Sept., Vulg. und Slav.*: Wehe mir, dass meine Pilgerfahrt so lange währt, dass ich wohne unter den Einwohnern Kedars.

(Ps. 121): Ich freue mich dess, dass mir geredet ist: In das Haus des Herrn werden wir gehen. Es standen unsere Füße in deinen Vorhöfen, Jerusalem. Jerusalem ist gebaut wie eine Stadt, die sich zur Gemeinschaft zusammenfügt.¹⁾ Denn dorthin wallen hinauf die Stämme, die Stämme des Herrn, als Zeugniss Israels, zu loben den Namen des Herrn. Weil dort standen die Stühle zum Gericht, die Stühle über das Haus Davids. Wünschet Jerusalem, was zum Frieden ist, und Ueberfluss sei denen, die dich lieben. Es werde Friede in deiner Kraft, und Ueberfluss in deinen Thürmen (*πυργοβάρεσι*). Wegen meiner Brüder und meiner Nächsten sprach ich Frieden über dich. Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, habe ich Gutes gesucht für dich.

(Ps. 122): Zu dir habe ich erhoben meine Augen, der du wohnest im Himmel! Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Herrin, also schauen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er sich über uns erbarmt. Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser, denn wir sind über-voll von Verachtung. Uebervoll ist unsere Seele: eine Schmach den Reichen, und Verachtung den Stolzen.

(Ps. 123): Wenn der Herr nicht wäre für uns gewesen, so sage nun Israel, wenn nicht der Herr wäre für uns gewesen, als sich erhoben die Menschen wider uns, dann hätten sie uns lebendig verschlungen; da ihr Zorn entbrannte wider uns, dann hätte uns das Wasser verschlungen. Dann wären Ströme über unsere Seele gegangen, dann wären wüthende Gewässer über unsere Seele gegangen.²⁾ Gepriesen sei der Herr, der uns nicht zum Raube gab ihren Zähnen. Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netze der Jäger; das Netz ist zerrissen, und wir wurden erlöst. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der gemacht hat den Himmel und die Erde.

¹⁾ Sept.: — ἧς ἡ μετοχή ἀπ' αὐτῆς ἐπὶ τὸ αὐτό. Vulg.: — cujus participatio ejus in idipsum.

²⁾ Sept., Vulg., Slav.: Vielleicht hätte Vielleicht wäre unsere Seele gegangen durch unerträgliche Wasser.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Chor: Jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja. Ehre sei dir, o Gott. (*Dreimal.*)

Diakon: Wieder und wieder u. s. w. (S. 53).

Während dessen betet der Priester leise das zweite Leuchtengebet (zum zweiten Antiphonon):

Herr, strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm, sondern thue mit uns nach deiner Barmherzigkeit, du Arzt, der unsere Seelen heilet. Führe uns in den Hafen deines Willens; erleuchte die Augen unserer Herzen zur Erkenntniss deiner Wahrheit, und verleihe uns den übrigen Theil dieses Tages friedlich und ohne Sünde zu verleben, so wie die ganze Zeit unseres Lebens, um der Fürbitten willen der heiligen Gottesgebärerin und aller Heiligen.

Laut: Denn dein ist die Macht, und dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Der Leser liest die zweite Abtheilung des 18. Kathisma.

(*Ps. 124*): Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion; nicht wird wanken in Ewigkeit, der da wohnt zu Jerusalem. Berge sind ringsherum, und der Herr ist rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit. Denn der Herr wird nicht liegen lassen die Zuchtruthe der Sünder über dem Loose der Gerechten, auf dass nicht die Gerechten ihre Hände ausstrecken zum Unrecht. Thu' Gutes, o Herr, den Guten, und denen, die aufrichtigen Herzens sind. Aber die abweichen auf verkehrte Wege, wird der Herr führen mit den Uebelthätern. Friede über Israel.

(*Ps. 125*): Als der Herr die Gefangenschaft Sions wendete, waren wir wie Träumende.¹⁾ Da war unser Mund voll Freude, und unsere Zunge voll Jubels. Da sprachen sie unter

¹⁾ *Sept., Vulg., Slav.:* — waren wir gleich denen, die Trost haben.

den Völkern: Grosses hat der Herr an ihnen gethan. Grosses hat der Herr an uns gethan; wir sind fröhlich geworden. Wende, o Herr, unsere Gefangenschaft, wie die Ströme im Süden. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, ihren Santen streuend, aber sie kommen mit Jubel, ihre Garben tragend.

(Ps. 126): Wenn der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten die Bauleute umsonst; wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Hüter umsonst. Vergeblich stehet ihr vor Tage auf; stehet auf, nachdem ihr sasset, die ihr esset das Brod des Schmerzes. Während er Schlaf giebt seinen Geliebten, siehe da erben sie Kinder von dem Herrn;¹⁾ ihr Lohn ist Leibesfrucht. Wie Pfeile in der Hand eines Starken, also sind die Söhne der Jugend.²⁾ Selig ist, der seinen Köcher davon voll hat;³⁾ er wird nicht zu Schanden, wenn er mit seinen Feinden im Thore spricht.

(Ps. 127): Selig alle, die den Herrn fürchten, die da wandeln auf seinen Wegen. Denn von der Arbeit deiner Hände⁴⁾ wirst du dich nähren, selig bist du, es wird dir gut gehen. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Wänden deines Hauses, deine Kinder wie junge Oelbäume um deinen Tisch her. Siehe, also wird der Mensch gesegnet, der den Herrn fürchtet. Es segne dich der Herr aus Sion, und du mögest sehen das Glück Jerusalems alle Tage deines Lebens. Und du mögest sehen die Söhne deiner Söhne; Friede über Israel.

(Ps. 128): Oft haben sie mich bekämpft von meiner Jugend auf, so sage nun Israel; oft haben sie mich bekämpft von meiner Jugend auf, aber sie konnten mich nicht überwältigen. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen.⁵⁾ Aber der Herr, der gerecht ist,

¹⁾ Sept.: Εἰς μάτην ὑμῖν ἐστὶ τὸ ὀρθρίζεσθαι. Ἐργείρεσθε μετὰ τὸ καθῆσθαι οἱ ἐσθίωντες ἄρτον ὀδύνης, ὅταν δῶ τοῖς ἀγαπητοῖς αὐτοῦ ὕπνον.

²⁾ Sept., Vulg., Slav.: — der Vertriebenen.

³⁾ Sept., Vulg., Slav.: — wer sein Verlangen an ihnen erfüllt sieht.

⁴⁾ Vulg.: — labores manuum tuarum.

⁵⁾ Sept., Vulg., Slav.: Auf meinem Rücken schmiedeten die Sündler, verlängerten ihre Bosheit.

zerhieb die Stricke der Sünder.¹⁾ Es sollen sich schämen und zurückweichen Alle, die Sion hassen. Sie sollen werden wie das Gras auf den Dächern, das dahinwelkt, ehe man es ausreisst; mit dem der Schnitter nicht füllet seine Hand, noch der Garbenbinder seinen Schoos. Und wo nicht sagen die Vorübergehenden: der Segen des Herrn sei über euch, wir segnen euch im Namen des Herrn.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Chor: Jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja. Ehre sei dir, o Gott. (*Dreimal.*)

Diakon: Wieder und wieder u. s. w. (S. 53.)

Während dessen betet der Priester leise das dritte Leuchten- gebet (zum dritten Antiphonon):

Herr, unser Gott, gedenke unser, deiner sündigen und unnützen Knechte, da wir deinen heiligen und angebeteten Namen anrufen, und lass uns nicht zu Schanden werden in der Zuversicht auf deine Gnade; schenke uns o Herr, vielmehr alles zu unserem Heil Erbetene, und würdige uns, dich von unserem ganzen Herzen zu lieben und zu fürchten, und in Allem deinen heiligen Willen zu thun.

Laut: Denn ein guter und menschenliebender Gott bist du, und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Der Leser liest die dritte Abtheilung des 18. Kathisma.

(*Psalm 129*): Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meine Stimme, lass deine Ohren hören auf die Stimme meines Flehens. Wenn du auf die Missethaten Acht haben wolltest, Herr! Herr, wer könnte bestehen? Weil bei dir die Versöhnung (*ὁ ἰλασμός*) ist, und um deines Gesetzes

¹⁾ *Sept., Vulg., Slav.:* — zerhieb der Sünder Nacken.

willen harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harret¹⁾ auf sein Wort. Meine Seele hoffet auf den Herrn, mehr als der Morgenwächter, der auf den Morgen wartet.²⁾ Israel hoffe auf den Herrn.³⁾ Denn bei dem Herrn ist das Erbarmen, und viele Erlösung bei ihm, und er selbst wird erlösen Israel von allen seinen Missethaten.

(Ps. 130): Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, noch sind stolz meine Augen, und ich wandle nicht in grossen und wunderbaren Dingen, die mir zu hoch sind. Wenn ich nicht demüthig gesinnt war, sondern erhoben habe meine Seele, so ist meiner Seele Loos gleich einem entwöhnten Kinde an seiner Mutter.⁴⁾ Es hoffe Israel auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit.

(Ps. 131): Gedenke, o Herr, des David und all seiner Mühsal, wie er geschworen dem Herrn, ein Gelübde gelobte dem Gotte Jakobs: „Ich will nicht⁵⁾ gehen in das Gezelt meines Hauses, ich will nicht besteigen das Lager meines Bettes, ich will keinen Schlaf auf meine Augen, auf meine Augenlider keinen Schlummer und auf meine Schläfen keine Ruhe kommen lassen, bis das ich gefunden habe einen Ort für den Herrn, ein Zelt für den Gott Jakobs.“ Siehe,

¹⁾ *Vulg.*: — sustinui te Sustinuit anima.

²⁾ *Nach dem griech. (LXX) und slaw. Text, sowie der Vulg.*: — Von der Morgenwache bis in die Nacht, von der Morgenwache.

³⁾ *Nach der russ. Uebersetzung aus dem Hebr., wogegen die Sept., Vulg. und der slaw. Text die Worte: „hoffe Israel auf den Herrn“ mit dem vorhergehenden: „Morgenwache“ verbindet.*

⁴⁾ *Vulg.*: „Si non humiliter sentiebam: sed exaltavi animam meam: sicut ablactatus est super matre sua, ita retributio in anima mea.“ *Luth.*: „Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillete; so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird.“ *Der Sinn dürfte vielleicht sein:* Wenn ich meine Seele nicht selbst demüthigte, so ward sie durch äussere Schicksale gedemüthigt, wie ein Kind wider seinen Willen entwöhnt wird.

⁵⁾ *Im Griech. und Slaw., sowie in der Vulg. steht anstatt der negativen die conditionelle Form:* „Wenn ich gehe“ u. s. w. *Der Conditionalsatz ist als Einleitung einer Schwurformel zu fassen, deren Schluss der Dichter in Worten nicht ausgedrückt hat.*

wir hörten von ihr¹⁾ in Ephrata, wir haben sie gefunden auf dem Felde des Waldes.²⁾ Wir wollen eintreten in sein Zelt, anbeten vor dem Ort, da seine Füße stehen. Erhebe dich, Herr, in deine Ruhe,³⁾ du und die Lade deiner Heiligung. Deine Priester werden sich umkleiden mit Gerechtigkeit, und deine Heiligen werden sich freuen. Um Davids, deines Knechtes willen, wende nicht ab das Angesicht deines Gesalbten (*Χριστοῦ σου*). Geschworen hat der Herr dem David Wahrheit, davon wird er sich nicht wenden: „Von deines Leibes Frucht will ich setzen auf deinen Thron. Wenn deine Söhne meinen Bund bewahren, und diese meine Zeugnisse, die ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne bis in Ewigkeit sitzen auf deinem Throne.“ Denn erwählt hat der Herr Sion, erwählt hat er es sich zur Wohnstätte. „Dieses ist meine Ruhe in die Ewigkeit der Ewigkeit; hier werde ich wohnen, denn ich habe es erkoren. Sein Thor will ich segnen mit Segnung, seine Armen sättigen mit Broden, seine Priester will ich kleiden mit Heil, seine Heiligen werden sich freuen in Freude. Dort will ich aufgehen lassen das Horn dem David, bereiten eine Leuchte meinem Gesalbten. Seine Feinde will ich kleiden in Schande; über ihm aber wird blühen seine Krone.“⁴⁾

(*Ps. 132*): Siehe, wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder bei einander wohnen in Eintracht; wie kostbares Salböl auf dem Haupte, das herabfließt auf den Bart, ja auf den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seines Kleides. Wie der Thau des Hermon, der herabfällt auf die Berge von Sion. Denn dorthin sendet der Herr den Segen, Leben in Ewigkeit.

(*Ps. 133*): Siehe, nun lobet den Herrn, alle Diener des Herrn. Die ihr stehet im Hause des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes. In den Nächten hebet eure

¹⁾ Nämlich von der Lade des Bundes.

²⁾ Dies ist die Uebersetzung des Namens der Stadt Kiriath Jearim, „Waldfeld“, woselbst sich die Lade vor ihrer Ueberführung nach Jerusalem befand.

³⁾ *Griech.*: Ἀνάστῃσι Κύριε εἰς τὴν ἀνάπαυσίν σου.

⁴⁾ *Sept., Vulg., Slav.*: — wird aufblühen meine Heiligkeit.

Hände auf zum Heiligthume, und lobet den Herrn. Es segne dich der Herr von Sion aus, der gemacht hat den Himmel und die Erde.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja! Ehre sei dir, o Gott. (*Dreimal.*)

Der Priester stellt beim Beginne des Kathisma das auf dem Antiminsion liegende Evangelium aufrecht hinter das Antiminsion, geht, nachdem er Letzteres entfaltet hat, nach der Prothesis, und überträgt von dort den Diskos, den Asteriskos und die dazu gehörige Decke auf den heiligen Tisch. Nachdem er den Diskos auf das Antiminsion gestellt hat, nimmt er von den vorgeweihten heiligen Gaben ein Lamm aus dem Artophorion und legt es mit vieler Andacht auf den heiligen Diskos. Nun verbeugt er sich gemeinschaftlich mit dem Diakon vor den heiligen Gaben bis zur Erde, und umschreitet dreimal, die heiligen Gaben von allen Seiten beräuchernd, den Opferaltar, während der Diakon ihn mit einer brennenden Kerze derartig begleitet, dass beide sich während der Räucherung an den entgegengesetzten Seiten des Opferaltars gegenüber befinden. Darauf giebt der Priester das Rauchfass an den Diakon ab, beräuchert (S. 46) den Asteriskos, stellt ihn auf den Diskos, hält die heilige Decke gleichfalls mit der Innenseite gegen die aufsteigenden Weihrauchwolken, und bedeckt mit ihr das heilige Lamm sammt dem Diskos. Der Priester hebt sodann den heiligen Diskos mit grosser Ehrerbietung auf sein Haupt, und überträgt denselben an der Ostseite des Opferaltars vorbei nach der Prothesis, während der Diakon, eine brennende Kerze tragend, das Angesicht den heiligen Gaben zugewandt und fortwährend vor denselben räuchernd, vorangeht. Darauf giesst der Priester Wein und Wasser in den Kelch, bedeckt denselben mit der vorher beräucherten Decke und schliesslich Diskos und Kelch mit dem gleichfalls vorher beräucherten Aër, ohne etwas zu sprechen, (auch nicht das Gebet der Darbringung) als nur die Worte:

Durch die Gebete unserer heiligen Väter, Herr Jesus Christos, unser Gott, erbarme dich unser.

Nachdem er nun einen Leuchter mit brennendem Lichte vor die heiligen Gaben auf die Prothesis gestellt hat, geht er zum Opferaltar zurück, legt das Antimision zusammen und das Evangelium darauf.

Nach Beendigung des ganzen Kathisma spricht der Diakon an seinem gewöhnlichen Orte:

Wieder und wieder u. s. w. (S. 53).

Während dessen betet der Priester leise das sechste Leuchtengebet:

O Gott, der du bist gross und wunderbar, der du mit unaussprechlicher Güte und reicher Vorsehung über Allem waltest, der du uns auch irdische Güter geschenkt, das verkündigte Reich uns verheissen und durch die bereits verliehenen Güter uns den Weg bereitet hast, auch des gegenwärtigen Tages vergangenen Theil jedem Uebel auszuweichen: gieb, dass wir auch die übrige Zeit ohne Sünde vollenden vor dem Angesichte deiner heiligen Herrlichkeit, und lobsingen dir, unserm allein guten und menschenliebenden Gott.

Laut: Denn du bist unser Gott, der Gott des Erbarmens und des Errettens, und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Erster Chor (wenn 2 Chöre vorhanden sind) [Psalm 140]:
Herr, ich rufe zu dir, erhöre mich!

Erhöre mich, Herr! (*Vers.*)

Herr, ich rufe zu dir, erhöre mich!

Vernimm die Stimme meines Flehens, da ich dich anrufe!

Erhöre mich, Herr! (*Vers.*)

Zweiter Chor: Lass mein Gebet vor dein Angesicht kommen, wie Weihrauch; das Aufheben meiner Hände, wie das Abendopfer!

Erhöre mich, Herr! (*Vers.*)

Nun werden die Stichiren des betreffenden Tages mit vorhergehenden Stichen aus den Psalmen 141, 129 und 116 gesungen¹⁾:

¹⁾ Die hier angeführten Stichiren (sowie die später folgenden Parimien) sind für Mittwoch (weil an diesem Tage die Liturgie der Vorgeweihten

Leser: Führe aus dem Kerker meine Seele:

Chor: Damit ich preise deinen Namen.

Die leiblich Fastenden, o Brüder, sollen auch geistig fasten. Lasset uns daher lösen eine jede Verstrickung der Lüge, vernichten die Ungerechtigkeit des dem Nächsten gewaltsam auferlegten Joches, zerreißen jeden ungerechten Schuldschein, den Hungernden Brod geben, den obdachlosen Armen eine Zufluchtstätte bieten, damit wir würdig werden der grossen Gnade Christi, des Gottes.

Leser: Die Gerechten warten mein:

Chor: Bis du mir vergiltst.

(Nun wiederholt der Chor das erste Stichirion.)

Leser: Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr!

Chor: Herr, erhöre meine Stimme!

Welche Tugend und welches Lob kommt den Heiligen zu! Unter das Schwert haben sie ihren Nacken gebeugt deinetwegen, der du die Himmel geneigt hast und herabgestiegen bist; ihr Blut haben sie vergossen deinetwegen, der du dich abgemüht und Knechtsgestalt angenommen hast; sie haben sich gedemüthigt bis in den Tod, deine Armuth nachahmend. Durch ihre Fürbitten, in der Fülle deiner Gnaden, erbarme dich unser.

Leser: Lass deine Ohren hören:

Chor: Auf die Stimme meines Flehens.

Nachdem er euch, die Blitzen gleich Lichtstrahlenden, in alle Welt ausgesandt hatte, vertrieb Jesus, die wahre geistige Sonne, durch das Licht eurer göttlichen Predigt die Lockungen der Finsterniss, o Apostel, die ihr Gott geschaut habt, und erleuchtete die in der Finsterniss der Unwissenheit Festgehaltenen. Ihn bittet, auch uns Erleuchtung und grosse Gnade zu schenken.

Leser: Wenn du auf die Missethaten achtest, o Herr, Herr, wer kann bestehen?

Chor: Weil bei dir die Versöhnung ist.

zum ersten Mal gefeiert wird) der ersten Woche in den grossen Fasten angeordnet. Im griech. Euchol. (Rom 1873) sind aber die Parimien vom Mittwoch der 3. Woche entnommen (S. 111).

Nachdem durch die Tugenden Elias den göttlichen Wagen bestiegen und durch Fasten sich erleuchtet hatte, wurde er in die Höhe des Himmels erhoben. Ihm eifere nach, meine demüthige Seele, enthalte dich von allem Zorn, allem Neide und Zanke und von aller entgegenkommenden und wollüstigen Lockung, damit du die schweren Leiden der ewigen Gehenna vermeidest, zu Christos rufend: Herr, Ehre dir!

Leser: Und um deines Namens willen harre ich auf dich, o Herr! Es harret meine Seele auf dein Wort.

Chor: Es hoffet meine Seele auf den Herrn.

Göttliche Apostel, ihr inbrünstigen Beter für die Welt und Vertheidiger der Rechtgläubigen, die ihr das Recht der Zuversicht besitzt, zu Christos, unserm Gott, für uns zu beten, wir bitten euch, ihr Hochherrlichen, auf dass wir die gnadenvolle Zeit der Fasten in Lauterkeit vollbringen und die Gnade der einwesentlichen Dreifaltigkeit empfangen mögen. Grosse und ruhmreiche Verkündiger, betet für unsere Seelen.

Nun werden vier Stichiren aus dem Menäon für den Heiligen des Tages gesungen, unter Voransetzung folgender Stichen:

Leser: Von der Morgenwache bis zur Nacht, von der Morgenwache:

Chor: Hoffe, Israel, auf den Herrn.

Leser: Denn bei dem Herrn ist Gnade, und viele Erlösung bei ihm:

Chor: Und er wird Israel erlösen von allen seinen Missethaten.

Leser: Lobet den Herrn, alle Völker!

Chor: Lobet ihn, alle Geschlechter!

Leser: Denn es ist bestätigt über uns seine Barmherzigkeit.

Chor: Und die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit. Ehre jetzt

Theotokion (Gesang zu Ehren der Mutter Gottes für den betreffenden Tag aus dem Menäon).

Während des Gesanges nimmt der Diakon das Rauchfass vom Priester, welcher dasselbe segnet, und beräuchert den Opfer-

altar, die Prothesis, den ganzen Altarraum, den Tempel, und alle Anwesenden, wie gewöhnlich. Wenn der Chor die Doxologie und das Theotokion zu singen beginnt, öffnet der Diakon die heiligen Thüren. Priester und Diakon machen nun den kleinen Eingang (Introitus), wie gewöhnlich (S. 57), mit dem Rauchfass, wenn kein Evangelium gelesen wird, mit dem Evangelium aber, wenn solches gelesen werden soll, wie z. B. am 24. Februar (8. März), (1. und 2. Auffindung des Hauptes des heiligen Johannes des Vorläufers), am 9. (21.) März (Fest der heiligen 40 Martyrer von Sebaste), sowie in der stillen Woche.

Der Priester liest während des Einganges leise das Gebet zum Eingange:

Des Abends und des Morgens, und des Mittags loben und preisen wir dich, danken dir und beten dich an, o Gebieter des Alls (Δέσποτα τῶν ἀπάντων):¹⁾ lass unser Gebet vor dein Angesicht kommen, wie Weihrauch, und lass unsere Herzen sich nicht hinneigen zu den Worten und Gedanken der Bosheit, sondern errette uns von Allen, die unseren Seelen nachstellen; denn auf dich, Herr, Herr, sind unsere Augen gerichtet, und auf dich haben wir vertraut; lasse uns nicht zu Schanden werden, o unser Gott: Denn dir gebühret alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Nach Beendigung des Theotokion ruft der Diakon, in den heiligen Thüren stehend:

Weisheit, aufrecht!

Chor: Du mildes Licht der heiligen Herrlichkeit des unsterblichen, himmlischen, heiligen und seligen Vaters, Jesus Christos, da wir, angelangt beim Untergange der Sonne, schauen das Abendlicht, preisen wir dich, Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist; würdig ist es, dich allezeit mit heiliger Stimme zu preisen, o Sohn Gottes, Lebensspender; deshalb verherrlicht dich das Weltall.

¹⁾ Im griechischen Texte steht nach „Gebieter des Alls“ noch: φιλόανθρωπε κύριε — menschenliebender Herr.

Diakon: Lasset uns aufmerken!

Priester: Friede Allen!

Diakon: Weisheit.

Leser: Prokimenon Ton 5 (aus Psalm 11): Du Herr, wirst uns behüten und uns bewahren vor diesem Geschlechte und in Ewigkeit.

Chor: dasselbe.

Leser: Rette mich, Herr, denn die Heiligen nehmen ab.

Chor: Prokimenon. (Du, Herr, wirst — u. s. w.)

Leser: Du, Herr, wirst uns behüten:

Chor: Und uns bewahren vor diesem Geschlecht und in Ewigkeit.

Diakon: Weisheit.

Leser: Lesung aus der Genesis (I, 24—31; II, 1—3.¹)

Der Diakon sagt: Lasset uns aufmerken, und schliesst darauf die heiligen Thüren.

Leser: Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Seele nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und Thiere auf Erden nach ihrer Art! Und also geschah es. Und Gott machte die Thiere der Erde nach ihren Arten, und das Vieh nach seiner Art, und alles Gewürm der Erde nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war, und sprach: Lasset uns den Menschen machen nach unserm Bilde und Gleichniss: und er soll herrschen über die Fische des Meeres, und das Geflügel des Himmels (und das Vieh), und die Thiere und über die ganze Erde, und alles Gewürm, das sich reget auf Erden. Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde; nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Weib schuf er sie. Und Gott segnete sie und sprach: Wachset und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über die Fische des Meeres (und über das Vieh), und über das Geflügel des Himmels, und über alle Thiere (und über die ganze Erde und über alle Würmer), die sich regen auf der Erde. Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles samentragende Kraut auf der ganzen Erdofläche,

¹) Diese Lesungen, Abschnitte aus dem alten Testament, heissen Parimieen und sind nach den Feiertagen verschieden.

und alle Bäume, die in sich selbst Besamung haben, dass sie euch zur Speise seien und allen Thieren der Erde, und allem Geflügel des Himmels, und allem (Gewürm), das sich reget auf Erden, und in welchem eine lebende Seele ist, damit sie allerlei grünes Kraut essen. Und also geschah es. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut. Und es ward Abend und Morgen, der sechste Tag. Also ward vollendet Himmel und Erde, und all ihre Zier.¹⁾ Und Gott vollendete zum siebenten Tage²⁾ sein Werk, das er gemacht; und ruhete am siebenten Tage von all seinem Werke, das er gemacht. Und er segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, weil er an demselben geruhet hatte von allem seinem Werke, das Gott begonnen hatte zu schaffen.³⁾

Der Diakon öffnet die Thüren und spricht:
Weisheit.

Leser: Prokimenon. Ton 6: Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott!

Chor: dasselbe.

Leser: Wie lange, Herr, wirst du mein so ganz vergessen? Wie lange wendest du dein Angesicht von mir ab?

Chor: Prokimenon. (Schau u. s. w.)

Leser: Schau doch und erhöre mich.

Chor: Herr, mein Gott.

Der Diakon, sich zum Priester wendend, spricht:
Befehlet!

Der Priester nimmt in beide Hände einen Leuchter mit brennendem Lichte und das Rauchfass, macht damit, gegen Osten schauend, das Zeichen des Kreuzes und spricht:

Weisheit, aufrecht.

Hierauf wendet er sich gegen Westen zu dem Volk, welches Knice und Haupt beugt, macht wiederum das Zeichen des Kreuzes und spricht:

Das Licht Christi erleuchtet Alle.

¹⁾ πᾶς ὁ κόσμος αὐτῶν. *Luth.:* mit ihrem ganzen Heer.

²⁾ *Nach der Septuag. und dem slaw. Text:* am sechsten Tage. *Vulg.:* die septimo. *Luth.:* am siebenten Tage.

³⁾ *Luth.:* von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

Der Leser, mit dem Volke sich erhebend: Lesung aus den Sprüchen Salomos (Cap. II).

Der Diakon sagt: Lasset uns aufmerken, und schliesst darauf die heiligen Thüren.

Leser: Mein Sohn! willst du meine Reden annehmen, und meine Gebote bei dir behalten, dass dein Ohr Weisheit höre, so neige dein Herz, die Klugheit zu erkennen. Denn wenn du die Weisheit anrufest, und dein Herz zur Klugheit neigest, wenn du sie suchest wie Silber, und forschest nach ihr, wie nach Schätzen, dann wirst du die Furcht des Herrn verstehen, und die Erkenntniss Gottes finden. Denn der Herr giebt Weisheit und aus seinem Munde kommt Erkenntniss und Vernunft. Er bewahret das Heil den Rechtschaffenen,¹⁾ und beschirmt die, so in Reinheit leben, behütet die Steige der Gerechtigkeit und bewahret die Wege der Heiligen. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und einschlagen jeden guten Weg.²⁾ Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntniss deiner Seele gefällt so wird guter Rath dich bewahren und Verstand dich behüten um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet, von denen, die den rechten Pfad verlassen, und wandeln durch finstere Wege, die sich freuen, wenn sie Böses gethan, und über die ärgsten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt sind, und ehrlos ihre Schritte; auf dass du entfernt werdest von dem fremden Weibe, und die nicht dein ist, die mit ihren Reden schmeichelt,³⁾ und verlässt den Führer ihrer Jugendzeit, und des Bundes ihres Gottes vergessen hat; denn ihr Haus ist geneigt zum Tode und ihre Pfade zur Hölle; alle, die zu ihr eingehen, kehren nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht. Auf dass du wandelst auf dem guten Wege, und bewahrest die Pfade der Gerechten.⁴⁾ Denn die gerecht sind, werden wohnen im

1) *θησαυρίζει τοῖς κατορθώσι σωτηρίαν.*

2) — *κατορθώσεις πάντας ἀξίους ἀγαθούς.*

3) *τοῦ μακρὰν σε ποιῆσαι ἀπὸ ὁδοῦ εὐθείας, καὶ ἄλλοτριον τῆς δικαίας γνώμης.*

⁷ *Τις μὴ σε καταλάβῃ κακῆ βουλή, ἢ ἀπολιπούσα.*

4) *εἰ γὰρ ἐπορεύοντο τρίβους ἀγαθὰς, εὗροσαν ἅν, τρίβους δικαιοσύνης λείας.*

Lande, und die Frommen darin verbleiben.¹⁾ Aber die Gottlosen werden vertilgt aus dem Lande, und die, so ungerecht handeln, daraus weggenommen.²⁾

Priester: Friede dir.

Diakon (die heiligen Thüren öffnend):

Weisheit.

Der Leser (oder die dazu bestimmten Sänger), vor den heiligen Thüren stehend:

Lass mein Gebet vor dein Angesicht kommen, wie Weihrauch; das Aufheben meiner Hände wie das Abendopfer.

Während dieses Gesanges knieen der (rechte und linke) Chor, sowie das ganze Volk in der Kirche und alle im Altare Anwesenden, den Priester ausgenommen, welcher, vor dem heiligen Tische stehend, räuchert, anbetend nieder. Nach Beendigung des Gesanges kniet auch der Leser (oder die Sänger) nieder, der Chor auf der rechten Seite sammt dem Volk auf derselben Seite, insofern es singt, steht auf und wiederholt denselben Gesang: Lass mein Gebet vor u. s. w.

Hierauf kniet die rechte Seite nieder, der Leser aber erhebt sich und fährt fort:

Herr, ich rufe zu dir, erhöre mich; vernimm die Stimme meines Flehens, da ich dich anrufe.

Nun kniet der Leser nieder, die linke Seite steht auf und singt: Lass mein Gebet u. s. w. Dieser Gesang wird nach dem ersten der folgenden zwei vom Leser gesungenen Stichen von dem rechten, und nach dem zweiten von dem linken Chor in der Weise wiederholt, dass die Singenden immer stehen, alle Uebrigen aber knieen.

Setze, o Herr, eine Wache meinem Munde und behüte die Thür meiner Lippen!

Neige mein Herz nicht zu Worten der Bosheit, Entschuldigungen vorzubringen für die Sünden!³⁾

¹⁾ Im slaw. Text wird der letzte Satz wiederholt.

²⁾ Wenn der folgende Tag ein Festtag ist, so werden auch die für denselben bestimmten Parimieen aus dem Menäon gelesen.

³⁾ Griech.: Μη' ἐκκλίνης τὴν καρδίαν μου εἰς λόγος πονηρίας, τοῦ προφασίζεσθαι προφάσεις ἐν ἁμαρτίαις. — Vulg.: ad excusandas excusationes in peccatis.

Nachdem der linke Chor den Gesang: Lass mein Gebet u. s. w. beendigt hat, giebt der Priester das Rauchfass an den Diakon zum Räuchern ab und kniet selbst mit dem gesammten Volke nieder, der Leser aber singt:

Lass mein Gebet vor dein Angesicht kommen wie Weihrauch!

Nun stehen Alle auf, und der Chor fährt fort:

Das Aufheben meiner Hände wie das Abendopfer!

Darauf liest der Priester das Gebet des heiligen Ephrem von Syrien, indem er sich nach jedem der drei Verse gemeinschaftlich mit dem Volke bis zur Erde verbeugt:

Herr und Gebieter meines Lebens (S. 8).

Nach den Verbeugungen wird, wenn ein Feiertag ist, Apostel und Evangelium, (in der stillen Woche nur das Evangelium) wie gewöhnlich, gelesen.

Nach Schliessung der heiligen Thüren spricht der Diakon:

Lasset uns Alle sagen von ganzer Seele (S. 63).

Während dessen betet der Priester leise:

Herr, unser Gott, nimm dieses inbrünstige Gebet von deinen Knechten an, und erbarme dich unser nach der Fülle deiner Barmherzigkeit; sende deine Erbarmungen hernieder auf uns und auf all dein Volk, das da harret deiner reichen Erbarmung.

Laut: Denn ein barmherziger und menschenliebender Gott bist du, und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Hier kann man die Ektenie für Verstorbene lesen (S. 65).

Diakon: Betet, ihr Katechumenen, zu dem Herrn u. s. w. (S. 66—67.)

Der Priester aber betet leise:

Gott, unser Gott, du Schöpfer und Bildner des Alls, der du willst, dass Alle gerettet werden und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen, blicke herab auf deine Knechte, die Katechumenen, und erlöse sie von der alten Verführung und

von der Arglist des Widersachers; berufe sie zu dem ewigen Leben, indem du erleuchtest ihre Seelen und Leiber und sie zuzählst deiner vernünftigen (λογική) Heerde, über welcher dein heiliger Name angerufen wird.

Laut: Auf dass auch sie mit uns preisen mögen deinen allverehrten und hochherrlichen Namen, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

(Bei den Worten: des Vaters u. s. w. macht der Priester mit dem Schwamme das Zeichen des Kreuzes über das entfaltete Antiminsion, wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos und Basilios.)

Chor: Amen.

Diakon: So viele euer Katechumenen sind, geht hinweg! Ihr Katechumenen, geht hinweg! So viele euer Katechumenen sind, geht hinweg! Keiner der Katechumenen!

Vom Mittwoch der vierten Woche in der grossen Fastenzeit (Mittfasten) bis zum Mittwoch in der Charwoche wird nach dem: Auf dass auch sie . . . die Ektenie für die Katechumenen mit einem Zusatze folgendermassen gesagt:

Diakon: So viele euer Katechumenen sind, geht hinweg! Ihr Katechumenen, geht hinweg! So viele euer sich zur Erleuchtung¹⁾ vorbereiten, tretet vor; betet, die ihr euch zur Erleuchtung vorbereitet! Lasset uns beten zu dem Herrn!

Chor: Herr erbarme dich. *(So auch nach jedem Satze der Ektenie.)*

¹⁾ Die zu Erleuchtenden (οἱ πρὸς τὸ φῶτισμα) wurden im Alterthum diejenigen Katechumenen genannt, die kurz vor dem Empfang der Taufe standen. Da das Osterfest der hauptsächlichste Tauftermin war, worauf auch der Ersatz des Trisagion durch das: Alle, die ihr auf Christum getauft seid . . . (S. 59) hindeutet, so wurde für die zu Erleuchtenden in der zweiten Hälfte der grossen Fastenzeit gebetet. Die Aufforderung an die zu Erleuchtenden, zum Empfange der priesterlichen Segnung: Lass leuchten dein Angesicht, o Gebieter . . . vorzutreten, ist verbunden mit der Entlassung der Katechumenen: Ὅσοι κατηχούμενοι, προέλθετε. οἱ κατηχούμενοι, προέλθετε ὅσοι πρὸς τὸ φῶτισμα, προέλθετε. Εὐξασθε οἱ πρὸς τὸ φῶτισμα. Hierbei ist das Wort προέλθετε, soweit es sich auf die Katechumenen bezieht, zu übersetzen mit: „Gehet hinweg“, soweit es sich

Diakon: Ihr Gläubigen, für die zur heiligen Erleuchtung sich vorbereitenden Brüder und ihr Heil, lasset uns beten zu dem Herrn!

Auf dass sie der Herr, unser Gott, stärken und festigen möge.¹⁾

Auf dass er sie erleuchten möge mit dem Lichte der Erkenntniss und der Frömmigkeit.

Auf dass er sie würdigen möge zur gehörigen Zeit des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung der Sünden und des Kleides der Unverweslichkeit.

Auf dass er sie wiedergeboren werden lasse aus dem Wasser und dem Geist.

Auf dass er ihnen schenken möge die Vollkommenheit des Glaubens.

Auf dass er sie zuzählen möge seiner heiligen und auserwählten Heerde.

Errette sie, erbarme dich ihrer, hilf ihnen und bewahre sie, o Gott, durch deine Gnade.

Ihr zu Erleuchtenden, beuget eure Häupter dem Herrn.

Chor: Dir, o Herr.

Während dessen betet der Priester leise:

Lass leuchten dein Angesicht, o Gebieter, über die, welche sich zur heiligen Erleuchtung vorbereiten, und wünschen die Unreinigkeit der Sünde abzuschütteln; helle auf ihren Sinn, befestige sie im Glauben, stärke sie in der Hoffnung, mache sie vollkommen in der Liebe, erweise sie als

auf die zu Erleuchtenden bezieht, mit: „Tretet vor“, denn προέρχεται bedeutet vorwärts gehen; ob die Vorwärtsbewegung nach dem Altar oder nach der Ausgangsthür hin stattfinden soll, das hängt ab von der Stellung dessen, der die Aufforderung ausspricht, und derer, an die sie gerichtet ist. Wahrscheinlich wurde das προέλθετε an die Katechumenen von einem an der Ausgangsthür stehenden bezw. sie zu derselben hinführenden Diakon, die Aufforderung an die zu Erleuchtenden aber von einem vor den heiligen Thüren stehenden bezw. sie dort hinführenden Diakon erlassen. Am Schluss der Liturgie fordert der Priester durch ἐν εἰρήνῃ προέλθωμεν zum Verlassen des Tempels auf, ähnlich wie dies in der Messe des heiligen Ambrosios durch procedamus in pace geschieht.

¹⁾ Im griech. Text steht nach jeder Bitte: τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν — lasset uns beten zu dem Herrn.

würdige Glieder deines Christos, der sich selbst hingegeben hat als Lösegeld für unsere Seelen.

Laut: Denn du bist unsere Erleuchtung und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Diakon: So viele euer sich zur Erleuchtung vorbereiten, gehet hinweg; die ihr euch zur Erleuchtung vorbereitet, gehet hinweg! So viele euer Katechumenen sind, gehet hinweg! Keiner der Katechumenen!

Hier endet die Einschreibung für die zur Erleuchtung sich Vorbereitenden.

So viele euer Gläubige sind, lasset uns wieder und wieder in Frieden beten zu dem Herrn!

Chor: Herr, erbarme dich!

Diakon: Hilf, errette, erbarme dich und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade!

Chor: Herr, erbarme dich!

Diakon: Weisheit!

Während dessen betet der Priester leise das erste Gebet der Gläubigen:

Grosser und hochgelobter Gott, der du uns durch den lebendigmachenden Tod deines Christos aus der Verwesung zur Unverweslichkeit herübergeführt, befreie auch alle unsere Sinne von ihrer Ertödtung durch die Leidenschaften (τῆς ἐμπαθοῦς νεκρώσεως), ihnen das Denken im Innern (τὸν ἔνδοθεν λογισμόν) zum guten Führer gebend, damit das Auge auf nichts Böses hinblicke, das Gehör unzugänglich sei jedem müssigen Wort, die Zunge rein bleibe von unziemlichen Reden. Reinige unsere Lippen, die dich, o Herr, verherrlichen; mache, dass unsere Hände sich böser Thaten enthalten und sich befeissigen dessen, was dir wohlgefällt; stärke alle unsere Glieder und Sinne durch deine Gnade.

Laut: Denn dir gebühret alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen

Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Diakon: Wieder und wieder u. s. w., wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos (S. 69).

Diakon: Weisheit.

Der Priester betet während dessen leise das zweite Gebet der Gläubigen:

Heiliger, allgütiger Gebieter, dich, den Gnadenreichen, bitten wir, sei uns Sündern gnädig, und mache uns würdig, aufzunehmen deinen eingeborenen Sohn, unsern Gott, den König der Herrlichkeit. Denn siehe, sein allerreinsten Leib und sein lebendigmachendes Blut kommt in dieser Stunde, um auf diesem geheimnissvollen Tische vorgelegt zu werden (*τῆ μυστικῇ ταύτῃ προτίθεσθαι μέλλει τραπέζῃ*), von der Menge der himmlischen Heerschaaren unsichtbar über Speeren einhergetragen. Lass uns denn an denselben tadellos theilnehmen, auf dass wir durch sie an dem Auge der Vernunft erleuchtet, Söhne des Lichts und des Tages werden mögen.

Laut: Durch die Gabe deines Christos, mit dem du hochgelobt bist, sammt deinem allheiligen, und guten, und lebendigmachenden Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

(Der Diakon öffnet die heiligen Thüren, siehe Anmerkung Seite 48.)

Chor: Nun dienen die himmlischen Mächte unsichtbar mit uns; denn siehe, der König der Herrlichkeit tritt ein; siehe, das vollendete geheimnissvolle Opfer wird über Speeren einhergetragen.

Während dieses Gesanges beräuchert der Diakon den heiligen Altartisch, und zwar nur an der Vorderseite, dreimal, die heiligen Gaben und die Prothesis und den Priester, indem Beide leise den 50. Psalm beten. Nun beten Beide, vor dem heiligen Altartische stehend; der Priester, mit ausgebreiteten Armen und emporgehobenen Händen spricht dreimal: Nun

diönen die himmlischen Mächte u. s. w., der Diakon aber schliesst jedesmal mit den Worten: *Lasset uns nahen in Glauben u. s. w. und am Schlusse bekreuzen und verbeugen sich Beide jedesmal; nachdem sie nun den Opferaltar geküsst haben, gehen sie zur Prothesis, und verbeugen sich dreimal mit den Worten: Gott sei mir Sünder gnädig. Der Priester nimmt von dem Diakon das Rauchfass, beräuchert die heiligen Gaben dreimal, giebt dem Diakon das Rauchfass zurück und legt auf dessen linke Schulter den Aër; er selbst nimmt den Diskos mit der rechten Hand, und stellt ihn auf sein Haupt, den Kelch aber hält er mit der linken Hand vor der Brust. Nun gehen sie bei tiefer Stille unter Vorantragung von Lichtern, indem der Diakon, das Angesicht den heiligen Gaben zugewandt, fortwährend räuchert und Chöre und Volk, zur Erde niedergebeugt, ehrfurchtsvoll Christos, den in den heiligen Gaben gegenwärtigen Gott, anbeten (weil dieselben bereits vorher consecrirt sind), durch die nördliche Thür hinaus und durch die heilige Thür zum Opferaltar.*

Nachdem die heiligen Gaben in den Altarraum getragen sind, erheben sich Alle, und der Chor setzt den Gesang fort:

Lasset uns nahen in Glauben und Liebe, damit wir theilhaftig werden des ewigen Lebens. Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Unterdessen stellt der Priester die heiligen Gaben auf den Opferaltar, nimmt die kleinen Decken, mit welchen sie verhüllt waren, ab, und bedeckt sie mit dem Aër, welcher auf der Schulter des Diakons lag. Nun beräuchert er sie, ohne etwas zu sprechen. Darauf verbeugen Priester und alle Anwesenden sich dreimal zur Erde, indem sie das Gebet des heiligen Ephrem von Syrien laut sprechen: Herr und Gebieter meines Lebens u. s. w. (S. 8).

Der Diakon schliesst die heiligen Thüren, zieht den Vorhang zur Hälfte vor,¹⁾ empfängt den Segen von dem Priester,

¹⁾ In der gewöhnlichen Liturgie wird der Vorhang nach der Hineintragung der heiligen Gaben in das Allerheiligste zugezogen, um sinnbildlich darzustellen das unergründliche Geheimniss der Erlösung der Menschheit, welches verborgen war seit den Weltzeiten und Geschlechtern

geht durch die nördliche Thür auf seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Lasset uns vollenden unser Abendgebet dem Herrn.

Chor: Herr, erbarme dich.

Diakon: Für die dargebrachten vorgeweihten, theuerwerthen Gaben, lasset uns beten zu dem Herrn.

Chor: Herr, erbarme dich. *(Nach jeder Bitte.)*

Diakon: Auf dass sie unser menschenliebender Gott u. s. w. (S. 100).

Auf dass wir errettet werden u. s. w.

Hilf, errette u. s. w.

Auf dass der ganze Abend vollkommen, heilig, friedlich und sündlos sein möge, lasset uns bitten den Herrn.

Chor: Gewähre, Herr!

Nun spricht der Diakon die Bittektenie bis zu Ende, wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos (S. 100).

Während dessen betet der Priester leise:

O du Gott der unaussprechlichen und unsichtbaren Geheimnisse, bei dem die Schätze der Weisheit und Erkenntniss verborgen sind, der du die Verrichtung dieses Dienstes uns offenbarest und uns Sünder, nach deiner grossen Huld dazu eingesetzt hast, dir Gaben und Opfer für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes darzubringen: du selbst, unsichtbarer König, der du Grosses und Unerforschliches, Herrliches und Wunderbares zahllos ausübst, siehe auf uns deine unwürdigen Knechte, die wir, bei diesem deinen heiligen Opferaltare,

(Coloss. I, 26), vor dem Glaubensbekenntniss aber wieder zurückgezogen, damit einerseits die Gläubigen durch das Gitterwerk der heil. Thüren das für die Sünden der Welt dargebrachte Opfer unmittelbar schauend, mit Zuversicht den himmlischen Gott als Vater anrufen und beten möchten: „Vater unser“, und andrerseits der Diakon unbehindert gleichzeitig mit dem Priester die dreimalige Verbeugung bei den Worten: „Gott sei mir Sünder gnädig“ machen und darauf, wenn er den Priester die heiligen Gaben berühren sieht, sofort rufen kann: „Lasset uns aufmerken.“ All diese Zwecke werden bei der Liturgie der vorgeweihten Gaben dadurch erreicht dass der Vorhang zur Hälfte zugezogen wird, indem wegen des Ausfalls des Glaubensbekenntnisses eine Gelegenheit zur Zurückziehung vor dem „Vater unser“ sich nicht mehr bieten würde.

als an deinem cherubischen Throne stehen, auf welchem dein eingeborener Sohn und unser Gott, in den vorliegenden furchtbaren Geheimnissen ruhet, und mache uns und dein gläubiges Volk frei von aller Unreinigkeit, heilige die Seelen und Leiber unser Aller mit unentwendbarer Heiligung, auf dass wir bei gutem Gewissen, unbeschämten Antlitzes und erleuchteten Herzens Theil nehmen an diesen göttlichen Heiligthümern und, durch sie lebendig gemacht, deinem Christos selbst, unserem wahren Gott, geeinigt werden, der da gesagt: Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm: damit wir, dieweil dein Wort (τοῦ Λόγου σου), o Herr, in uns wohnt und wandelt, ein Tempel deines allheiligen und angebeteten Geistes werden, von aller teuflischen, durch That, oder Wort, oder Gedanken wirksamen List erlöst; und die uns verheissenen Güter erlangen mit allen deinen Heiligen, die dir von Ewigkeit an wohlgefallen haben.

Laut: Und mache uns würdig, o Gebieter, mit Zuversicht ungerichtet anrufen zu dürfen dich, den himmlischen Gott, als Vater, und zu sprechen:

Das Volk: Vater unser u. s. w. (S. 6.)

Priester: Denn dein ist das Reich, und die Kraft u. s. w.

Chor: Amen.

Priester (segnend): Friede Allen.

Chor: Und deinem Geiste.

Diakon: Beuget eure Häupter vor dem Herrn.

Chor: Vor dir, o Herr!

Der Priester verbeugt sich und spricht leise:

O Gott, der du allein gut und barmherzig bist, der du in den Höhen wohnest und auf das Niedrige herabschauest, blicke herab mit erbarmendem Auge auf all dein Volk und behüte es, und würdige uns alle ungerichtet an diesen deinen lebendigmachenden Geheimnissen Theil zu nehmen: denn dir haben wir unsere Häupter gebeugt, von dir reichliche Gnade erwartend.

Laut: Durch die Gnade, und die Erbarmungen, und die Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du ge-

priesen bist, sammt deinem allheiligen, und guten, und lebendig-machenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Der Priester betet leise:

Merke auf, o Herr Jesus Christos, unser Gott, aus deiner heiligen Wohnung und von dem Throne der Herrlichkeit deines Königreiches, und komm, uns zu heiligen, der du sitztest in der Höhe mit dem Vater, und uns hienieden unsichtbar gegenwärtig bist. Und mache uns würdig durch deine mächtige Hand, deinen allerreinsten Leib und dein kostbares Blut uns selbst und durch uns — dem ganzen Volke aus-zuspenden.

Nachdem der Diakon sich mit dem Orarion umgürtet und der Priester dieses Gebet vollendet hat, verbeugt sich der Diakon gemeinschaftlich mit dem Letzteren dreimal, indem Beide leise sprechen:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme dich meiner.

Indem der Priester darauf die Decke von den verhüllten heiligen Gaben ein wenig emporhebt und mit Andacht und mit vieler Furcht das lebendigmachende Brod berührt, spricht der Diakon:

Lasset uns aufmerken, und tritt in den Altarraum.

Priester: Das vorgeweihte Heilige den Heiligen.

(Der heilige Vorhang wird vollständig vorgezogen.)

Chor: Einer ist heilig u. s. w. (S. 103.)

Darauf das Kinonikon:

Schmecket und sehet, denn freundlich ist der Herr. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Priester nimmt den Aër und den Stern von den heiligen Gaben und legt die erstgenannten Gegenstände bei Seite; der Diakon aber spricht, indem er sich nahe an den Opferaltar stellt:

Brich, Gebieter.

Der Priester bricht das heilige Lamm in derselben Weise und mit denselben Worten wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos und Basilios (S. 104).

Der Priester legt nun den Theil IHC in den heiligen Kelch, der Diakon aber giesst warmes Wasser hinein, ohne dass sie etwas dabei sprechen.

Nun findet die Communion der Kleriker statt wie gewöhnlich, mit dem Unterschiede jedoch, dass der Diakon, da der Leib Christi mit dem Blute durchtränkt ist, vor dem Empfange spricht: Spende mir, Gebieter, den kostbaren und heiligen Leib und das Blut unsers Herrn und Gottes und Heilandes Jesu Christi. Ebenso fügt der Priester bei der Ausspendung nach dem Worte: Leib hinzu: und das Blut (unseres Herrn und Gottes und Heilandes u. s. w.). Dasselbe thut der Priester bei dem eigenen Genusse des heiligen Sakramentes.

Darauf nimmt der Priester den Schwamm, wischt die Fläche der Hand, auf welcher der Theil des heiligen Brodes gelegen hatte, und spricht: Ehre sei dir, o Gott (dreimal), küsst den Schwamm und legt ihn an seinen Ort.

Nun nimmt er, wenn er die Liturgie mit einem Diakon hält, den heiligen Kelch in beide Hände und trinkt dreimal aus demselben, ohne etwas zu sprechen, wischt dann mit dem Tuche, das er in der Hand hält, seine Lippen und den Rand des Kelches ab, küsst denselben und stellt ihn auf den heiligen Tisch, genießt sodann einen Theil der Anaphora,¹⁾ trinkt von dem heissen Wasser und wäscht die Hände und Lippen, dem Herrn dankend.

Wenn der Priester aber ohne einen Diakon die heilige Liturgie hält, trinkt er nicht jetzt schon aus dem heiligen Kelch, sondern erst nach Beendigung der Liturgie, und nach dem Genuss der übrig gebliebenen Theile der heiligen Gaben; und zwar darum, weil der Wein hier zwar durch das Hineinlegen von Theilen des heiligen Brodes geheiligt wird, aber nicht in das Blut des Herrn verwandelt, da über ihn keine Consecrationsformel gesprochen wurde, wie dies in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos und Basilios geschieht.²⁾

¹⁾ d. h. Antidor. So wird die Prosphora genannt, aus welcher das heilige Lamm genommen ist.

²⁾ Aus demselben Grunde ist es bei der Liturgie der vorgeweihten Gaben nicht gestattet, dass Säuglinge das Abendmahl nehmen, da dieselben

Ebenso trinkt der Diakon, wenn er communicirt, nicht jetzt aus dem heiligen Kelche, sondern erst nach dem Gebete hinter dem Ambon, nachdem er die übrig gebliebenen Theile der heiligen Gaben empfangen hat.

Wenn Communicanten vorhanden sind, theilt der Priester mit dem Speer die zwei übrigen Theile NI und KA in kleinere Theilchen, so dass sie für die Communicanten ausreichen, und thut sie in den Kelch. Der Diakon bedeckt den Kelch mit der Decke, legt den Löffel darüber, zieht den Vorhang hinweg und öffnet die heiligen Thüren. Sodann empfängt er ehrerbietig, nachdem er sich verbeugt hat, vom Priester den Kelch, und ruft, zum Volke gewandt:

Nahet euch u. s. w. (S. 109).

Chor: Ich will preisen den Herrn zu jeder Zeit; stets soll sein Lob in meinem Munde sein. Schmecket das Brod vom Himmel und den Kelch des Lebens, und sehet, denn freundlich ist der Herr.

Nun empfangen die etwa anwesenden Communicanten das heilige Abendmahl wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos (S. 110). Sodann treten Priester und Diakon in den Altarraum zurück, der Priester stellt die heiligen Gaben auf den Opferaltar, wendet sich zum Volke und segnet es mit den Worten:

Rette, o Gott, dein Volk, und segne dein Erbe.

Chor: Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Das Uebrige geschieht wie in der Liturgie des heiligen Chrysostomos.

Priester: Allezeit; jetzt u. s. w.

Chor: Amen. Es fülle sich unser Mund u. s. w.

Diakon: Aufrecht stehend u. s. w. (S. 113).

Hilf, errette u. s. w.

Nachdem wir gebetet, dass der ganze Abend heilig, friedlich, sündlos u. s. w.

nur das heilige Blut Christi erhalten; nur ältere Kinder und Erwachsene werden zur Communion zugelassen.

*Während der Ektenie spricht der Priester das Dank-
sagungsgebet:*

Wir danken dir, Gott, dem Heilande Aller, für alle Güter, welche du uns verliehen hast, auch für den Empfang des heiligen Leibes und Blutes deines Christos, und bitten dich huldvoller Gebieter: bewahre uns unter der Decke deiner Flügel, und gieb uns, bis zu unserm letzten Athemzuge, würdig, Theil zu haben an deinen Heiligungen zur Erleuchtung der Seele und des Leibes und zur Erbschaft deines himmlischen Reiches.

Der Priester legt nun das Antiminsion zusammen und macht darüber mit dem Evangelium das Zeichen des Kreuzes, indem er ausruft:

Denn du bist unsere Heiligung, und dir senden wir die Lobpreisung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Priester: Lasset uns hinweggehen in Frieden!

Chor: Im Namen des Herrn.

Diakon: Lasset uns beten zu dem Herrn!

Chor: Herr, erbarme dich!

Der Priester begiebt sich hinter den Ambon und betet laut:

Gebieter, Allherrscher, der du die ganze Schöpfung in Weisheit erschaffen, der du uns nach deiner unaussprechlichen Vorsehung und vielen Güte in diese hochehrwürdigen Tage eingeführt hast, zur Reinigung unserer Seelen und Leiber, zur Beherrschung der Leidenschaften, zur Hoffnung auf die Auferstehung; der du nach vierzig Tagen die gottgeschriebenen Gesetzestafeln deinem Diener Moses ausgehändigt hast: verleihe auch uns, o Gütiger, den schönen Kampf zu kämpfen, den Verlauf der Fastenzeit zu vollenden, den Glauben unverletzt zu bewahren, die Häupter der unsichtbaren Schlangen zu zertreten, als Sieger der Sünde zu erscheinen, und unge richtet zu gelangen auch zur Anbetung der heiligen Auferstehung. Auf dass gelobt und verherrlicht werde dein all-

verehrter und hocherhabener Name, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Chor: Gelobt sei der Name des Herrn von nun an bis in Ewigkeit. (*Dreimal.*)

Psalm 33: Ich will preisen den Herrn zu jeder Zeit u. s. w. (S. 117).¹⁾

Nach Beendigung des Gebets hinter dem Ambon gehen Priester und Diakon zur Prothesis, und der Priester spricht leise das folgende Gebet:

Herr, unser Gott, der du uns in diese hochehrwürdigen Tage eingeführt und uns deiner furchtbaren Geheimnisse

¹⁾ *Im Griech. noch Psalm 144:* Ich will dich erheben, mein Gott, mein König, und preisen deinen Namen in Ewigkeit, und in die Ewigkeit der Ewigkeit. An jeglichem Tage will ich dich preisen, und loben deinen Namen in Ewigkeit, und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Gross ist der Herr und hochgelobt, und seiner Grösse ist kein Ende. Ein Geschlecht nach dem andern wird rühmen deine Werke, und deine Macht verkünden sie. Die Grösse des Ruhmes deiner Heiligkeit erzählen sie, und deine Wunderthaten berichten sie. Und die Macht deiner furchtbaren Thaten werden sie melden, und von deiner Grösse sagen. Das Gedächtniss der Fülle deiner Güte strömen sie aus, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln sie. Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmüthig und von grosser Erbarmung. Gütig ist der Herr gegen Alle, und seine Erbarmungen sind über alle seine Werke. Es werden dich preisen, Herr, all deine Werke und deine Heiligen dich rühmen. Die Herrlichkeit deines Reiches sprechen sie aus, und von deiner Stärke reden sie, kund zu thun den Söhnen der Menschen deine Stärke, und die Herrlichkeit der Majestät deines Reiches. Dein Reich ist ein Reich aller Ewigkeiten und deine Herrschaft währt durch alle Geschlechter. (Treu ist der Herr in allen seinen Worten, und heilig in allen seinen Werken.*) Es stützt der Herr alle Sinkenden, und richtet auf alle Gebeugten. Die Augen Aller hoffen auf dich, Herr! und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand, und sättigest alles Lebende nach seinem Verlangen. Gerecht ist der Herr in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Nahe ist der Herr Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn anrufen in Wahrheit. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er und ihr Flehen hört er und rettet sie. Es behütet der Herr Alle, die ihn lieben und alle Frevler vertilgt er. Des Herrn Lob soll sprechen mein Mund, und es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen in Ewigkeit und in die Ewigkeit der Ewigkeit!

* Die Worte „Treu . . . Werken“ sind im hebr. Text nicht enthalten.

theilhaftig gemacht hast, einige uns deiner vernünftigen (λογικῆς) Heerde, und erweise uns als Erben deines Reiches, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Chor: Amen.

Während nun der Diakon mit Andacht die heiligen Gaben an der Prothesis genießt, geht der Priester hinaus und vertheilt an die Anwesenden das Antidor.

Nach Beendigung der Psalmen und nach Austheilung des Antidors segnet der Priester das Volk mit den Worten:

Der Segen des Herrn sei über euch durch seine Gnade und Menschenliebe allezeit, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.¹⁾

Chor: Amen.

Priester: Ehre sei dir, Christos, Gott, unsere Hoffnung, Ehre sei dir.

Chor: Ehre sei dem Vater Jetzt und u. s. w.

Herr, erbarme dich. (*Dreimal.*)

Segne.

Der Priester spricht die Entlassung wie gewöhnlich, unter Erwähnung des heiligen Gregorios Dialogos, Papstes von Alt-Rom, sowie des Heiligen des folgenden Tages u. s. w. (S. 119).²⁾

Chor: Amen.

Der Schluss dieser Liturgie ist derselbe wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos und Basilios des Grossen (S. 120).

¹⁾ Dieselbe Fassung findet sich bei Daniel und in der röm. Ausg. des Euchol. In der zu Venedig 1867 ersch. Special-Ausg. der 3 Liturg. steht: „durch seine göttliche Gnade“; in dem ebendas., 1885, erschien. Eucholog. und bei Robertson: „Der Segen des Herrn und sein Erbarmen komme über euch durch seine göttliche Gnade u. s. w.“ Das Gesagte bezieht sich auch auf die entsprechende Stelle in der Liturgie des heil. Chrysost. und Bas.

²⁾ Am Montag, Dienstag und Mittwoch der stillen Woche beginnt die Entlassung mit den Worten: „Der zu dem freiwilligen Leiden um unseres Heils willen daherkommende Christos, unser wahrer Gott u. s. w.“

Communion-Gebete.

a) Am Abend vor der Communion.

Durch die Gebete unserer heiligen Väter, Herr, Jesus Christos, unser Gott, erbarme dich unser! Amen.

Himmlicher König (S. 9).

Das Trisagion (S. 6).

Ehre Jetzt

Allheilige Dreifaltigkeit (S. 6).

Vater unser (S. 6).

Herr, erbarme dich. (*Zwölfmal.*)

Komet, lasset uns anbeten (S. 2),

Ps. 50. Erbarme dich meiner (S. 12).

Kanon (Akrostichis nach dem Alphabete) — Ton 2.¹⁾

Erster Gesang.

Irmos: Ihr Völker, kommt, lasst Christo singen uns ein Lied, dem Gott, der da das Meer getheilet und das Volk geleitet hat, das aus Aegyptens Knechtschaft er herausgeführt hat; denn verherrlicht hat er sich!

¹⁾ Die Troparien und Theotokien dieses Kanons stellen durch den Anfangsbuchstaben ihres ersten Wortes der Reihe nach das griechische Alphabet dar. Vor jedem ersten Troparion wird gesagt: „Ein reines Herz schaffe in mir, Gott, und den rechten Geist erneuere in meinem Innern.“ Vor jedem zweiten Troparion: „Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.“ Vor jedem Theotokion: „Allheilige Gottesgebärerin, erlöse uns!“

- A Als Brod des ew'gen Lebens mög' erweisen sich an mir dein Leib, der heilig ist, barmherz'ger Herr, und dein kostbares Blut! Auch mögen zur Arz'nei sie werden vielfältiger Krankheiten!
- B Befleckt durch Handlungen, die ungeziemend sind, bin ich Unsel'ger theilzunehmen würdig nicht an deinem unbefleckten Leibe und göttlichen Blut, Christos! Aber mach' mich würdig du!
- F (*Theotokion*): Guter Fruchttacker, hochgepries'ne Gottesbraut, die du erblühen liessest ohne jede Saat die Aehre, die Erlösung hat gebracht der Welt! Verleih', dass ich geniesse sie zur Seligkeit!

Dritter Gesang.¹⁾

- Irmos*: Indem du gründetest mich auf des Glaubens Fels, hast weit du über meine Feinde meinen Mund geöffnet; drob frohlockt mein Geist in dem Gesang: Nicht ist ein Heiliger, als unser Gott allein! Und nicht ist ein Gerechter, ausser dir, o Herr!
- Δ Der Thränen Ströme mögst du, Christos, mir verleih'n, von meinem Herzen abzuwaschen alle Schuld, dass durch gutes Gewissen rein geworden, ich mit Glauben und mit Ehrfurcht zum Empfang deiner göttlichen Gaben trete hin, o Herr!
- E Es seien zur Vergebung meiner Missethat dein allerreinsten Leib und dein göttliches Blut, sowie zu der Gemeinschaft des heiligen Geist's, zum ew'gen Leben, o du Menschenliebender, und zur Verscheuchung alles Leid's und aller Trübsal mir!
- Z (*Theotokion*): Zu dir fleh' ich, allheil'ger Tisch des Lebensbrod's, das aus Barmherzigkeit von oben kam herab, und das ein neues Leben hat verlieh'n der Welt: o mach' auch mich jetzt würdig, den Unwürdigen, dass ich, voll Andacht es geniessend, leben mag!

¹⁾ Ueber die Auslassung des zweiten Gesanges siehe „Nachtwache“ Seite 200.

Vierter Gesang.

Irmos: Du kamest aus der Jungfrau — ein Vermittler nicht, auch nicht ein Engel, nein, du selbst, o Herr, bist Fleisch geworden, und errettetest den ganzen Menschen, mich: Drum ruf' ich: Ehre sei, Herr, deiner Macht!

H Eh'mals geruhtest du, nachdem du wurdest Fleisch für uns, zum Schlachten dich zu geben wie ein Schaf, Erbarmungsvoller, für der Menschen Sündenschuld: deshalb fleh' ich zu dir, du mögest reinigen auch mich von allen meinen Uebertretungen.

⊕ Thu' Heilung meiner Seele Wunden an, o Herr, und heilige mich ganz und würd'ge, Herrscher, mich Barmherzigen, dass an deinem Abendmahl, dem mystischen und göttlichen, ich habe Theil!

I *Theotokion:* Indem du mir versöhnst den, der geboren ist aus deinem Schooss, Gebieterin, bewahre mich, der ich dein Knecht bin, unbefleckt und tadellos, dass der Empfang der geist'gen Perle heil'ge mich!

Fünfter Gesang.

Irmos: Des Lichtes Spender und der Zeiten Schöpfer, Herr, im Licht deiner Gebote mögst du leiten uns, denn ausser dir kennen wir keinen Gott!

K Könnt' doch gescheh'n, Christos, mir deinem armen Knecht, wie du dereinst vorausgesagt! Und bleib' in mir, wie du verheissen hast; denn siehe, deinen Leib genieße ich, den göttlichen, und trink' dein Blut!

Λ Licht möge spenden deines Leibes Feuergluth, Wort Gottes und Gott, mir, der ich verfinstert bin! Und meiner Seele möge bringen Reinigung von jeglicher Befleckung, die sie hat, dein Blut!

M *Theotokion:* Maria, Mutter Gottes, hoherhabenes Zelt duftenden Wohlgeruches! O, lass werden mich doch zum Gefäss der Auserwählung durch dein Flehn, und nehmen Theil an deines Kindes Weihungen!

Sechster Gesang.

Irmos: Im Abgrunde der Sünden wälzend mich, ruf ich zum unerforschlichen Abgrund deiner Barmherzigkeit: Hol' mich hervor aus der Verwesung, du mein Gott!

N Nun heilige in mir, Erlöser, den Verstand, sowie die Seele und das Herz und auch den Leib; und mach' mich würdig, mein Gebieter, tadellos zu nahen deinen furchtbaren Geheimnissen.

Π (Xenien sein dem Gastfreund, diese Lieder, dir:)¹⁾ O, lass mich fremd doch werden jeder Leidenschaft, und lass den Beistand deiner Gnade finden mich! Auch gib Beständigkeit des Lebens, Christos, mir durch deiner heiligen Geheimnisse Empfang!

O *Theotokion:* O Gott, du gottesheilig Wort, heilige mich vollständig, der deinem göttlichen Sakrament sich nahet nun — durch deiner heil'gen Mutter Flehn!

Kontakion: Das Brod, Christos, zu empfangen, schätze mich nicht zu gering, deinen Leib und dein göttliches Blut! Die Theilnahme an deinen allerreinsten und furchtbaren Geheimnissen, o Gebieter, gereiche mir Unseligen nicht zur Verdammniss, sondern sie gereiche mir zum ewigen und unsterblichen Leben.

Siebenter Gesang.

Irmos: Es neigten vor dem goldenen Götterbilde sich die Jünglinge, die weisen, nicht; sie stiegen selbst, die Götzen schmähend, in die Flammengluth hinein, und mitten in den Flammen tönte ihrer Lieder Schall; der Engel träufelte auf sie des Himmels Thau, und sagte: Eurer Lippen Flehen ward erhört!

Π (Preiswerther) Güter Quelle werde, Christos, mir deiner unsterblichen Geheimnisse Empfang nunmehr; zum Licht und Leben, zur Befreiung von der Leidenschaft; zu gött-

¹⁾ Die eingeklammerten Worte sind hier, wie auch die folgenden unter Π und Ψ, nur eine Erweiterung zu dem Zwecke, den akrostischen Charakter des Ganzen zu bewahren. Der Ausdruck: Xenien — Gastgeschenke erschien nach Schillers Vorgang vom sprachlichen Standpunkte aus als zulässig, da sich ein rein deutsches Wort, welches mit X anfängt, nicht findet.

licher Tugenden Wachsthum und Vermehrung, dass ich rühme, einzig guter Gastfreund, dich!

P Rette von Leidenschaften mich, von Feinden und von Nöthen und von aller Trübsal, da mit Zittern und mit Sehnsucht ich voll Andacht nahe mich, o Menschenliebender, deinen unsterblichen und göttlichen Geheimnissen nunmehr und singe dir: Gelobt seist du, o unsrer Väter Gott!

Σ *Theotokion*: Sehr fieh' ich jetzt dich an, die du geboren hast den Heiland Christos über die Vernunft, ich, dein unreiner Knecht, die Reine, dich: mach' völlig mich, der ich zu den allreinen Sakramenten nun hintreten will, von leiblicher und geistiger Befleckung rein!

Achter Gesang.

Irmos: Den Gott, der in den Flammenofen stieg hinab zu den Ebräer-Jünglingen und wandelte in Thau das Feuer, preist, ihr Werke allzumal ihn als den Herrn: erhebt ihn hoch in alle Ewigkeit!

T Theilnehmen lass mich jetzt an deinen himmlischen und furchtbaren und heiligen Geheimnissen, Christos, und an deinem göttlichen Abendmahl, dem mystischen, der du mein Gott und Heiland bist!

Υ Uebergross ist deine Barmherzigkeit; zu ihr fieh' ich, du Gütiger, und ruf' zu dir voll Furcht! Verbleib in mir, mein Heiland und lass mich in dir verbleiben, wie du selber es gesagt; denn siehe, im Vertrau'n auf deine Gnade esse ich (nun) deinen Leib und trink' dein Blut.

Ehre Jetzt

Φ *Theotokion*: Furcht hat ergriffen mich, dass ich wie Wachs und Gras verzehret werde, wenn das Feuer ich empfang'! O furchtbares Geheimniss, o Barmherzigkeit Gottes! Wie kann ich, Staub, theilnehmen wohl an dem göttlichen Leib und Blut, und kann erwerben Unverweslichkeit?

Neunter Gesang.

Irmos: Des unanfänglichen Erzeugers Sohn, der Gott und Herr, ward aus der Jungfrau Fleisch und ist er-

schiene uns, um zu erleuchten die in Finsterniss Befangenen und die Zerstreuten zu versammeln; darum preisen wir die allverherrlichte Gottesgebärerin.

X Christos ist da! O schmeckt und seht! Der Herr, der einst für uns ist gleichgeworden uns, der einmal als Sühnopfer selber sich dem eignen Vater brachte dar, wird immerdar geopfert, heiligend, die (an ihm) nehmen Theil.

Ψ (Psalmen dir singend, bete ich zu dir:) Gebieter, mög' an Seele und an Leib geheiligt werden ich, mög' ich erleuchtet und errettet werden, möge werden ich dein Haus durch den Empfang der heiligen Geheimnisse, indem ich wohnend habe dich in mir, sammt dem Vater und Geiste, du erbarmungsvoller Wohlthäter!

Ω O möge wie ein Feuer werden mir und wie ein Licht, dein Leib, Erlöser, und dein theuerwerthes Blut, der Sünden Stoff verbrennend, (und) der Leidenschaften Stacheln zehrend auf, und ganz erleuchtend mich, auf dass ich deine Gottheit bete an!

Theotokion: Leiblich ward Gott aus deinem unschuldvollen Blut; deshalb besingt, Gebieterin, dich jegliches Geschlecht! Der Geister Schaaren rühmen dich, weil sie durch dich des Alls Gebieter sahen offenbar, versehen mit menschlicher Wesenheit.

Nach dem Kanon: Wahrhaft würdig ist es, dich selig zu preisen (S. 92). *Das Trisagion* (S. 6).

Nach dem Vater unser das Troparion des Tages oder folgende Troparien:

Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser; wir Sünder (S. 26).

Ehre

Herr, erbarme dich unser, auf dich (S. 26).

Jetzt

Oeffne uns das Thor der Barmherzigkeit (S. 26).

Herr, erbarme dich. (40 Mal).

Abendgebet an die Jungfrau.

Unbefleckte, makellose, unversehrte, reine, unschuldvolle Jungfrau, Gottesbraut, Gebieterin, die du Gott, das Wort, den Menschen durch deine wunderbare Niederkunft geeinigt und die abgefallene Natur unseres Geschlechtes den Himmlichen verbunden hast; du einzige Hoffnung der Hoffnungslosen und Hilfe der Kämpfenden, bereitwillige Schützerin derer, die zu dir eilen, und Zuflucht aller Christen! Verabscheue mich, den Sünder, nicht, den Schuldvollen, der mit schändlichen Gedanken, und Worten,¹ und Werken sich ganz unnütz gemacht hat, und durch Leichtsinne in den Lüsten des Lebens wissentlich ein Sklave geworden ist; sondern als die Mutter des huldvollen Gottes, erbarme dich huldvoll über mich Sünder und Liederlichen, und nimm an mein Flehen, das ich von unreinen Lippen dir darbringe. Benutze deinen mütterlichen Einfluss und flehe deinen Sohn an, unsern Gebieter und Herrn, dass er auch mir öffne das huldvolle Herz seiner Gütigkeit, und, nachsehend mir die unzähligen Fehler, mich zur Busse bekehre, und zum unterrichteten Thäter seiner Gebote mache. Und sei mir stets gegenwärtig als die Gnädige, und Mitleidige, und Wohlgeneigte; in dem gegenwärtigen Leben sei mir warme Schützerin und Helferin, indem du die Anfälle der Widersacher abwehrst, und mich zum Heile führst; und bewahre in der Zeit meines Hinscheidens meine elende Seele und vertreibe fern von ihr die finsternen Gesichte der bösen Geister; an dem furchtbaren Tage des Gerichtes aber errette mich von der ewigen Qual, und mache mich zum Erben der unaussprechlichen Herrlichkeit deines Sohnes und unseres Gottes. Dies möge ich erlangen, o meine Gebieterin, hochheilige Gottesgebälerin, vermöge deiner Vermittlung und Hilfe, durch die Gnade und Huld deines einziggebornen Sohnes, unsers Herrn und Gottes und Heilandes Jesu Christi, dem da gebühret alle Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, mit seinem anfanglosen Vater, und seinem allheiligen, und guten, und lebendigmachenden Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

b) Gebete des Morgens vor der Communion.

Der Anfang wie bei dem Gebete am Abend vor der Communion. Nach: Kommet, lasset uns anbeten u. s. w. folgt:

(*Psalm 22*): Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Auf grüne Auen lagert er mich, zu Wassern der Ruhe leitet er mich! Er labt meine Seele, leitet mich auf die Pfade der Gerechtigkeit um seines Namens willen. Ob ich auch wandle im Thale des Todesschattens, so fürchte ich doch kein Leid, denn du bist mit mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich. Du bereitetest einen Tisch vor mir, im Angesichte meiner Dränger. Du salbst mit Oel mein Haupt, und dein Becher ist herrlich voll. Nur Glück und Liebe¹⁾ folgen mir alle Tage meines Lebens, und ich werde wohnen in dem Hause des Herrn durch die Dauer der Tage.

(*Psalm 23*): Des Herrn ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und Alle, die darauf wohnen. Denn über Meere hat er sie gegründet und über Fluthen sie befestigt. Wer darf aufsteigen zu dem Berg des Herrn, wer darf an seiner heil'gen Stätte stehn? Wer rein an Händen, lautmern Herzens ist, wer nicht auf Eitles seine Seele richtet, und nicht zum Truge seinem Nächsten schwört, der wird empfangen Segen von dem Herrn und Gnade von dem Gotte seines Heils. Dies ist das Geschlecht derer, die nach ihm verlangen, die da verlangen nach dem Angesichte des Gottes Jakobs. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebt euch, ihr ewigen Pforten²⁾, dass einziehe der König der Herrlichkeit. Wer ist er, der König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke und Gewaltige, der Herr, der Gewaltige in der Schlacht! Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebt euch, ihr ewigen Pforten, dass einziehe der König der Herrlichkeit! Wer ist er, der König der Herrlichkeit? Der Herr der Heerschaaren, der ist der König der Herrlichkeit!

(*Psalm 115*): Ich fasse Zuversicht, wenn ich auch sprach: ich bin gar sehr gebeugt; und wenn ich auch sprach in meiner

¹⁾ Sept.: — Kai τὸ ἔλεός σου.

²⁾ Sept.: — Ἄρατε πύλας, οἱ ἀρχοντες, ὑμῶν, καὶ ἐπάρθητε, πύλαι αἰωνιοί.
Vulg.: — Attolite portas, principes, vestras, et elevamini, portae aeternales!

Verzagtheit: alle Menschen sind Lug! Wie soll ich vergelten dem Herrn Alles, was er mir wohlgethan? Den Kelch des Heils will ich nehmen, und den Namen des Herrn anrufen. Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen im Angesichte seines ganzen Volks. Theuer ist vor dem Herrn der Tod seiner Frommen. Ach Herr, ich bin dein Knecht, dein Knecht bin ich, und der Sohn deiner Magd; du hast meine Bände zerrissen. Dir will ich opfern ein Opfer des Lobes, und den Namen des Herrn anrufen; meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen im Angesichte seines ganzen Volkes, in den Höfen des Hauses des Herrn, inmitten deiner, Jerusalem.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja. Ehre sei dir, o Herr. (*Dreimal.*)

Die Troparien.

Siehe mir nach meine Missethaten, Herr, der du von der Jungfrau geboren bist, und reinige mein Herz; indem du es zum Tempel deines allerreinsten Leibes und Blutes machst; verwirf mich nicht von deinem Angesichte, der du ohne Maass hast grosse Gnade!

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie werde ich es wagen, ich Unwürdiger, Theil zu nehmen an deinem Heiligen? Wenn ich es wagen werde dir zu nahen mit den Würdigen, so wird mich anklagen mein Kleid, das kein Hochzeitskleid ist, und so werde ich nur die Verdammniss meiner mit Sünden belasteten Seele mir vermitteln: Reinige, o Herr, die Befleckung meiner Seele, und rette mich, weil du huldvoll bist.

Jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Viel ist der Menge meiner Vergehungen, o Gottesgebärerin! Zu dir, o Reine, flüchte ich und bitte um Errettung. Suche

heim meine kranke Seele, und bitte deinen Sohn, unseren Gott, dass er mir vergebe, was ich Böses gethan habe, o du einzig Gesegneter!

Am grossen (grünen) Donnerstag:

Troparion (Tom 8): Wie die ruhmreichen Jünger in dem Waschbecken (*bei der Fusswaschung*) des Gastmahls erleuchtet wurden, so wurde der gottlose Judas, am Geize krankend, verfinstert, und er übergiebt den gesetzwidrigen Richtern dich, den gerechten Richter. Blicke, o Freund des (unrechtmässigen) Gewinnstes auf den, der durch denselben das Erhenken gewonnen hat. Fliehe die unersättliche Seele, die an dem Lehrer Solches wagte. O über Alle Gütiger, Herr, Ehre sei dir!

Herr, erbarme dich. (*10 Mal.*) *Metanien*, so viel man will.

Hierauf die folgenden flehenden Bitten:

Belehrende Verse

darüber, wie man sich den allerreinsten Geheimnissen nahen soll.

O Mensch, der du gemessen willst den Leib des Herrn, Nah' dich voll Furcht, verbrannt zu werden: Feuer ist's! Trinkst du zur Einigung das Blut, das göttliche, Sohn' aus zuerst mit denen, die da kränkten dich! Iss die geheimnisvolle Speise dann getrost!

Andere ähnliche Verse.

Bevor an dem furchtbaren Opfer du nimmst Theil An dem lebendigmachenden Leibe des Herrn, So mög'st voll Zittern beten du auf diese Art:

Eretes Gebet. Vom hl. Basilios dem Grossen.

Gebietet, Herr Jesu Christe, unser Gott, Quelle des Lebens und der Unsterblichkeit, der ganzen sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung Bildner, des anfanglosen Vaters mitewiger und mitanfangloser Sohn, der du nach deiner überschwänglichen Güte in den letzten Tagen Fleisch angenommen hast

und gekreuzigt und begraben worden bist für uns Undankbare und Unerkenntliche und mit dem eigenen Blut unsere durch die Sünde in Verwesung übergegangene Natur erneuert hast; du selbst, unsterblicher König, nimm auch meine, des Sünders Busse an; neige dein Ohr zu mir, und erhöere meine Worte, denn ich habe gestündigt, o Herr, gestündigt gegen den Himmel und vor dir, und bin nicht würdig auf zu blicken zu der Höhe deiner Herrlichkeit; denn ich habe deine Güte erzürnt, indem ich deine Gebote übertreten und deine Befehle nicht befolgt habe. Doch du, o Herr, der du bist geduldig, langmüthig, und von grosser Barmherzigkeit, hast mich in meinen Missethaten nicht überantwortet dem Verderben, sondern harrtest allewege auf meine Umkehr. Denn du, o Menschenliebender, hast durch deinen Propheten gesagt: „Ich habe kein Gefallen am Tode des Sünders, sondern, dass er sich bekehre und lebe“; weil du, o Gebieter, nicht willst verderben das Werk deiner Hände, und hast kein Wohlgefallen an dem Verderben der Menschen, sondern willst, dass Alle gerettet werden und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen. Darum denn auch ich, ob ich auch gleich nicht werth bin weder des Himmels noch der Erde, noch auch dieses zeitlichen Lebens selbst, da ich ganz und gar mich der Sünde schuldig gemacht und den Lüsten gedient und dein Bild befleckt habe — so bin ich doch dein Geschöpf und dein Werk, und verzweifle deshalb nicht, ich Unseliger an meinem Heil; sondern nahe mich zuversichtlich deiner unermesslichen Barmherzigkeit. So nimm denn auch mich an, menschenliebender Herr, wie die Ehebrecherin, wie den Räuber, wie den Zöllner, wie den verlorenen Sohn; und nimm hinweg meine schwere Sündenlast, der du die Sünde der Welt hinwegnimmst, und heilest die Gebrechen der Menschen, der du die Mühseligen und Beladenen zu dir rufest und sie erquickest; du bist ja nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Busse zu rufen: so reinige mich von jeder Befleckung des Leibes und der Seele, und lehre mich vollbringen die Heiligung in deiner Furcht, auf dass ich bei gutem Zeugnisse meines Gewissens den Theil deiner Heiligungen empfangend, deinem heiligen Leibe und heiligen Blute geeinigt werde und du in mir lebest

und wohnest mit dem Vater und dem heiligen Geiste. Ja, Herr Jesu Christe, du mein Gott, o dass mir die Theilnahme an deinem heiligsten und lebendigmachenden Sakramente nicht werde zum Gericht, und ich nicht noch mehr erkrankte an Seele und Leib, wenn ich unwürdig Theil nehme. Gieb mir vielmehr bis zu meinem letzten Athemzuge untadelhaft zu empfangen den Theil deiner Heiligungen zur Gemeinschaft des heiligen Geistes, zur Ausrüstung auf den Weg in das ewige Leben, zur wohlangenehmen Verantwortung vor deinem furchtbaren Richterstuhle, damit gleich allen deinen Auserwählten auch ich ein Theilnehmer werde an deinen unvergänglichen Gütern, welche du denen, die dich, o Herr, lieben, bereitet hast, in welchen du auch verherrlicht bist in Ewigkeit. Amen.

Zweites Gebet. Vom hl. Joannes Chrysostomos.

Herr, mein Gott, ich weiss, dass ich nicht würdig und nicht werth bin, dass du unter das Dach des Hauses meiner Seele eingehest, da es ganz wüste und baufällig ist und du in mir keinen würdigen Ort hast, dein Haupt hinzulegen: wie du jedoch dich von der Höhe um unserer willen erniedrigt hast, so erniedrige dich auch jetzt zu meiner Niedrigkeit; wie es dir wohlgefallen hat, in einer Höhle in der Krippe unvernünftiger Thiere niedergelegt zu werden, so geruhe auch in die Krippe meiner unverständigen Seele und in meinen befleckten Leib einzugehen; und wie du es nicht für unwürdig erachtet hast einzutreten in das Haus Simons des Aussätzigen und ein Mahl zu halten mit den Sündern, so geruhe auch in das Haus meiner demüthigen Seele einzugehen, der ich ein Aussätziger und Sünder bin. Und wie du die mir ähnliche Ehebrecherin und Sünderin, welche zu dir gekommen und dich berührt hat, nicht hast verstossen, so erbarme dich auch über mich Sünder, der ich zu dir komme und dich berühre; und wie dich die Liebkosungen ihres befleckten und unreinen Mundes nicht anwiderten, so hege auch keinen Abscheu vor meinem noch befleckteren und unreineren Munde, vor meinen hässlichen und unreinen Lippen, und vor meiner befleckten und sehr unreinen Zunge. Es werde nun aber die Feuerglut

deines allerheiligsten Leibes und theuerwerthe Heiligung und zur Erleuchtung, und zur gedemüthigten Seele und meines Leibes, zur Bürde meiner vielen Versündigungen, zur Beseitigung aller teuflischen Einwirkung, zur Vertreibung meiner schlechten und bösen Gewohnheit, zur Befreiung von Leidenschaften, zur Pflege deiner Gebote, zur Annehmung deiner göttlichen Gnade und zur Aneignung deiner Güte, nicht hochmüthig, sondern voll Zuversicht und dankenswerthlichen Gnade, komme ich zu dir, mein Gott, auf dass ich nicht, weit mich entfernt von deiner Gemeinschaft, dem listigen Wolfe zum Raube werde, so bete ich zu dir, heilige du, als der einzige Gott, meine Seele und meinen Leib, meinen Verstand, mein Herz, meine Nieren und mein Inneres, und meine Glieder ganz. Pflanze deine Furcht in meine Glieder, die nicht unentwendbar zu eigen deine Heiligung, sei mir ein steter Beistand; leite mein Leben in Frieden; verleihe mir stehen mit deinen Heiligen zu deiner Rechten; erhöre meine bete und Fürbitten deiner allreinen Mutter, der allreinen lichen Diener und allreinen Kräfte und aller Heiligen von Ewigkeit an wohlgefallen haben. Amen.

Drittes Gebet. Von Symeon Meta

Allein reiner und unsterblicher Herr, d

richte auch mich durch die Sünde Gestrachelten wieder auf, das Vorbild der Busse mir vorhaltend; der du durch deine glorreiche Himmelfahrt den angenommenen Leib vergöttlicht und ihn mit dem Sitz zur Rechten des Vaters beehret, würdige mich durch die Theilnahme an deinem heiligen Sakrament das Theil der Seligen zur Rechten zu erlangen; der du durch die Herabsendung des Trösters, deines Geistes, deine priesterlichen Jünger zu würdigen Gefässen gemacht hast, mache auch mich zum Behältniss jenes Ueberkommenes; der du willst wiederkommen zu richten die Welt in Gerechtigkeit, gewähre auch mir zu schauen dich, meinen in den Wolken kommenden Schöpfer und Bildner, mit allen deinen Heiligen; auf dass ich dich ohne Ende preise, und lobsinge dir sammt deinem anfanglosen Vater, und deinem allheiligen, und guten, und lebendigmachenden Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Viertes Gebet. Von demselben.

Wie ich dereinst, wenn ich vor deinem fürchterlichen und unparteiischen Richtersthule stehen werde, sowohl der Verurtheilung mich unterwerfen, als auch über die durch mich verübten Missethaten Rechenschaft werde legen müssen: so bringe ich heute, Christos mein Gott, ehe denn der Tag meiner Verdammniss kommt, an deinem heiligen Altare und vor dir und vor deinen furchtbaren heiligen Engeln stehend, im Gewissen gebeugt, meine argen und ungerechten Thaten vor, offenbarend sie und vorweisend. O siehe, Herr, meine Demuth und vergieb mir alle meine Sünden; siehe, wie sich meine Uebertretungen über das Haar auf meinem Haupte vermehrt haben. Denn welches Böse giebt es, dass ich nicht gethan? Welche Sünde, die ich nicht verübt? Welches Arge, das ich in meiner Seele nicht begangen? Ja schon in Werken vollzogen habe? (*hier bekennt der Betende jene Sünden, die er wirklich begangen hat*). Jedes meiner Gefühle und alle meine Glieder habe ich befleckt, verdorben, unnütz gemacht. Ein Werkzeug des Teufels war ich allewege, und ich weiss, o Herr, dass meine Missethaten mir über den Kopf gewachsen sind; aber unzählig ist auch die Menge deiner

Erbarungen, unaussprechlich ist die Gnade deiner den Zorn nicht kennenden Güte, und es ist keine Sünde, durch welche deine Huld könnte überwältigt werden. Darum nun, du wunderreicher König, Herr, der du den Zorn nicht kennst, thue auch an mir Sünder ein Wunder deiner Gnade, erweise die Macht deiner Gütigkeit, zeige die Stärke deiner leutseligen Barmherzigkeit, und nimm mich, Sünder, an, der ich mich wieder an dir wende. Nimm mich an, wie du angenommen hast den verlorenen Sohn, den Räuber, die Ehebrecherin! Nimm mich an, ob ich mich gleich unermesslich in Worten und in Thaten, und in unziemlichen Gelüsten, und in unweisen Gedanken gegen dich versündigt habe. Und wie du noch jene in der elften Stunde angenommen, ob sie gleich nichts Erhebliches geleistet, so nimm auch mich Sünder an: denn viel habe ich gesündigt, habe mich befleckt, habe deinen heiligen Geist beleidigt, habe dein huldvolles Herz gekränkt, mit Werken und Worten, mit Gedanken, in der Nacht, bei Tag, offen und heimlich, absichtlich und ohne Absicht. Wohl weiss ich, dass du meine Sünden so vor mich hinstellen wirst, wie ich sie gethan, und mich zur Verantwortung ziehen wirst jener wegen, die ich wissentlich, unverzeihlich verübt habe: doch o Herr, richte mich nicht mit deinem gerechten Gericht, strafe mich nicht in deinem Grimm und züchtige mich nicht in deinem Zorn! Erbarme dich über mich, o Herr, weil ich nicht nur schwach bin, sondern auch dein Geschöpf. Du hast mir deine Furcht eingegeben und ich habe Böses vor dir gethan. Dir allein habe ich gesündigt; dennoch bete ich: gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn so du die Uebertretungen ansehen willst, Herr, o Herr, wer wird bestehen? Ich bin ein Meer von Sünden, und bin nicht würdig noch werth auf zu blicken, und zu schauen gegen die himmlischen Höhen, wegen der Menge meiner Sünden, die da sind ohne Zahl. Allerlei Uebelthat ist nicht weggeblieben von mir. Mit welcher Sünde hätte ich mich nicht angesteckt? Welches Böse hätte ich mich enthalten? Jede Sünde habe ich verübt; allerlei Unflath legte ich in meine Seele. Völlig unnütz bin ich geworden, dir, mein Gott, und den Menschen. Wer aber wird mich aufrichten, der ich in solche und so

grosse Versündigungen gefallen bin? Herr, mein Gott, zu dir fasse ich meine Zuversicht. Wenn noch Hoffnung auf meine Rettung da ist, wenn noch durch deine Huld die Menge meiner Missethaten bewältigt werden kann, sei du mein Erretter, und nach deinen Erbarmungen und nach deiner Gnade siehe nach, erlasse mir, verzeihe mir Alles, was ich gegen dich gesündigt habe; voll ist meine Seele des Bösen und ich habe keine Hoffnung des Heils. Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit, und vergilt mir nicht nach meinen Werken und richte mich nicht nach meinen Thaten, sondern bekehre, errette und erlöse meine Seele von den in ihr wachsenden Bosheiten und boshafteu Vorsätzen. Rette mich nach deiner Barmherzigkeit, auf dass, je mehr meine Sünde angewachsen, desto mächtiger sich erweise deine Gnade, und ich dich rühme und preise allezeit, alle Tage meines Lebens. Denn du bist der Gott der Bussfertigen, der Heiland der Sünder, und dir senden wir die Lobpreisung empor, sammt deinem anfanglosen Vater, und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Fünftes Gebet. Vom hl. Joannes Damaskenos.

Gebietet, Herr Jesu Christe, unser Gott, der du allein die Macht besitzt, die Sünden den Menschen zu vergeben, siehe mir, als der Gütige und Huldvolle, nach alle meine bewusst und unbewusst begangenen Versündigungen, und mache mich tüchtig, dass ich untadelhaft Theil nehmen könne an deinem göttlichen, hochherrlichen, heiligsten und lebendigmachenden Sakrament; nicht zur grösseren Bürde, nicht zur Qual, nicht zur Vermehrung der Sünden, sondern zur Reinigung und Heiligung, zum Unterpfande des künftigen Lebens und Reiches, zum Schutz und zur Hilfe und Wehr gegen die Widersacher, zur Tilgung meiner vielen Versündigungen. Denn du bist der Gott der Gnade, der Erbarmung und der Huld, und zu dir senden wir die Lobpreisung empor, sammt dem Vater und dem heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Sechstes Gebet. Vom hl. Basilios dem Grossen.

Ich weiss, o Herr, dass ich unwürdig an deinem heiligen Leibe und deinem theuren Blute Theil nehme, dass ich schuldig bin, und esse und trinke mir selber das Gericht dadurch, dass ich nicht unterscheide deinen Leib und dein Blut, Christi, meines Gottes. Ich habe jedoch Zutrauen zu deinen Erbarmungen und komme zu dir, der du gesagt: wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm. So erbarme dich denn, Herr, und lass mich Sünder nicht zu Schanden werden, sondern stelle es mit mir an nach deiner Barmherzigkeit. Es werde mir dieses Heilige zur Genesung, zur Reinigung, zur Erleuchtung, zur Bewahrung, zum Heil und zur Heiligung der Seele und des Leibes, zur Vertreibung jedes Trugbildes, aller bösen Thätigkeit und teuflischen, tückisch in meinen Gliedern wirkenden Einwirkung, zur Zuversicht und zur Liebe zu dir, zur Besserung des Lebens, zur Kräftigung, zum Wachsthum der Tugend und Vollkommenheit, zur Erfüllung der Gebote, zur Gemeinschaft des heiligen Geistes, zur Ausrüstung auf den Weg in das ewige Leben, zur wohlangenehmen Verantwortung vor deinem furchtbaren Richterstuhle; nicht zum Gericht, noch zur Verdammniss.

Siebentes Gebet. Von Symeon dem neuen Theologen.¹⁾

Von Lippen, die da sind befleckt,
Dem Herzen, das da ist unrein,
Der Zunge, die unsauber ist,
Der Seele, die da ist beschmutzt,
Nimm an, mein Christos, das Gebet!

¹⁾ *Symeon, Igumenos im Kloster des hl. Mamas zu Konstantinopel, lebte um 1030. In dem 'Ωρολόγιον τὸ μέγα Venedig 1888 — S. 471 ist über das Metrum dieses Gebetes bemerkt: . . . Διότι εἰς τὴν εἰρημένην ἔκδοσιν . . . ὑποσημειοῦται, ὅτι οἱ στίχοι οὗτοι εἰσιν Ἀνακρέοντειοι, ὅπερ οὐκ ἀληθεύει. Καθότι οἱ μὲν Ἀνακρέοντειοι, κατὰ τοὺς Μετρικοὺς, συνίστανται ἐκ τριῶν Ἰάμβων καὶ μιᾶς συλλαβῆς, ἣ ἐξ ἐνὸς τῶν τρισυλλάβων ποδῶν, ἀντὶ τοῦ πρῶτου Ἰάμβου, ὅτε γίνεσται τὰς πάσας τοῦ στίχου σολλυβάς 7 ἢ 8 π. χ. ὡς τὸ· Νῆμον Θεοῦ φυλᾷτε ἢ τὸ τοῦ Ἀνακρέοντος αὐτοῦ Μακαρίζομέν σε τέττιξ. Οἱ δὲ παρόντες στίχοι, ὀκτασύλλαβοι ὄντες ἐκ τῶν λεγομένων πολιτικῶν, οὐδὲν ἄλλο μέτρον ἔχουσιν, εἰ μὴ αὐτὸ τοῦτο τὸ ὀκτασύλλαβον*

Nicht mögest du weisen zurück
 Die Worte mein, noch auch die Art,
 Noch auch die Keckheit; sondern gieb
 Mir die Zuversicht, zu sprechen,
 O mein Christos, das, was ich will!
 Vielmehr mögest lehren du mich
 Das, was ich muss sagen und thun.
 Ich sündigte mehr als das Weib,
 Die schuldig war des Ehebruchs,
 Die, als sie erfuhr, wo du warst,
 Gekauft hat Salböl und herbei
 Voll Kühnheit kam, um zu salben
 Die Füße dir, o mein Christos,
 Mein Herr und mein Gott! Wie du sie,
 Die zu dir in Herzlichkeit kam,
 Zurtück nicht gewiesen von dir,
 So habe nicht Abscheu vor mir,
 Wort Gottes; vielmehr biete dar
 Deine Füße mir, dass ich sie
 Erfasse und küsse und mit
 Dem Strom meiner Thränen sie salb',
 Wie mit köstlichem Balsam kühn.
 Wasch' mit meinen Thränen du mich,
 Mit ihnen reinige mich, Wort!
 Erlass auch die Missethaten
 Mir und schenke mir Vergebung!
 Du kennst die Fülle der Uebel,
 Du kennest auch meine Narben,
 Und meine Wunden siebest du;

μόνον, καὶ ἐπὶ τέλους τὸ παροξύτονον. — *Mir scheint hingegen der Typus des Versmaasses zu sein: —' —' —' —' —'.* Das Urtheil wird dadurch erschwert, dass weder nach antiker Regel die Länge und Kürze der Sylben, noch nach modernem Gebrauch der Wortaccent beim Metrum beobachtet worden ist. Als Beispiel möge der Anfang des Textes dienen:

Ἐκ τῶν ῥυπαρῶν χειλέων,
 ἀπὸ βδελυρᾶς καρδίας,
 ἀπὸ ἀκαθάρτου γλώττης,
 ἐκ ψυχῆς ἐρρύπομένης,
 δέξαι δέησιν, Χριστέ μου.

Doch auch meinen Glauben kennst du
Und auf mein Bestreben blickst du
Und meine Seufzer hörst du!
Nicht ist dir verborgen, mein Gott,
Mein Schöpfer du und mein Heiland,
Nur ein Tropfen einer Thräne,
Auch von keinem Tropfen ein Theil!
Selbst was ich vollbrachte noch nicht,
Das sahen deine Augen schon;
Denn eingetragen in dein Buch
Ist selbst, was noch nicht ist vollbracht.
Sieh' doch hin auf meine Demuth,
Sieh' auf meine Mühsal doch hin,
Und all' meine Sünden vergieb
Mir, der du der Gott bist des Alls:
Auf dass mit reinem Herzen, mit
Zerknirschter Seel' ich nehme Theil
An deinen Geheimnissen, die
Da allrein und allheilig sind,
Durch die belebt und vergöttlicht
Wird Jeglicher, welcher dich isst
Und trinket mit reinem Herzen.
Du hast ja gesprochen, mein Herr:
Ein Jeder der isset mein Fleisch
Und trinket mein Blut bleibt in mir,
In ihm aber bleibe auch ich!
Ja, wahr ist das Wort meines Herrn
Und Gottes zu jeglicher Zeit,
Denn, welcher die Gnadengaben
Empfangen, die da göttlich sind
Und vergöttlichen, der ist nicht
Allein, mein Christos, sondern mit
Dir, der dreifachen Sonne Licht,
Die spendet Erleuchtung der Welt.
Auf dass ich nun nicht mehr allein
Bleib', fern von dir, Lebensspender,
Mein Athem, mein Leben, meine
Lust, du, die Erlösung der Welt,

Desshalb bin gekommen zu dir
Mit Thränen ich, wie du es siehst,
Die Seele zerknirscht, und zu dir
Fleh' ich, dass erlangen ich mög'
Erlösung von (all) meiner Schuld,
Und theilnehmen ohne Gericht
An deinem Leben spendenden
Und fleckenlosen Sakrament.
O sei, wie du sagtest, mit mir,
Dem Unseligsten, auf dass mich
Der Trugvolle nicht finden mög'
Fern von deiner Gnade und raub'
Voll Tücke, und dass er hinweg
Von deinem beseligenden
Wort mich nicht mög' führen mit List.
Drum falle ich nieder vor dir,
Und rufe voll Inbrunst zu dir:
Wie du den Verlor'nen nahmst auf
Und das (dir) sich nahende Weib,
Das schuldig war des Ehebruchs,
So nimm auch mich an, der befleckt,
Verloren, ich komme zu dir,
Zerknirscht in der Seele; ach ich
Weiss wohl, mein Erlöser, dass nie
Ein Zweiter sich so gegen dich
Versündigt hat, wie ich und
That Handlungen, wie ich verübt!
Doch weiss ich auch wiederum, dass
Die Grösse der Missethaten,
Der Uebertretungen Fülle
Nicht überragen die grosse
Langmuth und unendliche Huld
Meines Gottes, sondern dass du
Durch deines Mitleids Gnade rein
Und glänzend und theilhaftig machst
Des Lichtes diejenigen, so
Inbrünstige Reue fühlen,
Grossmüthig sie zur Gemeinschaft

Bringend deiner Gottheit; ja was
 Den Engeln und dem menschlichen
 Gemüthe unbegreiflich ist,
 Dass du auch mit ihnen oft wie
 Mit deinen Vertrauten verkehrst.
 Dies giebt mir Muth, dies erhebt mich,
 Mein Christos; trauend auf deiner
 Wohlthaten Fülle gegen uns
 Nehm' Theil ich voll Freude und Furcht,
 Am Feuer, ein trockenes Schilf!
 Und, o des unbegreiflichen
 Wunders! ich verbrenne nicht; nein —
 Ich werd' auf unsagbare Art
 Mit Thau benetzt, wie einst der Busch,
 Der brannte und blieb unverbrannt!
 Dankbaren Gemüthes nunmehr,
 Mit dankbarem Herzen, sowie
 Mit dankbaren Gliedern, sowohl
 Der Seele als auch des Leibes,
 Fall' ich nieder und preise hoch,
 Und rühme, mein Gott, dich, der du
 Gelobt bist, jetzt und immerdar!

Achtes Gebet. Vom hl. Joannes Chrysostomos.

O Gott, lass nach . . . (S. 105).

Neuntes Gebet. Von demselben.

Ich bin nicht werth, Gebieter, Herr, dass du einkehrest
 unter das Dach meiner Seele; weil du aber dennoch als der
 Huldvolle in mir leben willst, so wage ich hinzutreten. Du
 gebietest — ich werde öffnen die Pforten, die du selbst gebaut
 hast, und du mögest eingehen mit deiner Huld, ganz wie du
 bist; du mögest eingehen, und du wirst erleuchten mein ver-
 finstertes Gemüth. Ich bin sicher, du wirst es thun; denn du
 hast die Ehebrecherin, welche zu dir weinend gekommen
 war, nicht verstossen, auch den Zöllner, welcher Busse ge-
 than, nicht verworfen, auch den Räuber, welcher dein Reich

anerkannte, nicht von dir gewiesen, auch den Verfolger, welcher Busse gethan, nicht sein lassen, was er war: sondern alle bussfertig zu dir Gekommenen hast du in die Zahl deiner Freunde aufgenommen, du einzig Hochgelobter allezeit, jetzt und in die unendlichen Ewigkeiten. Amen.

Zehntes Gebet. Von ebendemselben.

Herr Jesu Christe, du mein Gott, lass nach, verzeihe, tilge und vergieb mir, deinem sündigen und unnützen und unwürdigen Knecht meine Fehle, Vergehungen und Uebertretungen, mit denen ich mich von meiner Jugend an bis zum gegenwärtigen Tage und zu dieser Stunde gegen dich vergangen habe, sei es bewusst oder unbewusst, sei es in Worten oder Werken, im Gemüthe oder in Gedanken, in Vorsätzen und in allen meinen Sinnen; und um der Fürbitte willen deiner allreinen und immerjungfräulichen Mutter Maria, die dich ohne Samen geboren hat, und meine einzige, untrügliche Hoffnung und Hilfe und Rettung ist, mache mich geschickt, untadelhaft Theil zu nehmen an deinen allreinsten, unsterblichen, lebendigmachenden und furchtbaren Geheimnissen, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben, zur Heiligung und Erleuchtung, Kräftigung und Genesung, zur Gesundheit der Seele und des Leibes, zur Bewältigung und zur völligen Vernichtung meiner arglistigen Gesinnungen, Gedanken, Vorsätze, nächtlicher Trugbilder der finstern und bösen Geister. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, und die Ehre, und die Anbetung sammt dem Vater und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Elftes Gebet. Von Joannes Damaskenos.

Vor den Thoren deines Tempels stehe ich, und stehe doch von bösem Sinnen nicht ab: du aber, Christos, mein Gott, der du den Zöllner gerechtfertigt hast, und dem kananäischen Weibe dich gnädig erwiesen, auch dem Räuber die Pforten des Paradieses geöffnet, öffne mir den Schooss deiner Huld, und nimm mich an, der ich dir mich nahe und dich berühre,

wie die Sünderin und das blutflüssige Weib, denn diese hat den Saum deines Kleides berührt, und ist sogleich genesen, jene aber hat sich deiner heiligen Füße bemächtigt und empfing die Vergebung ihrer Sünden; ich Bemitleidenswerther aber wage deinen ganzen Leib aufzunehmen: o dass ich nicht versengt werde! Nimm mich vielmehr an, so wie du jene angenommen, und erleuchte meine geistlichen Sinne und verbrenne meine Sündenschuld; durch die Fürbitten derjenigen, die ohne Samen dich geboren hat, und der himmlischen Mächte. Denn du bist gelobt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Zwölftes Gebet. Vom hl. Joannes Chrysostomos.

Ich glaube, Herr, und bekenne, dass du in Wahrheit bist Christos (S. 107).

Wenn du nun hinzutrittst, das heilige Sakrament zu empfangen, sprich die nachfolgenden Verse des Metaphrastos bei dir selbst:

Sieh', zum göttlichen Abendmahle schreite ich;
Versenge mich durch die Gemeinschaft, Schöpfer, nicht!
Denn du bist Feuer, das die Unwü'digen versengt;
Von jeglicher Befleckung mach' mich vielmehr rein.

Sodann sprich Folgendes:

Als Theilnehmer an deinem geheimnissvollen Abendmahle (S. 107).

Dann wiederum diese Verse:

Das göttlich hehre Blut erblickend, schaud're, Mensch!
Denn Gluth ist's, welche die Unwürdigen versengt.
Der Gottesleib vergöttlicht mich und nähret mich;
Den Geist vergöttlicht er, nährt wunderbar den Sinn!

Nun die folgenden Troparien:

Mit Wonne hast du mich, o Christos, durch die Liebe erfüllt und umgeschaffen hast du mich durch deine göttliche Zuneigung. Verzehre nun mit dem unkörperlichen Feuer meine Sünden und geruhe mich zu erfüllen mit der Wonne

in dir; anf dass ich jubelnd hochpreise deine zweifache Ankunft, o du Gütiger.

In den Glanz deines Heiligthums, wie soll ich Unwürdiger da eintreten? Denn wenn ich wagen würde mit einzutreten in das Brautgemach, wird das Gewand mir zum Vorwurf reichen, weil es nicht hochzeitlich ist, und gefesselt werde ich hinausgeworfen werden von den Engeln. Reinige, o Herr, die Befleckung meiner Seele, und erlöse mich, o Menschenliebender!

Sodann dieses Gebet:

Huldreicher Gebieter, Herr Jesus Christos, mein Gott, o lass mir nicht zum Gericht werden dies Heilige, als einem Unwürdigen; sondern lass es mir werden zur Reinigung und Heiligung der Seele und des Leibes, und zum Unterpfande des künftigen Lebens und Reiches.

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte, zu setzen auf den Herrn die Hoffnung meines Heils.

Und abermals dieses Gebet:

Als Theilnehmer an deinem geheimnissvollen Abendmahl (S. 107).

c) Dankgebete nach der heiligen Communion.

Wenn du die herrliche Gemeinschaft hast erlangt

*Mit den lebendigmachenden, den mystischen
Geschenken, lobsinge sofort und danke sehr,*

Und sprich zu Gott inbrünstig aus der Seele so:

Priester: Ehre sei dir, o Gott; Ehre sei dir, o Gott;
Ehre sei dir, o Gott!

Leser:

Erstes Gebet. Vom hl. Basilios dem Grossen.

Ich danke dir, o Herr, mein Gott, dass du mich Sünder nicht verstossen, sondern gewürdigt hast, ein Theilnehmer deiner heiligen Geheimnisse zu sein. Ich danke dir, dass du mich Unwürdigen gewürdigt hast, deine allerreinsten und

himmlischen Gaben zu empfangen. Du aber, o menschenliebender Herr, der du für uns gestorben und auferstanden bist, und uns diese (deine) schrecklichen und lebendigmachenden Geheimnisse zum Wohl und zur Heiligung unserer Seelen und Leiber geschenkt hast, gieb, dass dieselben auch mir gereichen zur Genesung der Seele und des Leibes, zur Vertreibung alles Feindlichen, zur Erleuchtung der Augen meines Herzens, zum Frieden meiner Seelenkräfte, zum Glauben, der nicht zu Schanden werden lässt, zur ungeheuchelten Liebe, zum Wachsthum in der Weisheit, zur Vollführung deiner Gebote, zur Vermehrung deiner göttlichen Gnade und zur Aneignung deines Reiches: damit ich durch sie in deiner Heiligkeit behütet, und deiner Gnade stets eingedenk, nicht mehr mir, sondern dir, unserm Herrn und Wohlthäter, lebe, und dereinst mit der Hoffnung auf das ewige Leben aus dieser Welt scheidend, eingehen möge zur ewigen Ruhe, dort, wo die Stimme der Feiernden nimmer ruht, und endlose Wonne die erfüllt, welche die unaussprechliche Schönheit deines Angesichts schauen. Denn du bist die wahre Sehnsucht und die unaussprechliche Freude derer, die dich lieben, o Christos, unser Gott, und dir lobsinget jegliches Geschöpf in Ewigkeit. Amen!

Zweites Gebet. Von demselben.

O Christos, Herr unser Gott, du König der Ewigkeiten und Schöpfer des Weltalls, ich danke dir, wie für alle andern Güter, die du mir geschenkt hast, so auch für den Empfang deiner allerreinsten und lebendigmachenden Geheimnisse; deshalb bitte ich dich inständig, o Gütiger und Menschenliebender, behüte mich unter deinem Schirme und unter dem Schatten deiner Flügel; verleihe mir, dass ich mit reinem Gewissen bis zum letzten Lebenshauche an deinen heiligen Geheimnissen würdig theilnehmen möge, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben. Denn du bist das Brod des Lebens, die Quelle der Heiligung, der Geber alles Guten, und dir senden wir die Lobpreisung empor mit dem Vater, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen!

*Drittes Gebet. Von Metaphrastos metrisch verfasst.*¹⁾

Der du zur Nahrung gabst freiwillig mir dein Fleisch,
 Der du, ein Feuer, die Unwürdigen verzehrst,
 Verzehre nimmer mich, der du mein Bildner bist!
 Vielmehr in alle meine Glieder dringe ein,
 In die Gelenke, in mein Inn'res, in mein Herz!
 Verzehr' die Dornen aller meiner Missethat;
 Die Seele reinige und heil'ge das Gemüth,
 Und stärke die Gelenke, sowie das Gebein;
 Der Sinne einfältige Fünzfahl helle auf,
 Und schlage gänzlich fest an deine Furcht mich an!
 Beschirme stets, behüte und bewahre mich
 Vor jedem Werk und Worte, das Verderben bringt
 Der Seele; heil'ge, reinige und schmücke mich,
 Mach' besser und belehre und erleuchte mich!
 Zu deiner Geistes-Wohnung mache mich allein,
 Und lass mich nimmermehr der Sünde Wohnung sein:
 Auf dass mich durch den Eingang deines Abendmahls
 Zu deinem Haus Geword'nen,²⁾ wie das Feuer flieth'
 Jedweder Frevler nun und jede Leidenschaft.
 Ich stelle alle Heil'gen als Fürbitter dir,
 Die Engelfürsten, sowie deinen Vorläufer,
 Die hochweisen Apostel und mit ihnen auch
 Noch deine unbefleckte, reine Mutter vor.
 O nimm, mein Christos, an ihr Flehn, Barmherziger!
 Und deinem Diener mach' zu einem Sohn³⁾ des Lichts.
 Denn du allein bist uns'rer Seelen Heiligung
 Und Glanz, o Gütiger, und dir, dem Herrn und Gott
 Lobsingen nach Gebühr wir Alle jeden Tag.

Gebet. Vom hl. Kyrillos von Alexandria.

Lass mir, o Herr Jesus Christos, unser Gott, deinen
 heiligen Leib zum ewigen Leben, und dein kostbares Blut

¹⁾ In der deutschen Uebertragung ist das Versmaass des Urtextes
 beibehalten.

²⁾ Ἦν, ὡς σὸν οἶκον εἰσόδῳ κοινωνίας, ὡς πῦρ με φεύγη πᾶς κακοῦργος.

³⁾ Griech.: — zu einem Kinde des Lichtes — φωτός παῖδα.

zur Vergebung der Sünden gereichen. Diese Eucharistie selbst gereiche mir zur Freude, Gesundheit und Fröhlichkeit; bei deiner schrecklichen und zweiten Ankunft würdige mich Sünder, zur Rechten deiner Herrlichkeit zu stehen, um der Fürbitten deiner allerreinsten Mutter und aller Heiligen willen.

Gebet zur heiligsten Gottesgebäerin.

Allheilige Herrin, Gottesgebäerin, du Licht meiner verfinsterten Seele, meine Hoffnung, mein Schutz, meine Zuflucht, mein Trost, meine Freude, ich danke dir, dass du mich Unwürdigen gewürdigt hast, an dem allerreinsten Leibe und an dem kostbaren Blute deines Sohnes Theil zu nehmen. Du aber, die du geboren hast das wahre Licht, erleuchte die geistigen Augen meines Herzens; die du geboren hast den Quell der Unsterblichkeit, mache lebendig mich, den von der Sünde Getödteten; die du bist die liebevoll mitleidige Mutter des erbarmenden Gottes, erbarme dich meiner, lass Rührung und Zerknirschung in mein Herz und Demuth in meinen Sinn einziehen, und verleihe mir, dich anzurufen, wenn meine Gedanken gefangen sind.¹⁾ Und würdige mich, bis zum letzten Lebenshauche die Heiligung der allerreinsten Geheimnisse zur Heilung der Seele und des Leibes ungerichtet zu empfangen, und gieb mir Thränen der Busse und des Bekenntnisses, damit ich dir lobsingen und dich preisen möge alle Tage meines Lebens; denn du bist gelobt und hochgepriesen in Ewigkeit. Amen.

Vom heiligen Symeon dem Gottesempfänger (τοῦ Θεοδόχου).

Nun entlässest du deinen Diener, Herr, nach deinem Worte in Frieden; denn meine Augen haben gesehen dein Heil, das du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. (*Dreimal.*)

¹⁾ δὸς . . . ἀνάκλησιν ἐν ταῖς αἰχμαλωσίαις τῶν λογισμῶν μου.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Allheilige Deifaltigkeit (S. 6).

Herr, erbarme dich. (*Dreimal.*)

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Troparion

zum heil. Joannes
Chrysostomos:

Die einem Flammenzeichen gleich strahlende Anmuth deines Mundes hat den Erdkreis erleuchtet, der Welt Schätze der Uneigennützigkeit erworben, und uns die Erhabenheit der Demuth gezeigt; aber durch deine Worte (*λόγοις*) erziehend, Vater Joannes Chrysostomos, bitte das Wort (*Λόγος*), Christos, unsern Gott, zu erretten unsere Seelen.

zum heil. Basilios
dem Grossen:

Ueber die ganze Erde erging dein Ruf, da sie dein Wort annahm, durch welches du gottewürdig gelehrt, das Wesen der Dinge erklärt, und die Sitten der Menschen geziert hast. Königlich-priesterthum, heiliger Vater, bitte Christos, Gott, zu erretten unsere Seelen.

zum heil. Gregorios
Dialogos (aus dem
Menäon, 12. März):

Der du von Gott von oben die göttliche Gnade in dich aufgenommen hast, ruhmreicher Gregorios: und durch seine Kraft gestärkt, nach dem Evangelium zu wandeln beschloßest, und dadurch bei Christos den Lohn deiner Mühen erworben hast, Allseliger: Ihn bitte zu erretten unsere Seelen.¹⁾

¹⁾ oder: — das in den griechischen und slavischen Texten an dieser Stelle aufgeführte allgemeine Troparion für die Hohenpriester:

Die Gerechtigkeit deiner Werke hat dich für deine Heerde als Regel des Glaubens, als Bild der Sanftmuth, als Lehrer der Enthaltensamkeit erwiesen; deshalb hast du erworben das Hohe durch Erniedrigung, den Reichthum durch Armuth, o Vater Gregorios, bitte nun Christos, zu erretten unsere Seelen.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste:

Kontaktion

zum heil. *Joannes Chrysostomos:*

Der du empfangst vom Himmel die göttliche Gnade und unterweiseist Alle mit deinem Munde, den einen Gott in der Dreieinigkeit anzubeten: Seligster, ehrwürdigster Joannes Chrysostomos, wir loben dich nach Gebühr: denn du bist unser Lehrer, der uns Göttlicher offenbaret.

zum heil. *Basilios dem Grossen:*

Du hast dich gezeigt als unerschütterlichen Grundpfeiler der Kirche, darbietend allen Sterblichen das unent-reissbare Reich und es besiegelnd mit deinen Lehrsätzen, der du den Himmel gezeigt hast, heiliger Basilios.

zum heil. *Gregorios Dialogos:*

Aehnlich hast du dich erwiesen, Christo, dem Oberhirten, Vater Gregorios, die Mönche der Heerde in die himmlische Hürde einführend, und dadurch die Heerde Christi in seinen Geboten unterwiesen: nun aber freust du dich und jubelst mit ihnen in den himmlischen Wohnungen.

Jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

O Schutz der Christen, der Keinen zu Schanden werden lässt, du Vermittlung bei dem Schöpfer, die nie vergeblich ist, verschmähe nicht die Stimme des Gebetes der Sünder, sondern, gütig, wie du bist, komm unserm gläubigen Rufe nach Hilfe zuvor: eile auf unsere Bitte herbei und achte auf unser Flehen, o Gottesgebärerin, die du beschirmest immerdar Alle, die dich verehren.

Nun wird nach Wunsch auch noch das Troparion des Tages gelesen.

Herr, erbarme dich. *(Zwölfmal.)*

Die du geehrter bist, als die Cherubim (S. 8).

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste; jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten: der Ewigkeiten. Amen.

Herr, erbarme dich. (*Dreimal.*)

Im Namen des Herrn segne, Vater!

Der Priester vollzieht die Entlassung, gedenket des Heiligen, dessen Liturgie gefeiert wird, sowie des Heiligen des Tempels und Tages.

Leser: Herr, erbarme dich. (Dreimal.)

Eigenthümlichkeiten des bischöflichen Ritus bei der göttlichen Liturgie.

Die bischöfliche Vollziehung des Gottesdienstes, insbesondere der göttlichen Liturgie, trägt selbstverständlich ein besonders feierliches Gepräge. Schon während des Ganges bezw. der Fahrt des Bischofs zum Gottesdienste wird in allen Kirchen, an welchen er vorbeikommt, mit den Glocken geläutet. Beim Eintritt in den Tempel wird er an der Schwelle des Hauptthores mit einer Verbeugung empfangen von einem Leuchterträger mit einer brennenden Kerze (dem Primikirion) und zwei Diakonen mit weihrauchduftenden Rauchfässern. Nach dem Eintritt empfangen ihn Archimandriten und Priester, wobei der Chor singt: Wahrhaft würdig ist es, dich selig zu preisen u. s. w. (S. 92) oder an einem der 12 hohen Feste den 9. Irmos des betreffenden Kanons. Nun legt der Bischof den Mandyas an, worauf ihm auf einer Schüssel das theuerwerthe Kreuz zum Küssen gebracht wird. Nachdem er selbst es geküsst hat, reicht er es auch den mit ihm beim Gottesdienst mitwirkenden Geistlichen zum Küssen hin. Darauf geht er weiter vor in den Tempel, indem er leise spricht: Ich will eingehen in dein Haus und anbeten gegen deinen heiligen Tempel u. s. w. (S. 36). Vor den Thüren zum Allerheiligsten angekommen, tritt er auf den Ambon auf den für ihn ausgebreiteten Adlerteppich, während sich ein Archimandrit und ein Priester zu beiden Seiten hinter ihm aufstellen. Nach drei Verbeugungen spricht er: Gelobt sei

unser Gott . . . (S. 35). *Der bei dem Bischof stehende Protodiakon spricht: Amen und liest die gewöhnlichen Eingangsgebete: Himmlischer König . . . , das Trisagion und das: Vater unser. Nach der Ausrufung des Bischofs: Denn dein ist das Reich . . . liest der Protodiakon die Troparien: Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser . . . , Herr, erbarme dich unser . . . , Oeffne uns das Thor der Barmherzigkeit . . . (S. 26). Nach dem ersten Troparion spricht der Protodiakon: Ehre . . . und nach dem zweiten: Jetzt Darauf tritt der Bischof zu dem Bilde Jesu, indem er betet: Vor deinem allerreinsten Bilde . . . (S. 19), verbeugt sich bis zur Erde und küsst das Bild; ebenso betet er vor dem Bilde der Gottesmutter: Die du bist des Erbarmens Quelle . . . (S. 19), in gleicher Weise sich verbeugend und das Bild küssend. An einem Feiertage liest er nun das zutreffende Troparion vor dem Heiligenbilde des Tages, welches er sodann küsst. Darauf spricht er, vor den heiligen Thüren stehend: Herr, sende deine Hand . . . (S. 35). Hierauf wendet er sich zum Volke und segnet es, indem er in der linken Hand den Bischofsstab (die Paterissa) hält. Der Chor singt: Τὸν δεσπότην καὶ ἀρχιερέα ἡμῶν, Κύριε φύλαττε εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα — Unsere Gebieter und Hohenpriester, o Herr, bewahre auf viele Jahre, o Gebieter! Die Worte: εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα, werden dreimal gesungen.*

Darauf begiebt sich der Bischof auf eine inmitten der Kirche befindliche Estrade (Ankleidungsstätte). Ihm folgen zu Zweien die Archimandriten und Priester, welche ihm beim Gottesdienste assistiren werden, (die ihm aber nicht assistiren, sondern nur dem Empfange beiwohnten, gehen in das Allerheiligste). Der Bischof setzt sich, das Gesicht gegen Osten gewendet, auf einen Sessel, seinen Stab in der Hand haltend. Die Archimandriten und Priester treten zu ihm, verneigen sich und küssen seine rechte Hand; darauf treten sie zurück, verneigen sich wieder, und gehen, nachdem sie seinen Segen erhalten haben, durch die Seitenthüren in das Allerheiligste, um sich anzukleiden. Die Ankleidung des Bischofs findet mitten in der Kirche statt und zwar folgendermaassen. Der Protodiakon und der Diakon treten auf die Ankleidungsstätte und stellen sich, der Protodiakon auf die rechte und der Diakon auf die linke Seite des Bischofs. Der Bischof giebt

seinen Stab dem Psalmisten, welcher ihn, hinter dem Bischof stehend, hält. Während der Chor singt: Aus der Höhe haben dich die Propheten, Mägdlein, vorher verkündigt, als das Gefäss¹⁾, den Stab²⁾, die Tafel³⁾, die Lade⁴⁾, den Leuchter⁵⁾, den Tisch⁶⁾, den unversehrten Felsen, das goldene Rauchfass und das Zelt, als die undurchgängliche Thür, als Palast und Leiter⁷⁾ und Thron des Königs oder: Himmlischer König . . . oder das Troparion des Feiertages nehmen der Protodiakon und Diakon dem Bischof den Klobuk (das Kamilauchion mit dem Schleier⁸⁾), den Mandyas⁹⁾, das Panagion¹⁰⁾, die Rjassa¹¹⁾ ab, und legen Alles auf Schüsseln, welche sodann einer der niederen Kleriker und ein Hypodiakon fortträgt, während andere Kleriker die heiligen Gewänder herbeibringen. Einige Diakonen bekleiden nun den Bischof, während andere unten vor dem Bischof stehen und räuchern. Einer von den Letzteren spricht, indem er räuchert, bei jedem Stück des Ornates: Lasset uns beten zu dem Herrn! Der Protodiakon liest bei der Be-

1) für das Himmelsbrod (Manna).

2) des Aaron.

3) des Gesetzes.

4) des Bundes.

5) den siebenarmigen Leuchter im Heiligthum.

6) mit den Broden des Angesichtes.

7) Jakobs im Traume.

8) Das Kamilauchion (russisch: die Kamilawka) — καμιλῶνχιον oder κάλυμμαύχιον ist eine hohe Mütze, welche bei den Mönchen schwarz ist, in Russland aber auch verheiratheten Priestern als Auszeichnung in violetter Farbe verliehen wird. Der Schleier (ἐπανωκάλυπτον) ist bei den Bischöfen und Erzbischöfen schwarz, und in Russland bei den Metropoliten weiss mit einem Krucze an der Vorderseite. Dieses, oft mit kostbaren Steinen verzierte Kreuz wird als Auszeichnung auch Erzbischöfen verliehen. In Griechenland ist das Epanokalypton der Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Priester und Diakonen gleichmässig schwarz.

9) Die Mantia (der Mandyas — μανδύας) ist ein Mantel von schwarzer Farbe, welcher den Mönchen eigenthümlich ist. Der Mandyas der Bischöfe, welchen man dem Gebrauche nach mit dem römischen Pluviale vergleichen kann, ist violett, mit rothen und weissen Querstreifen, welche die Ströme der göttlichen Liebe und Gnade darstellen sollen.

10) Das Panagion (πανάγιον) ist ein Bild der heiligen Mutter Gottes oder des Erlösers. Auch wird ein Brustkreuz getragen.

11) Die Rjassa (τὸ ῥᾶσον) ist ein Talar mit weiten Aermeln.

kleidung des Bischofs langsam die betreffenden Gebete (S. 38-39). Bei den dem Bischof eigenthümlichen Stücken sagt er: Bei Anlegung des Sakkos¹⁾: Deine Hohenpriester, o Herr, werden angethan sein . . . (S. 39); wenn der Bischof das Omophorion²⁾ anlegt: Nachdem du, o Christos, die verlorene (menschliche) Natur auf die Schultern genommen hattest, hast du dich erhoben und sie zu Gott dem Vater eingeführt, allezeit, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. Wenn er das erste Epigonation³⁾ anlegt: Ein reines Herz möge schaffen in dir Gott, und den rechten Geist erneuere er in deinem Innern, allezeit, jetzt und Bei Anlegung des zweiten Epigonations: Es ströme aus dein Herz ein gutes Wort; du sagst deine guten Werke dem Könige allezeit . . . Beim Panagion bezw. Kreuz: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, hat der Herr gesagt, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach, allezeit . . . Wenn er die Mitra auf das Haupt setzt: Der Herr setzte auf dein Haupt eine Krone von edlem Gestein; Leben erbatest du von ihm, er gab es dir, langes Leben immerdar, allezeit Jedes Stück des Ornates wird vom Bischof vor der Anlegung gesegnet und geküsst. Nach Beendigung der Ankleidung des Bischofs treten der Protodiakon und Diakon von der Bekleidungsstätte ab und bringen dem Bischof das Dikirion und Trikirion.⁴⁾ Der Protodiakon spricht: Also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen, allezeit Der Bischof segnet mit dem Trikirion, welches er in der rechten, und dem Dikirion, welches er in der linken Hand hält, die Arme kreuzförmig

¹⁾ Der Sakkos (σάκκος) hat in der Form Aehnlichkeit mit der römischen Dalmatika und wird von den Bischöfen an Stelle des Phelonions der Priester getragen.

²⁾ Das Omophorion ist mit dem Pallium der römischen Erzbischöfe zu vergleichen und stellt das verlorene Schaf dar, welches der gute Hirt auf den Schultern zurückträgt.

³⁾ Das Epigonation (ἐπιγονάτιον — Kniestück) bedeutet das Schwert des Glaubens und stellt den Sieg Christi über den Tod dar.

⁴⁾ Das Trikirion (τρικύριον), ein Leuchter mit drei Kerzen, erinnert an die allerheiligste Dreifaltigkeit, das Dikirion (δικύριον), ein Leuchter mit zwei Kerzen, an die göttliche und menschliche Natur Jesu.

übereinander legend, nach Osten, Westen, Süden und Norden. Der Chor aber singt: Τὸν δεσπότην Der Bischof setzt sich, nachdem er das Dikirion und Trikirion dem Protodiakon und Diakon, welche ihm die Hände küssen, übergeben hat; die den Stab und den Leuchter haltenden Kleriker verneigen sich vor dem Bischof und gehen, der Stabträger vor das Bild des Erlösers, der Leuchterträger vor das Bild der Mutter Gottes, und stellen sich einander gegenüber auf. Darauf wird dem Bischof eine Kanne mit Wasser gebracht; falls eine Weihe zum Hypodiakon stattfinden soll, so bringt der zu Weihende, mit dem Sticharion bekleidet, die Kanne, auf der Schulter ein Handtuch tragend.¹⁾ Zu dieser Zeit treten aus den Nebenthüren der Ikonostasis die mitwirkenden Archimandriten und Priester heraus, und stellen sich, nachdem sie sich vor dem Bischof verneigt haben, zu beiden Seiten desselben ihrem Range nach auf. Nur der die Proskomidi vollziehende Priester bleibt im Allerheiligsten zurück.²⁾ Während die Horen gelesen werden, sitzt der Bischof und steht nur auf bei dem Alleluja, dem Trisagion und: Wahrhaft würdig . . . Nach Beendigung der Horen steht der Bischof auf und verbeugt sich mit den assistirenden Geistlichen gegen die heiligen Thüren, indem er spricht: Himmlischer König . . . , Ehre sei Gott in den Höhen . . . (zweimal) und: Herr, öffne meine Lippen . . . Der Protodiakon und der Diakon erbitten den Segen des Bischofs, wie beim priesterlichen Gottesdienste, und zwar sprechen sie, vor dem Bischof sich verneigend: Es ist Zeit, dem Herrn zu dienen; hochgeweihter Gebieter, segne! Der Bischof segnet sie, die Arme kreuzförmig übereinander haltend, mit den Worten: Gelobt sei unser Gott allezeit . . . (S. 49). Nachdem der Protodiakon: Amen gesagt, bekreuzt der Bischof das Haupt desselben. Ebenso thut er bei den Worten: Bete

¹⁾ Auch wird ein Kamm herbeigebracht; mit dem der Bischof sich kämmt.

²⁾ In der Praxis vollzieht der Priester die Proskomidi gewöhnlich vor Beginn der Horen, und steht während der Horen in der Mitte des Tempels, wo er die Ausrufungen (Ekphonesen) spricht, am Schluss mit folgender Modifikation: „Durch die Gebete unsers heiligen Gebieters, Herr Jesus Christos, unser Gott, erbarme dich unser.“

für uns, heiliger Gebieter, indem er dabei spricht: Der Herr leite eure Tritte. Bei den Worten: Gedenke unser, heiliger Gebieter! bekreuzt der Bischof das Haupt des Diakons, indem er spricht: Gott, der Herr, gedenke euer . . . (S. 49). Nach dem Amen küssen der Protodiakon und der Diakon die rechte Hand des Bischofs, und verneigen sich vor ihm, worauf der Protodiakon zu den heiligen Thüren geht, der älteste Archimandrit oder Protokiereus geht, nachdem er sich vor dem Bischof verbeugt hat, durch die südliche Thür in das Allerheiligste. Nach Oeffnung der heiligen Thüren und nach der Ausrufung des Protodiakons: Segne, Gebieter! spricht der Archimandrit, an der rechten Seite des Opferaltares stehend: Gelobt sei das Reich . . . (S. 49), tritt sodann ein Wenig aus dem Allerheiligsten heraus und verneigt sich gleichzeitig mit dem Protodiakon vor dem Bischof. Während der grossen Ektenie liest der Bischof die betreffenden Gebete sitzend, indem er nur bei den Ausrufungen aufsteht, sowie bei dem Gesange des Troparions: O du eingeborner Sohn . . . (S. 55). Jede kleine Ektenie wird von einem andern Diakon gesprochen und ist beim Beginn und Schluss mit einer Verbeugung gegen den Bischof verbunden. Die Ausrufungen nach den kleinen Ektenien sprechen der Reihe nach die Archimandriten bzw. Priester derart, dass bei Beginn der ersten ein Archimandrit von der linken Seite durch die nördliche, und beim Beginn der zweiten Ektenie ein Anderer von der rechten Seite durch die südliche Thür in das Heiligthum geht, um dort die betreffende Ausrufung zu sprechen.

Der Eingang mit dem Evangelium findet in folgender Weise statt: Bei dem Gesange: In deinem Reiche gedenke unser . . . (S. 56) kommen der Protodiakon und Diakon, sowie die Archimandriten und Priester, die im Heiligthum die betreffenden Ausrufungen gesprochen haben, zum Bischof auf ihre frühere Stelle, verneigen sich zusammen mit den dort Zurückgebliebenen vor demselben, um später den durch die heiligen Thüren in das Heiligthum eintretenden Bischof zu begleiten. Bei dem Gesange: Ehre sei dem Vater . . . am Schluss der Makarismen (S. 56) giebt der erste Archimandrit oder Priester dem Protodiakon das hl. Evangelium, der Bischof aber erhebt

sich von seinem Sitze.¹⁾ Nun tritt aus der nördlichen Thür zuerst der Stabträger, darauf ein Leuchterträger mit dem Primirion; diesem folgen zwei Kleriker mit je einem grossen Leuchter, demnächst Hypodiakonen mit dem Trikirion und Dikirion, Diakonen, welche ihre Orarien mit den ersten drei Fingern der rechten Hand halten und andere mit Rauchfässern, denen Duftwolken entströmen; der Protodiakon trägt das heilige Evangelium; ihm folgen Priester, Iguenen, Archimandriten und treten zum Bischof hin, mit dem gemeinsam sie die Häupter beugen, während der Protodiakon leise spricht: Lasset uns beten zu dem Herrn! Der Bischof spricht leise das Gebet zum kleinen Eingang; darauf erhebt er das Haupt und der Protodiakon, mit dem Orarion nach Osten weisend, spricht: Segne, hochgeweihter Gebieter, den heiligen Eingang! Der Bischof segnet gegen Osten, indem er spricht: Gesegnet sei der Eingang . . . (S. 57). Der Bischof kommt von der Erhöhung herab und küsst das Evangelium, der Protodiakon aber die rechte Hand des Bischofs, mit welcher dieser das Evangelium berührt. Darauf ruft der Protodiakon, mit dem emporgehobenen Evangelium gegen Osten ein Kreuz machend: Weisheit! Aufrecht! Der Bischof nimmt nun die von Diakonen herbeigebrachten Leuchter, das Trikirion in die rechte, das Dikirion in die linke Hand, und singt, nachdem die beiden Diakonen seine Hände geküsst haben, gemeinschaftlich mit sämmtlichen Archimandriten, Priestern und Diakonen: Kommet, lasset uns anbeten und niederfallen vor Christos. Bei dem Worte: „niederfallen“ beugen sie ehrfurchtsvoll ihre Häupter. Darauf segnet der Bischof mit dem Trikirion und Dikirion nach Osten, Westen, Süden und Norden und geht vom Throne nach dem heiligen Opferaltar, an den Armen unterstützt von Archimandriten oder Iguenen. Auf dem Wege segnet er nach beiden Seiten das Volk, während die Diakonen das heilige Evangelium beräuchern und der Chor singt: Erlöse uns, o Sohn Gottes! An den heiligen Thüren angelangt, giebt der Bischof das Trikirion dem Protodiakon, küsst beide

¹⁾ Wenn die Ernennung eines Archimandriten, Iguenen oder Protodiakons stattfindet, steht der Bischof erst auf, nachdem er die betreffenden Gebete gelesen hat.

Flügel der heiligen Thüren und spricht: Ich will eingehen in dein Haus und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht. Mit dem Dikirion tritt er in das Heiligthum ein, küsst den heiligen Hochtisch und singt mit den Mitwirkenden: Erlöse uns . . . Auserlesene Sänger singen im Allerheiligsten: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα — Auf viele Jahre, Gebieter! Der Bischof beräuchert den heiligen Tisch ringsum, die Prothesis und den ganzen Altarraum, in der linken Hand das Dikirion haltend. Darauf tritt er aus den heiligen Thüren heraus und beräuchert die heiligen Bilder des Erlösers und der Gottesmutter, den Kaiser (wenn er zugegen ist) und das Volk, sodann, in das Heiligthum zurückgekehrt und vor dem heiligen Tische stehend, die im Heiligthum Befindlichen. Während dessen singen die Sänger ausserhalb der Ikonostasis die zutreffenden Troparien und Kontakien, das letzte derselben dem Bischof überlassend, welcher es mit den im Heiligthume Befindlichen singt. Nach dem: Herr, errette die Frommen und erhöre uns, wird ausgerufen: Auf viele Jahre der heiligen Synode, dem Bischofe, dem Kaiser, dem ganzen Herrscherhaus, den Obrigkeiten . . . Der Gesang: Herr, errette die Frommen . . . wird getheilt gesungen, indem der Diakon die erste Hälfte sagt, welche der Chor wiederholt, worauf der Diakon fortfährt: Und erhöre uns, was sodann der Chor gleichfalls wiederholt. Jetzt wird vor den Hochtisch ein Sessel gestellt, auf welchen sich der Bischof, das Gesicht dem Volke zugewendet, setzt, der Diakon aber ruft aus: die heiligste dirigirende Synode; auf viele Jahre, und dies wiederholen die Archimandriten, Priester und Diakonen im Heiligthume, sowie der rechte und linke Chor. Zum Schluss segnet der Bischof die Singenden mit beiden Händen, sitzend. Der Diakon gedenkt hierauf des Kaisers, des ganzen Kaiserlichen Hauses, mit dem Zusatz: auf viele Jahre, wobei der Bischof aufsteht, darauf des celebrirenden Bischofs und der hochgeweihten Metropolit, Erzbischöfe und Bischöfe in gleicher Weise, zuletzt ruft er aus: Der rechtgläubige regierende Senat, die Militär- und Civil-Obrigkeiten, das christosliebende Heer und alle orthodoxen Christen: auf viele Jahre! Die Ausrufungen werden zuerst im Heiligthume und sodann von beiden

Chören wiederholt. Bei jeder Ausrufung segnet der Bischof sitzend, mit beiden kreuzförmig übereinandergelegten Händen das heilige Kreuzeszeichen machend, das Volk.¹⁾ Nach Fortbringung des Sessels singt der Bischof, gegen Morgen gewendet, mit den im Heiligthum Befindlichen das letzte Kontaktion, welches beim Eingange vom Chor nicht gesungen worden war. Darauf spricht der Diakon: Segne, Gebieter, die Zeit des dreimal heilig! Und, nachdem er den Segen erhalten, spricht er vor den heiligen Thüren: Lasset uns beten zu dem Herrn! Der Bischof antwortet: Denn heilig bist du, unser Gott . . . (S.58). Darauf der Diakon: Und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Das Trisagion singt der Bischof mit allen Mitwirkenden im Heiligthume dreimal, und zwar, nachdem der Chor es das erste Mal gesungen, wobei der Bischof das auf dem heiligen Opferaltar liegende Evangelium mit dem Dikirion, welches er in der rechten Hand hält, an den vier Seiten kreuzförmig berührt, und sich sodann verbeugt. Während der Chor zum zweiten Male singt, wendet sich der Bischof zum Volke, erhebt die Augen zum Himmel, und betet, in der rechten Hand das Dikirion, in der linken das Kreuz haltend, zum Herrn um Bewahrung und Befestigung der Gläubigen mit folgenden Worten: Schau, o Gott, vom Himmel! Siehe an und suche heim diesen Weinberg und befestige ihn, den deine Rechte gepflanzt. Darauf singen die Geistlicheu im Heiligthume zum zweiten Male das: Heiliger Gott . . . Bei den Worten: Heiliger Gott segnet der Bischof nun gegen Abend, bei: Heiliger Starker nach rechts, bei: Heiliger Unsterblicher nach links. (Wenn der Kaiser zugegen ist, segnet er zuerst ihn und dann das Volk.) Darauf tritt der Bischof in das Heiligthum, der Chor aber singt zum dritten Male: Heiliger Gott . . . Der Protodiakon spricht zum Bischof: Befehl, hochgeweihter Gebieter! Der Bischof ruft: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Der Protodiakon spricht, das Orarion mit der rechten Hand haltend und auf den erhöhten Ort hinweisend: Segne,

¹⁾ Das kreuzweise Uebereinanderlegen der Arme beim Segnen erinnert an den geheimnissvollen Segen des sterbenden Jakob über Ephraim und Manasse (1. Mos. XLVIII, 14) und an das hochheilige Kreuz des Herrn.

hochgeweihter Gebieter, den erhabenen Thron! Nachdem der Bischof dort angelangt ist, bleibt er, das Gesicht dem Volke zugewendet, stehen, und übergibt das Dikirion dem Diakon. Der Protodiakon aber giebt dem Bischof das Trikirion, nachdem er es zuvor angezündet, unter dem Gesange des Troparions: Der Dreifaltigkeit Erscheinung ist im Jordan gewesen: denn das übergöttliche Wesen selbst — der Vater, hat ausgerufen: dieser, der getauft wird, ist mein geliebter Sohn; der heilige Geist aber ist gekommen zum Gleichen, welchen die Völker loben und hoherheben in alle Ewigkeiten. Darauf singen die im Heiligthum befindlichen Geistlichen zum dritten Male: Heiliger Gott . . . Bei diesem Gesange ertheilt der Bischof von dem erhabenen Ort, welcher den Thron des dreieinigen Gottes darstellt, aus mit dem Trikirion dreimal den Segen, und giebt sodann das Trikirion ab; der Chor singt darauf: Ehre . . . Jetzt . . . Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser! und schliesslich besonders nachdrucksvoll nochmals: Heiliger Gott . . . Während das Prokimenon vor der Apostellesung gesungen wird (S. 60—61), legt der Bischof das Omophorion, welches uns daran erinnert, wie der gute Hirt das verlorene Schaf auf seinen Schultern zurückbringt, ab und übergiebt es einem der Diakonen, welcher es während der Apostellesung auf beiden Händen hält; der Bischof setzt sich sodann auf seinen Thron, alle Mitwirkenden aber ihrem Range nach auf die an beiden Seiten befindlichen Nebenthronen. Während der Apostellesung begiebt sich der Protodiakon mit dem Rauchfass, ein anderer Diakon aber mit Weihrauch zum Bischof, welcher Weihrauch in das Rauchfass legt, indem er dabei das Weihrauchgebet spricht (S. 45). Nach Empfang des Segens beräuchert der Protodiakon (in der Praxis meist auch der Diakon, und zwar der Protodiakon rechts, der Diakon aber links) den heiligen Tisch, die Prothesis, das ganze Heiligthum, die heiligen Bilder Christi und der Gottesmutter u. s. w., den Kaiser, den Bischof dreimal, jedesmal mit drei Zügen, die andern Archimandriten und Priester, die Chöre und das ganze Volk.

Nach Beendigung der Apostellesung und der Räucherung giebt der Protodiakon das Rauchfass ab, tritt, nachdem er das heilige Evangelium von einem Archimandriten oder Priester

empfangen hat, zum Bischof, beugt sein Haupt, und spricht: das heilige Evangelium haltend: Segne, hochgeweihter Gebieter, den Verkündiger . . . (S. 62). Der Bischof legt, vom Throne herabgestiegen, dem Protodiakon die rechte Hand auf das Haupt, indem er ein Kreuz macht, und spricht: Durch die Fürbitten des heiligen, ruhmreichen und hochgepriesenen Apostels und Evangelisten . . . (S. 62). Der Protodiakon verbeugt sich und küsst dem Bischof die Hand, welcher sich nun wieder zu seinem Thron begiebt. Bei Austragung des Evangeliums gehen von den heiligen Thüren ab zwei Kleriker mit brennenden Kerzen vor dem Evangelium her bis zum Ambon, und stellen die Leuchter an der Ostseite des auf demselben befindlichen Analogions auf; ihnen folgen Hypodiakonen mit dem Trikirion und Dikirion, und ein Diakon, mit beiden Händen das Omophorion tragend. Die Hypodiakonen mit dem Trikirion und Dikirion stellen sich rechts und links neben den heiligen Thüren auf, der Diakon mit dem Omophorion aber tritt in das Heiligthum ein, und ruft dort, vor den königlichen Thüren stehend, zum Volke gewendet: Weisheit; aufrecht! Hierauf stellt er sich innerhalb des Heiligthums auf die rechte Seite der königlichen Thüren. Der Bischof spricht nun, auf dem erhöhten Orte an der Ostseite des Heiligthums stehend und mit beiden Händen segnend: Friede Allen! Der Bischof steht, mit der Mitra geschmückt, alle Andern aber entblössten Hauptes. Nach der Lesung nimmt der Bischof das Evangelium von dem Protodiakon selbst in Empfang, zu welchem Zwecke er von dem Throne herabsteigt, bis zu den heiligen Thüren von zwei Archimandriten begleitet und an den Armen unterstützt. An den heiligen Thüren angekommen, segnet er dieselben, nimmt sodann das Trikirion und Dikirion und ertheilt unter dem Gesange: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα dem gesammten Volke den Segen. Ist der Kaiser zugegen, so bringt ihm der Protodiakon nach der Lesung das hl. Evangelium zum Küssen. Nachdem nun der Bischof das Volk gesegnet hat, segnet er die im Heiligthum Befindlichen, küsst nach Abgabe des Dikirions und Trikirions das heilige Evangelium, und spricht zum Protodiakon: Friede sei dir, der du . . . (S. 62), der Protodiakon aber küsst dem Bischof die rechte Hand. Die Ektenie des in-

brünstigen Gebetes spricht der zweite Diakon, die Ausrufung aber: Denn ein barmherziger und menschenliebender Gott bist du . . . (S. 64) sagt der Bischof selbst. Die Ausrufung der Ektenie für die Katechumenen spricht der Archimandrit. Der Bischof aber nimmt den Schwamm in die rechte Hand, macht mit demselben ein Kreuz über das Antiminsion, und legt ihn auf die rechte Seite. Bei der Entlassung der Katechumenen werden die Worte: So viele euer Katechumenen sind, geht hinweg! innerhalb des Heiligthums vom Protodiakon — die Worte: Ihr Katechumenen, geht hinweg! ausserhalb des Heiligthums von einem Diakon gesprochen. Die Worte: So viele euer Katechumenen sind, geht hinweg! spricht ein anderer Diakon innerhalb des Heiligthums, worauf schliesslich der ausserhalb stehende Diakon ausruft: Keiner der Katechumenen! Die Ausrufung nach der kleinen Ektenie: Denn dir gebühret alle Herrlichkeit . . . (S. 69) spricht der zweite oder dem Range nach jüngste Archimandrit und die letzte Ausrufung: Auf dass wir unter deiner Macht allezeit bewahret . . . (S. 70), ist dem Bischöfe vorbehalten.

Nach Lesung der leisen Gebete, welche während des cherubischen Gesanges gesagt werden, kommt der Bischof vor die heiligen Thüren; zwei Hypodiakonen bringen ihm ein Waschbecken und der Bischof wäscht seine Hände, indem er betet: Herr, unser Gott, der du die Ströme des Jordans durch deine heilbringende Erscheinung geweiht hast, sende du selbst auch jetzt die Gnade deines heiligen Geistes und segne dieses Wasser zur Heiligung all deines Volkes, denn du bist gelobt in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Darauf segnet er das Wasser kreuzweise dreimal und salbt sich mit dem Wasser an Augen, Ohren, Mund und Nasenlöchern; dieses Wasser wird sodann nach beiden Chören und zum Volk getragen, und alle salben sich mit diesem Wasser. Darauf legt der Bischof das Omophorion wieder an und sagt dreimal vor dem heiligen Opferaltar: Die wir geheimnissvoll . . . (S. 72) wobei er, nebst allen Mitwirkenden, sich jedesmal verbeugen. Nachdem der Bischof bei der Prothesis angelangt ist, nimmt er mit beiden Händen den Aër und legt ihn auf die Schulter eines der Diakonen; wenn ein Diakon zum

Priester geweiht werden soll, so legt er diesem den Aër auf die Schulter. Ein Priester entblösst den Diskos, indem er in seiner Hand eine Prosphora und den heiligen Speer hat. Der Bischof macht drei Verbeugungen und spricht: Gott, sei mir Sünder gnädig (wie der Priester bei der Proskomidi). Darauf wird dem Bischof die Mitra abgenommen, welcher aus der Hand des Priesters die Prosphora in die linke, den Speer aber in die rechte Hand nimmt und die Theile aus der Prosphora aussticht, sprechend: Erbarme dich unser, o Gott, nach deiner grossen Barmherzigkeit; wir bitten dich, erhöre uns und erbarme dich unser, und gedenkt des Kaisers, des ganzen Kaiserlichen Hauses, der heiligen Synode und aller Lebenden. Der erste Archimandrit betet um die Gesundheit der heiligen dirigirenden Synode; alle Mitwirkenden kommen zum Bischof, verneigen sich, sprechen: Durch die Gebete unsers heiligen Gebieters, Herr Jesus Christos, unser Gott, erbarme dich unser! und nennen die Namen der Lebenden, deren sie gedenken wollen, der Bischof aber nimmt die Theilchen aus und spricht bei jedem Namen: Gedenke, o Herr! Darauf spricht jeder, nachdem er die übrigen Namen genannt, zum Schlusse: Gedenke, o Herr, auch meiner, deines sündigen und unwürdigen Knechtes N. N. Und der Bischof, einen Theil nehmend, spricht: Gedenke, o Herr, deines Knechtes N. N. Und der, für den der Bischof diesen Theil ausgenommen hat, verneigt sich vor ihm, küsst ihn auf die Schulter, und geht ab. Darauf entnimmt der Bischof einer anderen Prosphora die Theile für die Verstorbenen, übergiebt sein Omophorion einem der Diakonen und beräuchert die Prothesis dreimal. Nachdem der Protodiakon sich dem Bischof genahet und eine Metanie gemacht hat, spricht er: Hebe auf, hochgeweihter Gebieter! Der Bischof nimmt mit beiden Händen den Diskos, küsst ihn und setzt ihn auf das Haupt des Protodiakons mit den Worten: In Frieden hebet eure Hände auf zum Heiligthum und lobet den Herrn! Der Protodiakon küsst dem Bischof die Hand und tritt zurück. Darauf kommt der erste Archimandrit oder Protohiereus zum Bischof, macht ihm eine Verbeugung, empfängt von ihm den Kelch, und küsst letzteren, sowie die Hand des Bischofs. Ebenso nahen sich die andern Priester

dem Bischof, und bekommen von ihm das Kreuz, den Löffel, Speer, die Tellerchen, den Schwamm u. s. w., wobei sie sagen: Es gedenke Gott, der Herr, deines Hohenpriesterthums . . . und seine Hand küssen. Nun findet der grosse Eingang in folgender Weise statt: Zuerst gehen die ausserhalb des Heiligthums Stehenden mit dem Bischofsstab und dem Primikirion mit brennendem Licht und zwei Hypodiakonen oder sonstige Kleriker, je einen Leuchter mit brennender Kerze tragend; aus dem Heiligthum treten Diakonen heraus, welche die Mitra und das Omophorion auf den Händen tragen; zwei Diakonen mit Rauchfässern, der Protodiakon mit dem Diskos, welchem zwei Diakonen mit Rhipidien folgen, mit denen sie über dem Diskos fächeln; dem Archimandriten, welcher den Kelch trägt, folgen andere Archimandriten und Priester mit dem Kreuz, Löffel u. s. w. Der Protodiakon gedenkt hierbei des Kaisers (S. 72), die andern Archimandriten gedenken der übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie, die Namen der einzelnen Mitglieder nach der jeweiligen Zahl der fungirenden Priester eintheilend; nach Beendigung dieser Ausrufung tritt der Bischof selbst aus den königlichen Thüren heraus; zu ihm tritt der Diakon, der die Mitra gehalten; der Bischof küsst die Mitra und der Diakon trägt dieselbe durch die nördliche Thür in das Heiligthum. In ähnlicher Weise tritt der Diakon mit dem Omophorion zum Bischof, und trägt dasselbe, nachdem es vom Bischof geküsst ist, durch die südliche Thür in das Heiligthum. Ebenso gehen ihrem Range nach sämtliche Diakonen durch die beiden Nebenthüren in den Altarraum. Nun tritt der Protodiakon zu dem Bischof mit den Worten: Es gedenke Gott, der Herr, deines Hohenpriesterthums . . . Der Bischof beräuchert dreimal den heiligen Diskos, macht eine Verbeugung und nimmt von dem Protodiakon den Diskos entgegen, indem er leise spricht: Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, küsst den Diskos und betet, ihn dem Volk zeigend, für den gottesfürchtigsten, selbtherrschenden Herrn, den Kaiser und seine ganze Familie, für die heiligste Synode und spricht dann: Es gedenke Gott der hochgeweihten Metropolitane, Erzbischöfe, Bischöfe und aller priesterlichen und Mönchsordnungen . . . Darauf erwähnt er des rechtgläubigen regierenden Senats, der

Militär- und Civil-Obrigkeiten, des christosliebenden Heeres und aller orthodoxen Christen. Darauf geht der Bischof in das Heiligthum zurück, und stellt, von Archimandriten an den Armen unterstützt, selbst den Diskos auf den heiligen Opferaltar, indem er spricht: Der ehrwürdige Joseph . . . (S. 74). Nun kommt er wieder durch die königlichen Thüren heraus und der Archimandrit mit dem Kelch tritt zu ihm, wie vorher der Protodiakon, und spricht: Es gedenke Gott, der Herr, deines Hohenpriesterthums . . . Der Bischof räuchert einmal vor dem heiligen Kelche, macht eine Verbeugung, küsst den Kelch und gedenkt, ihn dem Volke zeigend, ebenso wie vorher bei dem Diskos, des Kaisers u. s. w. Darauf stellt er den Kelch auf den heiligen Opferaltar, indem er spricht: Mit dem Leibe warst du im Grabe und: Als lebenbringend (S. 33). Die Archimandriten und Priester sprechen bei der Rückkehr in den Altarraum leise: Es gedenke Gott deines Hohenpriesterthums . . . Der Bischof segnet von seinem Orte aus jeden, der in den Altarraum eintritt. Darauf nimmt er die Decken vom Diskos und Kelch und den Aër von der Schulter des Diakons, hält den Aër gegen das Rauchfass und bedeckt mit den daran haftenden Wohlgerüchen die heiligen Gaben, indem er wiederholt: Der ehrwürdige Joseph . . . (S. 74). Sodann verbeugt er sich dreimal und beräuchert dreimal die heiligen Gaben, indem er spricht: Thue wohl, Herr, an Sion . . . (S. 74) (dreimal). Sodann giebt er das Rauchfass ab, ohne noch Jemand zu beräuchern. Nach Abgabe des Rauchfasses wendet sich der Bischof zur rechten Seite mit den Worten: Brüder und Mitdiener, Archimandriten und Priester, betet für mich. Diese antworten: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Der Bischof: Derselbe Geist wird mit uns und euch mitwirken alle Tage unseres Lebens. Darauf spricht der Protodiakon und die Anderen: Bete für uns, heiliger Gebieter! Der Bischof: Es lenke Gott, der Herr, eure Tritte. Wieder bitten sie den Bischof: Gedenke unser, heiliger Gebieter! Bischof: Es gedenke eurer Gott, der Herr . . . (S. 75). Darauf beschattet (segnet) sie der Bischof mit kreuzförmig übereinandergelegten Armen nach beiden Seiten. Wenn aber eine Priesterweihe

vorgenommen wird, so findet diese vor der Beschattung statt. Nach der Beschattung setzt der Bischof die Mitra wieder auf. Die heiligen Thüren werden nach dem grossen Eingange nicht geschlossen.

Das gegenseitige Küssen der Geistlichen vor dem Glaubensbekenntniss (S. 78) wird folgendermassen vollzogen: Der Bischof nimmt die Mitra ab und küsst den bedeckten heiligen Diskos mit den Worten: Heiliger Gott, — den bedeckten Kelch mit den Worten: Heiliger Starker, — und den heiligen Tisch mit den Worten: Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser! Darauf setzt er die Mitra wieder auf. Die Archimandriten und Priester legen auch ihre Kopfbedeckung ab, und küssen erst die heiligen Gaben und den Hochtisch, und sodann den Bischof auf Schulter und Hand mit den Worten: Christos ist mitten unter uns! Der Bischof antwortet: Er ist es und wird es sein. Sodann stellen sie sich ihrem Range nach neben den Bischof in einer Reihe auf. Der neugeweihte Priester tritt vor den andern Priestern zum Bischof. Nach dem Kuss des Bischofs werden alle in der Reihe stehenden Archimandriten und Priester unter den gleichen Worten auf beide Schultern geküsst, die Diakonen aber küssen ihre Orarien. Während des Glaubensbekenntnisses legt der Bischof die Mitra wieder ab und beugt sein Haupt gegen den Hochtisch. Die Archimandriten und Priester nehmen den Aër und wehen mit ihm über das Haupt des Bischofs. Die Beugung des Hauptes unter den Aër bedeutet, dass der Bischof sich mit Christos begraben lässt, um mit ihm aufzuerstehen. Nach Beendigung des Glaubensbekenntnisses setzt der Bischof die Mitra wieder auf und einer der Diakonen fächelt ehrerbietig mit dem Rhipidion die heiligen Gaben. Die Ausrufung: Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi . . . (S. 79) ruft der Bischof ausserhalb des Heiligthums, gegen Westen gewendet, und überschattet das Volk mit dem Trikirion und Dikirion. Bei den Worten: Erheben wir unsere Herzen beschattet der Bischof die südliche Seite, und bei den Worten: Lasset uns danken dem Herrn, die nördliche Seite. (Wenn der Kaiser zugegen ist, beschattet er ihn vor dem Volke bei den Worten: sei mit euch allen.) Bei dem Gesange: Würdig und recht ist es tritt der Bischof in das Heiligthum ein und

segnet die in demselben Stehenden gegen Osten. Vor den Worten: Nehmet, esset, nimmt der Bischof die Mitra ab, legt das Omophorion an und spricht diese Worte selbst. Nach der Verwandlung der heiligen Gaben (S. 90) sagt der Protodiakon zum Bischof: Gedenke unser, heiliger Gebieter! Bischof: Es gedenke euer . . . Wenn ein neugeweihter Priester zugegen ist, ruft ihm der Bischof zu sich und übergibt ihm den Theil des heiligen Brodes mit der Inschrift XC mit den Worten: Nimm dieses Pfand an und bewahre es rein und unversehrt bis zu deinem letzten Athemzuge, über welches du zur Rechenschaft gezogen werden wirst bei der zweiten und furchtbaren Ankunft unsers grossen Herrn und Gottes und Erlösers Jesu Christi. Nachdem der Priester den Theil genommen hat, küsst er die Hand des Bischofs, tritt zurück, stellt sich hinter den heiligen Tisch, auf welchem er seine Hände mit dem Theil des heiligen Lammes ruhen lässt, und betet den 50. Psalm bis zu Ende. Wenn es Zeit ist, zu sprechen: Das Heilige den Heiligen giebt der neugeweihte Priester das heilige Brod dem Bischof, welcher es auf den heiligen Diskos legt, das Omophorion ablegt und die Mitra aufsetzt. Der neugeweihte Priester empfängt vor den übrigen Priestern die heilige Communion.

Nach dem Gesange: Wahrhaft würdig ist es, dich selig zu preisen (S. 92) stellt sich der Protodiakon in die heiligen Thüren, ein wenig nach der linken Seite hin, und spricht, zum Volke gewendet, das Orarion mit drei Fingern der rechten Hand haltend: Und jedes und Jeder, was der Chor wiederholt. Nach der Ausrufung des Bischofs: Zuvörderst gedenke . . . (S. 91) spricht der erste Archimandrit oder Protokierus: Gedenke, Herr, des hochgeweihten N. N., und verleihe ihm deinen heiligen Kirchen zu Frieden, Heil, Ehre, Gesundheit, und bei langem Leben, das Wort deiner Wahrheit recht verwalte. Der Bischof segnet den Archimandriten mit den Worten: Es gedenke der Herr deines Priestertums . . . Der Protodiakon ruft, in den heiligen Thüren stehend: (Es gedenke der Herr) der heiligsten dirigirenden Synode, des hochgeweihten (Metropolit, Erzbischofs oder Bischofs N. N., welcher diese heiligen Gaben opfert dem Herrn, unserm Gott: Um das Heil unsers gottesfürchtigsten . . . und gedenkt laut der ganzen Kaiserlichen

Familie, wie dies auch der Bischof im leisen Gebete soeben gethan hat und schliesst mit den Worten: Und für den ganzen Palast und ihr Heer. In den Altarraum zurückgekehrt, küsst er die Hand des Bischofs, der Chor aber singt: Und Jedes und Jeder. Wenn der Vorsitzende oder ein Mitglied der heiligen Synode den Gottesdienst hält, ruft der Protodiakon, in den heiligen Thüren stehend: der heiligsten dirigirenden Synode, der heiligsten orthodoxen Patriarchen zu Konstantinopel N. N., zu Alexandria N. N., zu Antiochia N. N. und zu Jerusalem N. N., und darauf: des hochgeweihten (Metropolitan, Erzbischofs oder Bischofs) N. N., der diese heiligen Gaben opfert. Die Ausrufung: Und es seien die Erbarmungen . . . (S. 99) spricht der Bischof, zum Volke gewendet, und dasselbe mit beiden kreuzförmig übereinander gelegten Händen überschattend. Wenn die Weihe eines Diakons stattfindet, wird die Ueberschattung mit dem Trikirion und Dikirion vorgenommen. Auch bei dem: Friede Allen nach dem Vater unser findet, wie überhaupt bei allen vom Bischof an das Volk gerichteten Begrüßungen, die Segnung mit beiden kreuzförmig übereinander gelegten Armen bezw. Händen statt. Vor der Elevation bei den Worten: Das Heilige den Heiligen (S. 103) legt der Bischof das Omophorion an und setzt die Mitra ab. Der Bischof, nebst den andern Mitwirkenden, verbeugt sich und spricht leise: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Bei der Communion nimmt der Bischof den Theil des Lammes mit dem Namen XC und zertheilt ihn in so viel Theilchen, als für sämmtliche Mitwirkenden erforderlich ist. Wenn aber dieses Stück nicht ausreicht, zertheilt er auch eines der beiden übrigen Stücke. (Das Stück mit dem Namen IHC befindet sich schon im Kelch.) Hierbei spricht er: Gebrochen und zertheilt . . . (S. 104). Darauf bittet der Bischof wie gewöhnlich, um Vergebung (S. 106) und nimmt selbst die heilige Communion, worauf er die Mitra wieder aufsetzt. Nach der Communion ladet der Protodiakon die Archimandriten, Priester und Diakonen zum Empfang des Sakramentes ein mit den Worten: Priester, tretet heran, — Hierodiakonen, tretet heran u. s. w. und Alle treten zum Bischof von der linken Seite aus nach Massgabe ihres Ranges. Der Herzutretende beugt sein Haupt,

legt die geöffneten Hände, die rechte oben, kreuzweise ineinander und spricht: Siehe, ich komme zum unsterblichen Könige . . . und: Spende mir, hochgeweihter Gebieter . . . (S. 106). Der Bischof legt dem betreffenden Archimandriten oder Priester mit drei Fingern der rechten Hand den heiligen Theil (Margarita-Perle) des Leibes Christi in die geöffnete Hand mit den Worten: Es wird gespendet dir, Archimandrit (Priester) N. N. der kostbare, allerreinste und unsterbliche Leib unsers Gottes, Herrn und Erlösers, Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen. Nachdem er dem Bischof die Hand, mit welcher er gespendet hat, und die Schulter geküsst hat, tritt er zurück, beugt sein Haupt über die Hände und betet: Ich glaube, Herr, und bekenne . . . (S. 107). Den Diakonen den heiligen Leib Christi zu spenden, überträgt der Bischof einem der Archimandriten, und während die Diakonen den Leib Christi empfangen, beginnt der Bischof den heiligen Kelch zu geniessen, sowie ihn dem Archimandriten u. s. w., welche mit derselben Bitte von der rechten Seite herzutreten, zu spenden mit den Worten: Das kostbare, allerreinste und unsterbliche Blut Christi . . . Während der Bischof den Kelch mit dem Mundtuche hält, trinkt der Communicant dreimal aus dem heiligen Kelch, wischt mit dem Tuche seinen Mund und den Kelch ab, und küsst denselben unter den Worten des Bischofs: Siehe, dieses hat meine Lippen berührt . . . (S. 108). Die Diakonen aber erhalten das Blut Christi durch den Archimandriten. Also erhalten die Diakonen von den Priestern, die Priester von den Bischöfen, die Bischöfe aber in den orientalischen Kirchen von den Patriarchen das heilige Abendmahl. Die Austheilung des Abendmahls von Priestern an Priester ist nicht gestattet mit Ausnahme einiger Klöster in Russland, welchen die Synode der Patriarchen zu Moskau 1667 erlaubte, ihren Hieromonachen in ihren Klöstern das allerheligste Sakrament zu spenden. Die Diakonen dürfen weder sich selbst noch Andern die heiligen Gaben spenden. Nach der Communion nimmt der Bischof die Anaphora (d. h. das Antidoron), wäscht Hände und Mund und liest, nachdem er ein Weilchen still neben dem heiligen Tisch verweilt hat, das Danksagungsgebet:

Wir danken dir . . . (S. 113); *die Worte*: Rette, o Gott, dein Volk . . . (S. 111) *spricht der Bischof, indem er das Volk mit dem Trikirion und Dikirion segnet, der Chor aber antwortet mit dem Gesange*: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα. *Der Bischof, zum Hochtisch gewendet, überschattet die Mitwirkenden, giebt das Trikirion und Dikirion ab, nimmt den heiligen Kelch aus den Händen des Protodiakons, stellt ihn auf den heiligen Tisch und räuchert vor demselben dreimal mit den leisen Worten*: Erhebe dich über die Himmel . . . (S. 112). *Sodann setzt er den heiligen Diskos, wie gebräuchlich, auf das Haupt des Protodiakons, welcher denselben zur Prothesis trägt. Der Bischof aber küsst den Kelch und giebt ihn dem ersten Archimandriten oder Protohiereus, indem er leise spricht*: Gelobt sei unser Gott. *Der Archimandrit nimmt den Kelch mit beiden Händen, küsst denselben und darauf die Hand des Bischofs, und ruft, zum Volke gewendet*: Allezeit . . . (S. 112), *worauf er den Kelch zur Prothesis bringt. Die Worte*: Lasset uns hinweggehen in Frieden, *spricht der Bischof selbst, das Gebet hinter dem Ambon liest der jüngste event. der neugeweihte Priester. Das letzte Gebet*: Der du selbst die Erfüllung des Gesetzes . . . (S. 118), *in welchem gebetet wird, dass der Herr unsere Herzen mit Freude und Fröhlichkeit erfüllen möge, liest der Bischof selbst, ebenso theilt er auch das Antidoron unter das Volk aus. Nach der Entlassung giebt der Bischof mit dem Trikirion und Dikirion den letzten Segen, der Chor aber singt*: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα.

Nachdem der Bischof in den Altarraum zurückgekehrt ist, werden ihm von den Hypodiakonen die heiligen Gewänder abgenommen, worauf er, mit dem Mandyas bekleidet, in der linken Hand den Bischofsstab haltend, durch die königlichen Thüren aus dem Heiligthum heraustritt, sich dreimal vor den heiligen Bildern Jesu und der Mutter Gottes verbeugt, und, zum Volke gewendet, dasselbe segnet mit den Worten: Es bewahre Christus, Gott, euch alle durch seine göttliche Gnade und Menschenliebe, allezeit, jetzt und immerdar, und in die Ewigkeiten; *der Chor aber singt*: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα. *Wenn ein Fest ist, geht ein Leuchterträger mit brennender Kerze dem Bischof voran.*

Der bischöfliche Ritus bei der Liturgie der vorgeweihten Gaben.

Der Empfang des Bischofs beim Eintritt in den Tempel findet in derselben Weise statt, wie in der Liturgie des heiligen Chrysostomos und Basilios. Bei der Ankleidung spricht der Protodiakon keine Gebete, sondern nur bei jedem einzelnen Stück: Lasset uns beten zu dem Herrn! Der Chor aber singt während dessen, wie bei der gewöhnlichen Liturgie: Von oben haben die Propheten . . . Himmlischer König oder, was sonst der Feier des Tages entspricht. Die heiligen Thüren, welche während der Horen verschlossen sind, öffnen sich nur für die Segnung beim Beginn der Liturgie: Gelobt sei das Reich des Vaters . . . , welcher die Aufforderung des Diakons: Segne, Herr! vorausgeht, worauf sie wieder geschlossen werden. Der Bischof steht während dessen, wie gewöhnlich, auf der Ankleidungsstätte inmitten der Kirche, verbeugt sich, und sagt beim Schluss der Ausrufung: Amen. Kommet, lasset uns anbeten . . . (dreimal), worauf der Anfangs-Psalm (103) folgt. Die Leuchtengebete sagt, vor dem heiligen Tisch stehend, der erste Archimandrit, welcher auch die erste Segnung gesprochen hat, und später die Ausrufung nach der grossen Ektenie vollzieht. Während der ersten kleinen Ektenie geht der zweite Archimandrit nach einer Verbeugung vor dem Bischof durch die nördliche Thür in das Heiligthum, um dort nach der Ektenie die Ausrufung zu sprechen. Dieselbe Ordnung wird bei den folgenden kleinen Ektenien von dem dritten und vierten der mitwirkenden Geistlichen beobachtet, von welchen ersterer durch die südliche, letzterer aber durch die nördliche Thür eintritt. Die Gebete zu den Antiphonen werden vom Bischof leise gelesen. Während der Ektenien, der grossen sowie der kleinen, sind die heiligen Thüren geöffnet und werden nach den

Ausrufungen wieder geschlossen, bleiben auch während des Gesanges: Herr, ich rufe . . . (S. 137) geschlossen bis zu dem letzten Stichiron, welches auf: Jetzt . . . folgt (S. 139. Der erste Archimandrit giebt dem Protodiakon das Evangelium, worauf der Eingang mit dem Evangelium stattfindet, wie bei der gewöhnlichen Liturgie¹⁾, jedoch mit dem Unterschiede, dass nach den Worten des Protodiakons: Lasset uns beten zu dem Herrn! der Bischof selbst das Eingangsgebet: Des Abends und des Morgens . . . (S. 140) liest, während dessen alle Mitwirkenden gebeugten Hauptes stehen. Nach der Lesung des Eingangsgebetes spricht der Protodiakon mit schwacher Stimme: Segne, hochgeweihter Gebieter, den heiligen Eingang! Der Bischof segnet mit der rechten Hand gegen Osten, indem er spricht: Gesegnet sei der Eingang . . . (S. 57), tritt an den Rand der Stufen zur Ankleidungsstätte und küsst das heilige Evangelium, der Diakon aber küsst die rechte Hand des Bischofs, mit welcher dieser das heilige Evangelium berührt. Der Protodiakon spricht nun, gegen Osten gewendet und das Evangelium emporhebend: Weisheit! Aufrecht! Der Bischof nimmt jetzt von den Hypodiakonen, welche hierbei seine Hände küssen, das Trikirion in die rechte und das Dikirion in die linke Hand, und geht, von sämtlichen Mitwirkenden begleitet, durch die königlichen Thüren in das Heiligthum, wobei sie singen: Du mildes Licht . . . (S. 140). Bei den Worten: schauen das Abendlicht, preisen wir Gott, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist . . . verbeugen der Bischof und sämtliche Mitwirkende ihre Häupter ehrfurchtsvoll bis zur Beendigung des Liedes. Darauf segnet der Bischof mit dem Trikirion und Dikirion gegen Osten, Westen, Süden und Norden. Der Bischof segnet auf dem Gange zum Heiligthum, bis zu den heiligen Thüren von zwei Archimandriten an den Armen unterstützt, das Volk nach beiden Seiten, die ihm vorangehenden Diakonen räuchern vor dem heiligen Evangelium. Beim Ein-

¹⁾ Sowohl in der gewöhnlichen, als auch in der Liturgie der Vor-
geweihten begleiten bei dem kleinen Eingange das Evangelium zwei Diakonen
mit Rhipidien, welche sie auch später, während der Protodiakon das
Evangelium liest, zu beiden Seiten des Ambons stehend, über das heilige
Buch halten.

gang durch die heiligen Thüren giebt der Bischof das Trikirion dem Protodiakon, das Dikirion aber behält er in der linken Hand und küsst die heiligen Thüren auf der rechten und linken Seite, wobei er spricht: Ich will eingehen in dein Hans (S. 195) und darauf den heiligen Opferaltar. Der Chor singt während dessen: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα. Der Bischof beräuchert nun den heiligen Opferaltar kreuzförmig ringsum, sowie die Prothesis und das ganze Heiligthum, und, durch die heiligen Thüren heraustretend, die heiligen Bilder des Erlösers und der Gottesmutter und das Volk. In das Heiligthum zurückgekehrt, beräuchert er, vor dem heiligen Opferaltar stehend, die im Heiligthume Befindlichen. Die Worte: Lasset uns aufmerken, Weisheit! und andere, gewöhnlich vom Diakon gesprochene Ausrufungen spricht beim bischöflichen Gottesdienste der Protodiakon¹⁾, die gewöhnlich vom Bischof gesprochenen Begrüssungen, wie: Friede Allen u. s. w. der Bischof. Ebenso spricht auch der Bischof: Das Licht Christi erleuchtet Alle! wobei er das Rauchfass und das Trikirion (anstatt des vom Priester gehaltenen einfachen Lichtes) in den Händen hält. Wenn Apostel und Evangelium gelesen werden soll, geht der Bischof, während das Prokimenon gesungen wird, zum erhöhten Ort, giebt sein Omophorion den Diakonen, und setzt sich auf den hohen Thron. Nach der Lesung des Evangeliums tritt der Bischof vom erhöhten Orte herab, und geht, von zwei Archimandriten, die ihn an den Armen unterstützen, begleitet, bis zu den königlichen Thüren, aus welchen herausgetreten, er das Volk mit dem Trikirion und Dikirion segnet, während der Chor singt: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα. Nach der Ueberschattung auch der im Altarraum Befindlichen giebt der Bischof das Trikirion und Dikirion wieder ab, und küsst das heilige Evangelium, worauf er spricht: Friede sei dir, der du . . . (S. 62). Der Protodiakon küsst die rechte Hand des Bischofs. Die Ektenie des inbrünstigen Gebetes spricht der zweite Diakon, die Ausrufung nach derselben aber der Bischof selbst. Im Uebrigen findet Alles so statt, wie bei der gewöhnlichen bischöflichen Liturgie, bis zu der vom Bischof gesprochenen Ausrufung: Durch die

¹⁾ Derselbe heisst in Klöstern: Archidiakon.

Gabe deines Christos (S. 149). Die Räucherung während des Gesanges: Nun dienen die himmlischen Mächte . . . (S. 149) wird vom zweiten Diakon vollzogen. Nach der Räucherung bringen Hypodiakonen dem Bischof vor die heiligen Thüren ein Waschbecken mit Wasser; der Bischof wäscht seine Hände und spricht dasselbe Gebet, wie in der Liturgie des heiligen Joannes Chrysostomos. Nach der Waschung legt der Bischof das Omophorion an, und verbeugt sich dreimal vor dem heiligen Tisch, indem er betet: Nun dienen die himmlischen Mächte . . . (dreimal). Alle Mitwirkenden thun desgleichen. Darauf geht der Bischof zum Prothesisisch und verbeugt sich dreimal, indem er spricht: Gott sei mir Sünder gnädig! — nimmt die Mitra ab, giebt das Omophorion den Diakonen und räuchert dreimal vor der Prothesis, worauf er das Rauchfass dem Protodiakon übergiebt. Dieser verbeugt sich, der Bischof aber legt ihm den Aër auf die linke Schulter. Nachdem der Protodiakon zurückgetreten, kommt der vornehmste Archimandrit oder Priester zum Bischof und verbeugt sich, worauf der Bischof den heiligen Diskos küsst und denselben auf das Haupt des vor ihm stehenden Archimandriten oder Priesters setzt, ohne Etwas dabei zu sagen. Der Archimandrit küsst die Hand des Bischofs, und schreitet, von Diakonen unterstützt, aus der nördlichen Thür heraus, indem fortwährend zwei Diakonen vor dem hochheiligen Sakramente räuchern und zwei andere mit den Rhipidien wehen. Ihm folgt der zweite Archimandrit, welcher vom Bischof den heiligen Kelch erhält, und die übrigen Geistlichen, welche das Kreuz, den Löffel u. s. w. tragen. Der Archimandrit, welcher den Kelch trägt, ist nicht von Diakonen mit Weihrauch und Rhipidien begleitet. Nun treten vor die heiligen Thüren Kleriker mit dem Bischofsstab und brennender Kerze und stellen sich zu beiden Seiten derselben auf. Wenn der Bischof sich den heiligen Thüren naht, tritt zu ihm ein Diakon, welcher die Mitra trägt; der Bischof küsst die Mitra, worauf der Diakon mit derselben links von dem Bischof in das Heiligthum geht; der andere Diakon, welcher das Omophorion trägt, tritt gleichfalls zum Bischof, welcher das Omophorion küsst, worauf der Diakon mit demselben rechts vom Bischof in das Heiligthum eintritt. Zuletzt tritt der Protodiakon mit dem Rauchfass vor

den Bischof und räuchert vor ihm; der Bischof nimmt ihm darauf das Rauchfass ab und beräuchert die heiligen Gaben dreimal, macht eine Verbeugung, nimmt den Diskos vom Haupt des Archimandriten, küsst den Diskos und zeigt ihn dem Volke. In das Heiligthum zurückgekehrt, stellt er den Diskos auf den heiligen Opferaltar, ohne etwas zu sagen; nun tritt der Archimandrit mit dem Kelche in das Heiligthum, und übergibt ihn stillschweigend dem Bischof, welcher ihn auf den Opferaltar stellt. Auch die übrigen Archimandriten und Priester treten schweigend in das Heiligthum; jeder wird beim Eintritt vom Bischof gesegnet. Der Bischof nimmt die Decken vom Diskos und Kelch und legt sie auf den heiligen Tisch; darauf nimmt er den Äer von der Schulter des Protodiakons, hält ihn über das Rauchfass und bedeckt mit den daran haftenden Wohlgerüchen den Diskos und Kelch, ohne etwas zu sagen. Sodann setzt er die Mitra auf, räuchert vor den heiligen Gaben und macht drei Metanien, worauf er das Rauchfass abgibt, Niemand weiter beräuchernd. Das: Friede Allen nach dem Vater unser spricht der Bischof, indem er mit beiden Händen kreuzförmig segnet. Vor der Communion legt der Bischof vor den Worten: Gott, sei mir Sünder gnädig das Omophorion an und nimmt die Mitra ab. Die Theile der heiligen Gaben spendet der Bischof selbst den Archimandriten und Priestern, der Archimandrit aber den Diakonen. Die Diakonen trinken alle vom heiligen Kelche, mit Ausnahme allein derer, die das heilige Abendmahl zu nehmen wünschen. Diese trinken aus dem Kelch erst nach dem Gebete hinter dem Ambon. Die Worte: Rette, o Gott, dein Volk . . . spricht der Bischof, ehe er dem Protodiakon den Kelch abnimmt, und zwar, indem er das Volk mit dem Trikirion und Dikirion segnet, worauf der Chor mit dem Gesange: Εἰς πολλὰ ἔτη, Δέσποτα antwortet. Zum heiligen Tisch zurückgekehrt, überschattet der Bischof die Mitwirkenden mit dem Trikirion und Dikirion, worauf er beide Leuchter abgibt. Jetzt nimmt der Bischof dem Protodiakon den Kelch ab und stellt denselben auf den heiligen Tisch, räuchert dreimal vor den heiligen Gaben und setzt den Diskos auf das Haupt des Protodiakons, welcher denselben zur Prothesis bringt. Der Bischof nimmt den Kelch in seine Hände, küsst ihn und giebt

ihn dem ersten Archimandriten mit den leisen Worten: Gelobt sei unser Gott! Der Archimandrit nimmt mit beiden Händen den Kelch, küsst ihn, sowie die Hand des Bischofs, spricht, zum Volke gewendet, laut: Allezeit u. s. w. und bringt den Kelch, von zwei Diakonen unterstützt, zur Prothesis. Die Danksagung: Wir danken dir, Gott, dem Heilande Aller . . . (S. 156), spricht der Bischof selbst, hierdurch den Segen zum Genuss der im Kelch verbliebenen heiligen Gaben ertheilend. Bei der Entlassung wird der Name des Verfassers dieser Liturgie, des heiligen Gregorios Dialogos, erwähnt.



Wesen und Bedeutung der göttlichen Liturgie, nebst vergleichender Darstellung der Entstehung und Entwicklung ihres Rituals.

Den tiefsten Einblick in das ewig unergründliche Geheimniss der Gottheit, der jemals sterblichen Menschen geboten wurde, eine Ahnung des unerforschlichen Seins und Sinnens des Ewigen, gewährt uns der Lieblingsjünger des Herrn, der heilige Joannes der Theologe, im Beginn seines Evangeliums. Er führt uns im Geiste zurück in den Urgrund der Ewigkeiten, er schildert uns, wie im Anfange der *λόγος*, das Wort, bei Gott und Gott der *λόγος* war, um uns dann zu verkünden, dass nach dem vorzeitlichen Rathschluss Gottes das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat, und wir seine Herrlichkeit sahen, als die Herrlichkeit des Einziggezeugten vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. (Ev. Joh. I, 1—14). Diese grossartige Darstellung führt uns den fortlaufenden Zusammenhang der gesammten Heilsgeschichte und das einheitliche Gepräge des Schöpfungs-, Erlösungs- und Heilsplanes Gottes vor Augen. Wie in der ganzen Natur eine ununterbrochene Verkettung von Ursache und Wirkung¹⁾ uns entgegentritt, so schreitet auch die Entwicklung des geistigen Gottesreiches in fest bestimmten, unabänderlichen Bahnen

¹⁾ Die Wunder machen hiervon nur scheinbar, nicht aber wesentlich eine Ausnahme, denn der allwissende Gott hat vor aller Ewigkeit Alles vorausgesehen, und mit Rücksicht hierauf auch Alles vorherbestimmt. Gott, der unsere Gebete vorherwusste, noch ehe die Welt erschaffen war, hat sie auch erhört, ehe wir ihn anriefen.

dahin bis zu dem grossen Ziele, da offenbar wird allen Wesen der Glanz der göttlichen Majestät.

In tiefsinnigen, geheimnisvollen Vorbildern, in den gewaltigen Weissagungen der Propheten des alten Bundes ward schon den frühesten Geschlechtern die Geburt, das heilbringende Leiden und das lebendigmachende Sterben des Weltheilandes, seine glanzvolle Auferstehung, seine Himmelfahrt und sein Thronen zur Rechten des Vaters vorherverkündet, und die gottesdienstlichen Einrichtungen der vormessianischen Zeit sind bereits die Schatten, die das Nahen des kommenden Erlösers vorauswirft, die Vorbilder der himmlischen Gnadenschätze, die der Herr später in seiner heiligen Kirche uns verliehen hat. Desshalb berufen sich auch die Bücher des Neuen Testaments fortwährend auf die Verheissungen des Alten, und der Herr Christos selbst drückte diesen Gedanken aus, da er einst in der Synagoge zu Nazareth an einem Sabbath aus dem Buche des Propheten Jesaia vorlas: *„Der Geist des Herrn ist bei mir; deshalb hat er mich gesalbt und gesandt, kund zu machen das Evangelium den Armen, zu heilen die gebrochenen Herzen, zu verkündigen den Gefangenen die Erlösung und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, dass sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn“* und dann fortfuhr: *„Heut ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.“* (Ev. Luk. IV, 18—19; 21.)

Besonders reich an Vorbildern und Weissagungen sind die heiligen Schriften des alten Bundes in Bezug auf das heilige *Abendmahls-Opfer* (die Liturgie).

Zunächst tritt uns hier die Frage entgegen: *Was ist ein Opfer?* Opfer sind Gaben, welche der Mensch Gott darbringt als einen Tribut, den er ihm schuldig ist als dem Könige des Weltalls; durch das Opfer erkennen wir an, dass wir Alles, was wir besitzen, der Gnade Gottes verdanken. Der Zweck des Opfers ist daher, dem Herrn zu *danken* für Alles, was er uns verliehen hat, ihn zu *bitten*, uns auch in Zukunft Wohlthaten zu erweisen, ihn zu *loben* und *anzubeten* ob seiner grossen Herrlichkeit, und ihm eine *Sühne darzubringen* für unsere Uebertretungen. Daher giebt es *Dankopfer*, *Bittopfer*, *Opfer des Lobes und der Anbetung*, und *Sühnopfer*. Die alt-

testamentlichen Opfer zerfallen in *blutige*: Thieropfer, und in *unblutige*: Opfer von Mehl, Backwerk, Oel, Wein, Weihrauch u. s. w. Die höchste Bedeutung von allen Opfern hat das *Sühnopfer*. Im Prinzipie ist das Leben des Menschen zur Sühnung der durch die Sünde beleidigten Gottheit verfallen: „*An welchem Tage du davon issest, sollst du des Todes sterben.*“ (I. Mos. II, 17.) Im Heidenthum wurde diese Theorie vielfach zur furchtbaren Praxis in den *Menschenopfern*. Aber der Herr ist gnädig und barmherzig, und von grosser Güte und Gnade. An Stelle des Isaak nahm er das stellvertretende Opfer des Widders, und an Stelle der Erstgeburt der Israeliten das Osterlamm an (I. Mos. XXII, 13, II. Mos. XII, 13). Das Sinnbild des Lebens ist das Blut. Daher spricht der Herr: „*Denn die Seele des Fleisches, im Blute ist sie, und ich habe es euch gegeben auf den Altar, zu sühnen eure Seelen; denn das Blut, es sühnt mittelst der Seele*“ (III. Mos. XVII, 11). Ferner: *Allein merke, dass du das Blut nicht essest; denn das Blut ist die Seele, darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleische essen Das Blut deines Opfers sollst du giessen auf den Altar des Herrn, deines Gottes, und das Fleisch essen.* (V. Mos. XII, 23, 27.) Deshalb ist die Salbung der Altäre mit dem Opferblute (II. Mos. XXIX, 12 u. 14) und die Blutsprengung gegen die heilige Lade am Versöhnungstage (III. Mos. XVI, 14—15) von so hoher Bedeutung im alttestamentlichen Gottesdienste. Gott hatte den sündigen Menschen das Leben geschenkt und die stellvertretenden Thieropfer angenommen; aber nach Massgabe seiner Kräfte muss der Mensch sich an dem Opfer betheiligen, mit der göttlichen Gnade mitwirken. Deshalb wurde gleichzeitig mit der Verheissung der Geburt Isaaks, gewissermassen als ein Sakrament des alten Bundes, das Gebot der Beschneidung gegeben (I. Mos. XVII, 10—14). Die Beschneidung ist das *Blut des Menschen im alten Testamente*; die göttliche Liturgie enthält das *Blut des Herrn im neuen Testamente*. (Matth. XXVI, 28.) Die Stelle der ganzen Familie vertritt ferner der *erstgeborene Sohn*, der aber nicht blutig geopfert, sondern mit Geld ausgelöst werden muss. (IV. Mos. III, 12, 13 u. 47, VIII, 17.) Die Erstgeburt des reinen Viehes und die Erstlingsgarben aber müssen ge-

opfert werden. An Stelle der Erstgeburt des ganzen Volkes ist ferner der Stamm Levi, dessen Erstgeburt daher nicht ausgelöst wird, dem Herrn zum Dienste in seinem Tempel geweiht, und aus diesem Stamm wieder das Geschlecht des Aaron zum Priesterdienste auserwählt. (IV. Mos. VIII, 6—26, III. Mos. VIII). Der Priester bringt gewissermassen sein ganzes Leben dem Herrn zum Opfer dar. Desshalb werden in der orthodoxen und römischen Kirche noch heut denjenigen, welche in den Clerus aufgenommen werden, einige Haarlocken abgeschnitten im Hinblick darauf, dass im Alterthume die Schlachtopfer durch Abschneiden einiger Stirnhaare, die in die Opferflammen geworfen wurden, die Todesweihe erhielten. Vor der Darbringung des heiligen Opfers muss der Priester enthaltsam sein und fasten. (S. 35.) Enthaltamsamkeit und Fasten ist ein vorübergehender Verzicht auf den *Genuss* des Lebens, welcher die *völlige Hingabe* des Lebens vertritt, und durch welchen der Priester seine Person zu der Opferhandlung in nähere Beziehung setzt. Ausserdem geschieht das Fasten vor der heiligen Communion noch aus Ehrerbietung gegen das allerheiligste Sakrament, vor dessen Genuss keine irdische Speise in uns eingehen darf.

Eine geheimnissvolle Hindeutung auf das Erlösungsoffer Christi war das Opfer der rothen Kuh, deren Asche zur Bereitung des Sprengwassers benutzt wurde, welches zur Reinigung der durch Berührung von Todten Verunreinigten diente (IV. Mos. 19). Die rothe Kuh musste *ohne Fehl* sein, ein Vorbild auf Christos, den *allein Sündlosen*; die *rothe* Farbe war ein Sinnbild seines zu unserer Erlösung vergossenen *Blutes*. Die Kuh wird als *Sündopfer* bezeichnet — Christos ist das *Opfer für die Sünden der Welt*. *Ausserhalb* des Lagers wurde die Kuh geschlachtet — Christos *ausserhalb* Jerusalems gekreuzigt. Der Priester, der die reinigende Sprengung vornahm, ward *unrein* — vom Messias heisst es Jes. LIII, 5: *Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt*.

Der Hohepriester, der am *Versöhnungstage* hinter den Vorhang in das *Allerheiligste* einging und dort die siebenfache Blutsprengung vornahm, war ein Vorbild auf Christos,

den ewigen Hohenpriester, der in das *Allerheiligste des Himmels* einging und dort in seinem Blute eine *ewige Sühnung* bewirkte (Ebr. IX).

Auch der Ritus des *Osterlammes* war ein Vorbild auf Christos, das *Lamm Gottes*, das da trägt die Sünde der Welt, und die Einsetzung des heiligen Abenmahls geschah im Anschluss an die Verzehrung des Osterlamms. Nach dem noch heut von den Juden beobachteten Ritus werden bei dieser Mahlzeit vier Becher mit Wein gesegnet, und dann am Schluss noch ein fünfter für den Propheten Elias, der nach alter, auch in den Evangelien erwähnter Ueberlieferung (Malch. IV, 5–6, Matth. XI, 14; Matth. XVII, 12), der Vorläufer des Messias ist. Das Evang. Luk. XXII, 17 etc. erzählt uns nun: *Und er (Jesus) nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselbigen, und theilet ihn unter euch* (jedenfalls den vierten Kelch); *denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme. Und er nahm das Brod, dankte und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniss. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl* (also den fünften Kelch, der nach Beendigung der Abendmahlzeit gesegnet wurde), *und sprach: dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blute, der für euch vergossen wird.* Seinem Wesen nach ist daher das heilige Opfer der Liturgie identisch mit dem in *blutiger Form* vollzogenen *Kreuzesopfer*, durch dessen unendliches Verdienst der göttliche Erlöser alle Schuld der Menschheit getilgt hat; der Form nach ist es *unblutig*. Diese unblutige Darbringung ist vorgebildet durch den König von Salem (Friede), Melchisedek (König der Gerechtigkeit), der ein Priester war Gottes, des Allerhöchsten, und *Brod und Wein darbrachte*, und der den Abraham segnete (I. Mos. XIV, 18–19; Ebr. VII, 6; 11; Ps. CIX, 4). Und in klaren Worten weissagte der Prophet Malachias (I, 11) von dem göttlichen Opfer des Neuen Bundes: *Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange soll mein Name verherrlicht werden unter den Völkern; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein reines Speisopfer dargebracht werden; denn mein*

Name soll verherrlicht werden unter den Völkern, spricht der Herr Sabaoth.

Die Lehre der orthodoxen Kirche über die heilige Eucharistie als Sakrament und als Opfer ist ausführlich dargelegt in der kleinen Schrift: Dogmatische Erörterungen zur Einführung in das Verständniss der orthodox-katholischen Auffassung in ihrem Verhältniss zur römischen und protestantischen von einem Geistlichen der orthodox-katholischen orientalischen Kirche. Berlin 1893, S. 8—17.

Hier möge nur noch die vorzügliche Entwicklung der orthodoxen Lehre über die heilige Eucharistie aus § XVII des Sendschreibens der Patriarchen der katholisch-anatolischen Kirche über den orthodoxen Glauben¹⁾ mitgetheilt worden: „Wir glauben, dass in der Feier dieses Sakramentes unser Herr Jesus Christos gegenwärtig ist, nicht typisch oder bildlich, oder mit überschwenglicher Gnade, wie in den übrigen Sakramenten, noch in blosser Gegenwart, wie dies einige von den Vätern von der Taufe gesagt haben, noch auch durch Impanation (κατ' ἐναρτισμόν), so dass die Gottheit des Logos sich mit dem dargebrachten Brode der Eucharistie hypostatisch vereinigte, wie die Lutheraner sehr unwissender und unwürdiger Weise glauben; sondern wahrhaft und thatsächlich, so dass nach der Consecration des Brodes und Weines das Brod in den wahrhaften Leib des Herrn verändert, transsubstantiirt, umgewandelt und hinübergeführt wird, der zu Bethlehem von der Immerjungfrau geboren ward, im Jordan getauft wurde, litt, begraben wurde, auferstand, auffuhr, zur Rechten Gottes des Vaters sitzt und auf den Wolken des Himmels kommen wird; der Wein aber in das wahrhafte Blut des Herrn umgewandelt wird, das, da er am Kreuze hing, vergossen wurde für das Leben der Welt. — Ferner (glauben wir), dass nach der Consecration des Brodes und Weines nicht mehr die Substanz des Brodes und Weines vorhanden ist, sondern der Leib und das Blut des Herrn selbst unter der Gestalt und dem Bilde des Brodes und Weines. — Ferner (glauben wir), dass

¹⁾ Dasselbe wurde im Jahre 1723 an die grossbritannischen Bischöfe gerichtet.

der allerreinste Leib und das Blut des Herrn mitgetheilt wird und in den Mund und Magen der Empfangenden eingeht, der Frommen wie der Gottlosen. Aber den Frommen und Würdigen verleiht er Nachlassung der Sünden und das ewige Leben, den Gottlosen aber zieht er das Gericht und die ewige Strafe zu. — Ferner (glauben wir), das der Leib und das Blut des Herrn zwar gebrochen und zertheilt wird, aber nur nach dem Accidens, oder nach den Accidentien des Brodes und Weines, nach denen sie anerkanntermassen auch sichtbar und greifbar sind, dass sie aber an und für sich ganz und gar ungebrochen und ungetheilt bleiben. Darum sagt auch die katholische Kirche: „Gebrochen und zertheilt wird (das Lamm Gottes), das gebrochen und doch nicht zertheilt, allzeit gegessen und niemals aufgezehrt wird, sondern heiligt diejenigen, die daran (nämlich würdig) theilnehmen. — Ferner (glauben wir), dass in jedem Theile und in der kleinsten Partikel des verwandelten Brodes und Weines nicht ein Theil des Leibes und Blutes des Herrn ist, sondern der Herr Christos durchaus ganz seinem Wesen nach, nämlich mit seiner Seele und seiner Gottheit, oder als vollkommener Gott und als vollkommener Mensch. Wenn also auch viele heilige Hierurgien auf dem ganzen Erdkreise zu einer und derselben Stunde gefeiert werden, so entstehen nicht viele Leiber Christi, sondern ein und derselbe Christos ist wahrhaft und thatsächlich zugegen, und ein und derselbe Leib und ein und dasselbe Blut desselben in allen Einzelkirchen der Gläubigen. Und das nicht, weil etwa der Leib des Herrn, der im Himmel ist, auf die Altäre herabkäme, sondern weil das in allen Einzelkirchen dargebrachte Opferbrod, wenn es verwandelt und transsubstantiirt wird, nach der Consecration ein und derselbe Leib wird und ist, wie der im Himmel. Denn *einer* ist der Leib des Herrn an vielen Orten, und nicht *viele*, und darum ist und heisst dieses Sakrament höchst wunderbar und nur mit dem Glauben zu begreifen, nicht aber mit den Sophismen menschlicher Weisheit, deren eiteln und in göttlichen Dingen sinnlosen Vorwitz unsere fromme und von Gott überlieferte Religion von sich weist. — Ferner (glauben wir), dass der Leib und das Blut des Herrn im Sakrament der Eucharistie auf das Höchste

verehrt und mit göttlicher Verehrung angebetet werden muss. Denn eins und dasselbe ist die Anbetung des Herrn (oder der heiligen Dreifaltigkeit) und des Leibes und Blutes des Herrn. — Ferner (glauben wir), dass dasselbe ein wahres Sühnopfer ist, dargebracht für alle lebendigen und verstorbenen Frommen und zum Nutzen aller, wie es ausdrücklich in den Gebeten dieses Sakraments enthalten ist, die von den Aposteln der Kirche übergeben worden sind im Auftrage des Herrn. — Ferner (glauben wir), dass es auch *vor* dem Gebrauch so gleich nach der Consecration, und *nach* dem Gebrauch auch dasjenige, was in den heiligen Gefässen aufbewahrt wird für die Communion der Sterbenden, der wahre Leib des Herrn ist und in Nichts von ihm selbst verschieden, dass es also *vor* dem Gebrauch nach der Consecration, *im* Gebrauch und *nach* dem Gebrauch durchaus der wahre Leib des Herrn ist. — Ferner glauben wir, dass mit dem Worte: Transsubstantiation (μετουσίωσις) nicht die Art und Weise angezeigt wird, *wie* das Brod und der Wein in den Leib und in das Blut des Herrn verwandelt wird; denn *das* ist durchaus unbegreiflich und niemand kann es fassen, als Gott selbst; und die, welche es zu fassen glauben, machen sich zugleich einer Thorheit und einer Gottlosigkeit schuldig; sondern (wir glauben), dass das Brod und der Wein nach der Consecration nicht typisch oder bildlich, noch in überschwenglicher Gnade, noch durch die Theilnahme oder die Gegenwart der Gottheit des Einzigezeugten allein, in den Leib und das Blut des Herrn verwandelt wird; nicht, dass ein Accidens des Brodes und Weines in ein Accidens des Leibes und Blutes Christi durch irgend eine Wandlung oder Veränderung umgeschaffen wird, sondern dass wahrhaft und thatsächlich und wesenhaft das Brod der wahre Leib des Herrn wird, und der Wein das wahre Blut des Herrn, wie oben gesagt worden ist.

Endlich (glauben wir), dass dieses Sakrament der heiligen Eucharistie von Niemand sonst vollzogen werden kann, als allein von einem Priester, der von einem frommen und rechtmässigen Bischöfe die Priesterweihe empfangen hat, nach der Weise, wie die morgenländische Kirche lehrt.“

Die heilige Liturgie kann also nur von Bischöfen oder Priestern gültig vollzogen werden. Die Bevollmächtigung zur Darbringung des göttlichen Opfers wird durch das heilige Sakrament der Priesterweihe ertheilt, ähnlich wie auch bereits im Alten Bunde der Herr das levitische Priesterthum zur Verrichtung des Tempeldienstes berufen hatte.

Schon von den Priestern des Alten Testaments sprach der Herr durch den Propheten Malachias (II, 7): *Der Priester ist ein Engel des Herrn Sabaoth*. Von der erhabenen Stellung des alttestamentlichen Priesterthums legt ein rührendes Zeugniß ab die tiefe Sehnsucht, mit welcher noch heut, nach beinahe zwei Jahrtausenden, die Juden im Ritual ihres Versöhnungstages der entschwundenen Herrlichkeit des priesterlichen Tempeldienstes gedenken, indem sie klagend ausrufen: „Gleich dem azurnen Zelt, gespannt in den Höhen, gleich den Blitzen, die zucken aus dem Schimmer der Himmelsgestalten, gleich dem Bogen, der farbige glänzt am Gewölke, gleich der Rose, die glänzt im prächtigen Garten, gleich dem Diadem, geschlungen um des Königs Stirn, gleich der Huld, die erstrahlet auf dem Antlitz des Bräutigams, gleich dem Stern, der glänzt im äussersten Osten — war des Priesters Gestalt. Glückliche das Auge, das geschaut den Prachtpalast, in dem der Ewiglebende fand seine Rast! Glückliche das Auge, das sah, wie der Priester ward zum Dienst geweiht, wie den Namen Gottes er rief in Heiligkeit! Glückliche das Auge, das die heilige Schaar im Heiligtum Gottes rauschend ward gewahr! Glückliche das Auge, das sah der Opferdüfte Wallen in den dichtgedrängten Hallen! Uns betrübt sich bei der Kunde davon die Seele!“ (Dr. Michael Sachs: Festgebete der Israeliten IV. Theil. Jom Kippur. S. 343—345.) — Und das levitische Priesterthum war doch nur ein Schatten, ein Vorbild der Priester des Neuen Bundes, welchen das schreckliche, furchtbare, erhabene Amt obliegt, als Opfer darzubringen den Heiligen der Heiligen, vor dem die Cherubim erzittern und die Seraphim anbetend ihr Haupt verhüllen. Von der Würde des christlichen Priesterthums sagt der heilige Joannes Chrysostomos in seiner Schrift *περὶ ἱερωσύνης: Τάξις ἐπουρανίων ἔχει ταγμάτων*. Die Priester haben

nach ihm eine Macht, ἣν οὔτε ἀγγέλοις οὔτε ἀρχαγγέλοις ἔδωκεν ὁ Θεός. Τίς ἂν γένοιτο ταύτης ἔξουσία μείζων; πᾶσαν τὴν κρίσιν ἔδωκεν ὁ Πατήρ τῷ Ἰησοῦ ὁρῶ δὲ πᾶσαν αὐτὴν τούτοις ἐγχειρισθεῖσαν ὑπὸ τοῦ Ἰησοῦ. Ὡσπερ γὰρ εἰς οὐρανοὺς ἤδη μεταθέντες καὶ τὴν ἀνθρωπείαν ὑπερβάντες φύσιν καὶ τῶν ἡμετέρων ἀπαλλαγέντες παθῶν οὕτως εἰς ταύτην ἤχθησαν τὴν ἀρχήν. Ohne die ἀρχή der Bischöfe οὐ δύναται τις εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Die Bischöfe sind ἀρχόντων καὶ βασιλέων φοβερώτεροι. Wenn der Priester das heilige Opfer darbringt, wenn er den Herrn des Himmels und der Erde anfasst — τότε ἄγγελοι παρεστήκασιν τῷ ἱερεῖ καὶ οὐρανίων δυνάμεων ἅπαν τάγμα βοᾷ καὶ ὁ περὶ τὸ θυσιαστήριον πληροῦται γόπος εἰς τιμὴν τοῦ κειμένου. (Kattenbusch, die orthodoxe anatol. Kirche. Freiburg i. B. 1892. S. 352.) Das Priesterthum bildet ein geheimnissvolles Band zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen. Im Priesterthum setzt sich die göttliche Sendung Jesu auf Erden fort nach dem Worte des Herrn an die Apostel: *Wie mich der Vater sendet, so sende ich euch* (Ev. Joh. XX, 21).

Das Priesterthum der Monophysiten (Armenier, Syrer, Kopten, Aethioper etc.) und Nestorianer im Orient, sowie der Römisch-katholischen Kirche im Occident beruht gleichfalls auf apostolischem Ursprunge und wird deshalb von der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes als gültig anerkannt, sodass die Weihe bei etwaigem Uebertritt nicht zu wiederholen ist. Die Geistlichen sämmtlicher Reformationskirchen entbehren jedoch der sacerdotalen Machtvollkommenheit, weil die Reformation in ihrem Bereich das heilige Sakrament der Priesterweihe abgeschafft hat.

Die zur Vollziehung der göttlichen Liturgie erforderliche Substanz ist Weizenbrod und Traubenwein. Die orthodoxe Kirche wendet auf Grund apostolischer Tradition *gesäuertes* Brod an, doch ist der in der römischen und armenischen Kirche übliche Gebrauch *ungesäuerten* Weizenbrodes, wenn auch von der orthodoxen Kirche entschieden als unzulässig gemissbilligt, kein Hinderniss für die gültige Verrichtung des Sakramentes. Anderes Brod hingegen, als Weizenbrod, ist zur Vollziehung des Geheimnisses völlig untauglich. Der Wein soll mit Wasser verdünnt sein; doch ist der bei den

Armeniern übliche Gebrauch unvermischten Weines kein Hinderniss für die Verwandlung in das Blut Christi. Eine andere Flüssigkeit hiergegen als Traubenwein ist zur Vollziehung des Sakramentes völlig untauglich.

Der zum Gottesdienste bestimmte Ort ist der Tempel oder die Kirche (*ναός* — *templum, ecclesia*). Die Einrichtung des orthodoxen Tempels schliesst sich in ihren wesentlichen Grundzügen an diejenige des altisraelitischen Tempels an. — Der Eingang in die Kirche liegt an der Westseite, der *Altarraum* bildet den östlichen Theil, weil der Osten das Symbol des Lichtes ist und auf Christum, die aufleuchtende Sonne der Gerechtigkeit, hinweist. Der westliche Theil des Tempels ist die *Vorhalle* (*νάρθηξ*), welche wiederum zerfällt in die innere Vorhalle (in der im Alterthum sich die Katechumenen und Büssenden aufhielten) und in die äussere (in welcher im Alterthum eine besondere Klasse der Büssenden, die Weinenden, die in die Kirche eintretenden Gläubigen um ihre Fürsprache behufs Abkürzung der Busszeit bat). Im Morgenlande wird noch heut in der äusseren Vorhalle der Trauergottesdienst für die Verstorbenen verrichtet. Diese Vorhallen entsprechen den Vorhöfen des Tempels zu Jerusalem. Der mittlere Theil der Kirche ist der *Tempelraum* (*ναός*), in dem sich die Gläubigen aufhalten. Dieser Raum wird gegen Osten durch die heilige *Bilderwand* (*εἰκονόστασις*) begrenzt, ein Gitter, an dem heilige Bilder angebracht sind, und welches drei Thüren hat. Die mittlere, grösste Pforte nennt man die *königlichen* oder *heiligen Thüren*. Der Raum zwischen diesen Thüren und dem heiligen Altartische darf nur von Geistlichen bis zum Diakon incl. abwärts betreten werden. Südlich (rechts) von den heiligen Thüren befindet sich stets ein Bild Jesu, nördlich ein solches der heiligen Mutter Gottes.¹⁾ Hinter den heiligen Thüren befindet sich ein *Vorhang* (*τὸ καταπέτασμα*), ähnlich,

¹⁾ In jeder Kirche soll nur *ein* Altar sein. Es giebt aber in Russland einige grössere Kirchen, in denen sich drei Altäre befinden, deren jeder seine eigene Ikonostasis hat und je einem besondern Heiligen geweiht ist. In Kirchen, welche noch ein für den Winter bestimmtes, heizbares, oberes Stockwerk haben, können sich auch in letzterem drei Altäre befinden, sodass also zusammen sechs Altäre in der gesammten Kirche

wie auch im Tempel zu Jerusalem das Allerheiligste durch einen Vorhang von dem übrigen Tempelraum abgesondert war, um das unerforschliche Geheimniss Gottes anzudeuten, der in unnahbarem Lichte wohnt.

Ueber den Gebrauch der Vorhänge in der armenischen Kirche sagt *Monseigneur Apostolest* in seiner *Liturgie de la messe arménienne (Vénise 1851)* in der Einleitung: „Cet autel est quelquefois caché pendant la messe au moyen de deux rideaux: l'un plus grand, se tire dans toute la largeur du chœur, et sépare le sanctuaire, le célébrant et les diacres du reste du clergé et du peuple; l'autre plus petit, règne à l'entour de l'autel, et sépare seulement le célébrant des diacres qui l'assistant dans la cérémonie. Chacun de ces rideaux s'ouvre de deux côtés; Quand le célébrant, accompagné des ministres inférieurs, monte à l'autel après l'Introit, on tire pour la première fois le grand rideau afin de préparer les offrandes. Quand il est réouvert, on voit le célébrant l'encensoir à la main pour encenser l'autel. Si le célébrant est un évêque, on ferme une seconde fois le grand rideau, pour ôter au célébrant tous les insignes épiscopaux, de sort que, à la réouverture du rideau, il apparait comme un simple prêtre.

Après la bénédiction que le célébrant donne au peuple avec les saintes espèces, on tire le petit rideau pour laisser le célébrant seul au moment de sa communion particulière. Après quoi, on ouvre le petit rideau, et le prêtre se montre tourné vers le peuple avec le rest des saintes espèces entre les mains, et s'il y a des communicants, ils reçoivent le Divin Sacrement. En tout cas, le célébrant bénit une seconde fois le peuple avec les saintes espèces, puis on ferme le grand rideau.

Après les ablutions, le célébrant se couvre la tête de la barette, et, s'il est évêque, reprend tous les insignes épiscopaux;

sein würden. Diese heiligen Räume, von welchen jeder, wie bereits gesagt, dem Andenken an eine Erlösungsthat Gottes oder einen Heiligen geweiht ist, bilden gewissermassen innerhalb der grossen Kirche kleine Sonderkirchen, und müssen sämmtlich an der Ostseite der Hauptkirche sich finden, während in der römischen Kirche die *Seitenaltäre* auch nach andern Himmelsrichtungen hin errichtet werden können.

puis il se tient tourné vers le peuple avec le saint Évangile en main, quand on réouvre le grand rideau pour finir la Messe.

La veille de Noël, et la veille de Pâques, la Messe, qui chez les Arméniens se célèbre le soir, commence avec le rideau tiré, et au dehors on lit les prophéties de Nabuchodonosar et d'autres, analogues au mystère du jour. Au moment de l'annonce de la fête, après l'Introït, on ouvre le rideau, et l'autel apparaît tout illuminé!

Pendant tout le carême, l'autel reste fermé par le grand rideau en figure de l'expulsion de nos premiers parents hors du paradis; et tous les dimanches du carême, excepté le dimanche des rameaux, on célèbre toute la Messe avec le rideau tiré.“

Auch die römische Kirche hatte noch im Mittelalter während der grossen Fastenzeit einen derartigen Vorhang — Velum quadragesimale (Hungertuch). Die Bilderwand scheidet den Altarraum von dem übrigen Tempel. Der Altarraum führt *nur* nach dem Sprachgebrauch der *Russischen* Kirche den Namen: *Altar* (vom lat. alta ara — Hochaltar). Im Deutschen und Lateinischen bedeutet hingegen das Wort *Altar* nicht einen Raum, sondern den Tisch oder Heerd, auf welchem die Darbringung der Opfer geschieht. Der Raum, in welchem sich der Opferaltar befindet, heisst auf Griechisch: τὸ ἱερόν, ἱερατεῖον, ἅγιον βῆμα, τὰ ἅγια τῶν ἁγίων — das Heiligthum, das Allerheiligste.

Der heilige Altartisch wird griechisch: τὸ θυσιαστήριον, ἡ ἅγια τράπεζα — der Opferheerd, der heilige Tisch, genannt. In der römischen Kirche heisst der heilige Tisch: Altare, und der Raum, in welchem sich der Hauptaltar (Hochaltar — Altare magnum) befindet, Sanctuarium oder Presbyterium.

Da der Eintritt in das Heiligthum in der orthodoxen Kirche eigentlich nur den Geistlichen zusteht, so wird dasselbe auch τὸ ἄδυτον — der unzugängliche Raum — genannt.

In der Mitte des Altarraumes steht der heilige Tisch (Hochtisch, Altar). Derselbe ist viereckig, und mit zwei Bekleidungen, einer unteren, weissen, der *Katasarka* (κατασάρκα — Leientuch, an das Grablinnen Christi erinnernd) und einer oberen, äusseren, von glänzendem prachtvollm Stoffe, dem *Endytion* (τὸ ἐνδύτιον) versehen. Oben auf dem heiligen

Tische liegt ein linnenenes oder seidenes Tuch mit einer Abbildung der Bestattung des Herrn. Dieses Tuch heisst Antiminsion (ἀντιμίνσιον, ἀντιμίνσιον) d. h. Ersatz des heiligen Tisches. Das vom Bischof geweihte Antiminsion sollte ursprünglich nur einen Ersatz bieten für einen vom Bischof nicht consecrirten Altartisch, wurde aber später ein nothwendiges Zubehör auch für die bischöflich consecrirten Altäre. Das Antiminsion entspricht also hauptsächlich dem Altare portatile der römischen Kirche. Letzteres muss aus Stein, und, gleich dem Antiminsion der orthodoxen Kirche, mit Reliquien versehen sein. In beiden Kirchen müssen auch unter der Altartafel stets heilige Reliquien angebracht sein. Dieser Gebrauch hängt mit der altkirchlichen Sitte zusammen, über den Gräbern der Martyrer Kirchen zu erbauen.

Mit dem Antiminsion dürfte auch die *heilige Arche* (Tabot) der äthiopischen Kirche zu vergleichen sein. Die Abessinier behaupten, die Bundeslade des salomonischen Tempels in der berühmten Kathedrale zu Axum zu besitzen, und haben in jedem ihrer Tempel ein Nachbild dieser Lade. Da bei der heiligen Lade im Tempel zu Jerusalem der Deckel mit den goldenen Cherubim als Thron der Herrlichkeit Gottes den wichtigsten Bestandtheil bildete, so ist es mit Rücksicht auf die Beschreibung eines Tabot in No. 50 der Schweizerischen altkatholischen Zeitschrift: „Der Katholik“ vom 12. Dezember 1891, Seite 409, höchst wahrscheinlich, dass in der äthiopischen Kirche ein dem Antiminsion bezw. tragbaren Altare (Altarsteine) entsprechendes Geräth den Namen Bundeslade dësshhalb führt, weil der Herr in dem allerheiligsten Sakramente darauf thront. Der Tabot wird l. c. von Herrn Pfarrer Wrubel folgendermassen beschrieben: „In einem Kästchen im Allerheiligsten befindet sich der *Tabot*. Es ist dies eine Tafel aus fehlerlosem, bestem Holz, etwa 0,60 m im Quadrat und 0,05 m dick. In der Mitte derselben ist ein Kreuz angebracht, in den vier Ecken die Symbole der vier Evangelisten; ober- und unterhalb des Kreuzes stehen in äthiopischer Schrift die Namen der Buchstaben α und ω , links und rechts davon diejenigen von β und ι und der Name Jesus — Christos. Dann trägt die Tafel noch andere Inschriften, darunter auch die

Widmung des Stifters des betreffenden Tabots zu Ehren eines bestimmten Heiligen. Der Tabot ist der heiligste Gegenstand der abessinischen Christen. Er wird vom Abuna (dem vornehmsten Bischof der äthiopischen Kirche) geweiht, in viele seidene Tücher gehüllt, und entschwindet nun für immer den Augen der profanen Welt. Wohl wird er bei Festen vom Priester in der Prozession herumgetragen, aber bleibt auch da in die Tücher gehüllt.

Renaudot (Liturg. orient. collect. Tom. 1, pag. 498) sagt bezüglich des Tabot: *Benedictio autem arculae singularis est Aethiopiae Ecclesiae, et illam Alexandrina non habet; neque satis intelligi potest, quid vox Aethiopica significet. Benedicitur quidem apud Alexandrinos Tabula, sive ἀντιμύσιον, ut Graeci vocant, sine qua celebrare Liturgiam non licet. Fortasse igitur arcam vocaverunt, aut arculam, ut Latini interpretes, vas majus aliquod, quo discus et calix continentur: qualis est etiam arca quae vocatur Tabot, sive Arca, de qua ex traditione Aethiopum erit alibi dicendi locus.*

Ohne Antiminsion soll die göttliche Liturgie nicht gefeiert werden; doch wird die heilige Handlung durch den Mangel desselben nicht ungültig. Für gewöhnlich befindet es sich in einer Umhüllung, dem *Pliton* (εἰλητόν), aus dem es zu jedesmaligem Gebrauche entnommen wird, wie das corporale (ein weisses Linnentuch) der römischen Kirche bei Beginn der Messe aus der bursa.

Auf dem heiligen Altartische liegt ein Kreuz mit dem Bilde des Erlösers, ebenso wie auch auf dem Altare der römischen Kirche ein Kruzifix nebst mindestens zwei Wachskerzen steht. Auch das heilige Evangelienbuch liegt nach dem Ritus beider Kirchen auf dem Altare.

Ausser dem Kreuz und dem Evangelium befindet sich auf dem heiligen Tische das Artophorion (ἀρτοφόριον), d. h. ein Schrein zur Aufbewahrung der heiligen Gaben für Kranke. Dieses Gefäss heisst auch *κιβωτός* — Lade, mit Bezug auf die alttestamentliche Lade des Bundes, welche das Manna enthielt, und auf welcher die Herrlichkeit Gottes thronte. Desgleichen heisst es *Kiborion* (κιβώριον). Doch versteht man unter Kiborion auch den auf vier Säulen ruhenden Baldachin,

der sich in einigen Kirchen über dem heiligen Tische erhebt. Dieser Baldachin heisst auf Russisch Siën. Manchmal hat das Artophorion die Gestalt einer Taube, die über dem heiligen Tische aufgehängt ist.

Dem Artophorion entspricht in der römischen Kirche das Tabernaculum, ein an der Rückwand des meist nicht freistehenden Altares befindlicher Schrein, in welchem sich das Ciborium, ein kelchartiges Gefäss, mit den heiligen Hostien befindet. Behufs der Anbetung wird die heilige Hostie in einem besonderen, oft die Form einer Sonne habenden Gefässe, der Monstrantia, ausgestellt.

Hinter dem heiligen Altare steht in grösseren orthodoxen Kirchen, ähnlich wie im Heiligthum des alttestamentlichen Tempels, ein siebenarmiger Leuchter, auf welchem Wachskerzen oder mit Olivenöl gefüllte Lampen brennen. Hinter dem Leuchter steht ein Kreuz mit dem Bilde des Heilandes. Vor den heiligen Bildern im Heiligthume, an der Bilderwand und in dem Tempelraume brennen Lampen und Kerzen; vor dem Bilde Jesu, oder, falls die Kirche ein Gnadenbild besitzt, vor diesem, flammt ununterbrochen ein Licht.

Auch in den *römisch-katholischen Kirchen* sind die Altäre mit brennenden Kerzen geschmückt; bei der Messe müssen mindestens zwei Wachskerzen brennen, und in allen Kirchen, in denen das allerheiligste Sakrament aufbewahrt wird, brennt ununterbrochen eine Lampe (die „ewige Lampe“), welche alljährlich am heiligen Sabbath von dem neugeweihten Feuer angezündet wird. Von dieser Lampe wird das Feuer für sämtliche Kerzen genommen.

Nach dem Ritus der *syrischen Jacobiten* (Ordo communis) findet das Anzünden der Kerzen bei der Liturgie besonders feierlich statt:

Diaconus caput discooperit, et accendit cereum in latere dextro altaris, dicens:

Alleluja. In lumine tuo videmus lumen.

Accendit alterum in latere sinistro, dicens:

Alme et sancte, qui habitas in habitaculis lucis, remove a nobis passiones malas, et cogitationes odibiles, et praesta, ut cum puritate cordis operemur opera justitiae.

Gloria patri et filio et spiritui sancto. Alleluja etc.
(*Renaudot II, 2.*)

Nach einem andern Formular zündet der *Priester* selbst die Kerzen an, nachdem er den Altar geküsst hat.

Et cum accendit cereum, ad latus dextrum dicit:

In lumine tuo videmus lumen.

Ad latus sinistrum dicit:

Pius et sanctus, qui habitat in habitaculis lucis.

(*Renaudot II, 12.*)

Der linke (nördliche) Theil des Heiligthums ist die *Prothesis* (πρόθεσις). Hier befindet sich ein mit einer kostbaren Decke behängter Tisch, welcher an den goldenen Tisch im Heiligthum des Tempels zu Jerusalem erinnert, auf welchem die „Brode des Angesichtes“ (Luther: „Schaubrode“, die Sept.: ἄρτοι τῆς προθέσεως — II. Mos. XXV, 30) lagen. Dieser Tisch heisst gleichfalls *Prothesis* (Vorlegetisch, Rüsttisch), und an ihm vollzieht der Priester die *Proskömidi*. In der römisch-katholischen Kirche steht bei einem feierlichen Hochamt (missa solemnis) ein ähnlicher Tisch (*credentia*), aber rechts von dem Hochaltare. Auf der *Credentia* stehen bis zum Offertorium die heiligen Gaben.

Der heilige Diskos (Δίσκος — *Patena*) dient zur Aufnahme des heiligen Brodes, der Kelch (Ποτήριον — *calix*) des Weines, das Rauchfass (Θυμιατήριον — *thuribulum*) zur Vornahme der Räucherungen beim Gottesdienste. Der *Asteriskos* (Ἀστήρισκος), der zur Bedeckung der Brodtheilchen, der heilige Speer¹⁾ (ἡ ἅγια λόγχη), der zum Ausschneiden derselben aus den Prosphoren, und der Löffel (λάβις), der zur Austheilung des heiligen Abendmahls dient, sind der orthodoxen Kirche eigenthümliche Cultusgeräthe.

Der rechte (südliche) Theil des Altarraumes ist das *Diakonikon* (Διακονικόν — die Sakristei), woselbst die heiligen Gewänder, Geräte und Bücher aufbewahrt werden.

In einigen Kirchen sind die genannten drei Abtheilungen durch Zwischenwände oder Vorhänge von einander getrennt.

¹⁾ Der heilige Speer erinnert an die Lanze, mit welcher die Seite des Herrn durchbohrt wurde, des Herrn, von dem der Prophet Jesaia

In den orthodoxen russischen Kirchen wird beim Beginn der Liturgie, sowie bei den Worten des Priesters: „Lasset uns danken dem Herrn“ mit Glocken geläutet.

Wenn eine Glocke mehr als drei Pfund wiegt, heisst sie *Kampana* (καμπάνα), sonst *Kodon* (κώδων). Ein Glockenthurm für κώδωνες heisst *Kodonostasion* (κωδωνοστάσιον). Auf dem heiligen Berge Athos befindet sich im Altarraum eine Kirchenglocke in Form einer umgekehrten Schaaale mit einem kleinen eisernen Hammer oben darauf, etwa ähnlich den modernen Zimmerglocken, welche *Kodon* genannt wird. Nach Beendigung der allgemeinen Proskomidi wird dieselbe dreimal angeschlagen, worauf die Mönche, die auf ihren Plätzen stehen, nach Abnahme des Klobuk (der Kopfbedeckung) sich verbeugend für ihre lebenden und verstorbenen Angehörigen beten, indem der celebrirende Priester im Heiligthume die Theilchen ausnimmt. Auch, wenn in der Liturgie der Vor-geweihten die heiligen Gaben vom heiligen Tische zur Prothesis getragen werden, schlägt man den *Kodon* an, worauf die in der Kirche Anwesenden niederknien. Nach Beendigung der Uebertragung wird der *Kodon* wieder angeschlagen, und die Anwesenden erheben sich wieder. — Auch in einigen Kirchen des südlichen Russlands findet sich dieser Brauch.

In den griechischen Kirchen benutzt man ausser den Glocken noch das *Simantron* (σήμαντρον), ein hölzernes, und

(Kap. 53, 5) verkündigt hatte: *Durch seine Wunden sind wir geheilet.* Deshalb bekrenzt der Priester mit dem heiligen Speer kranke Stellen des menschlichen Körpers, um die Heilung herbeizuführen, unter folgenden Troparien:

Ἦχος α': Σταυρωθέντος σου Χριστέ, ἀνῆρέθη ἡ τυραννίς, ἐπατήθη ἡ δύναμις τοῦ ἔχθρου· οὐτε γάρ Ἄγγελος, οὐκ ἄνθρωπος, ἀλλ' αὐτὸς ὁ Κύριος ἔσωσας ἡμᾶς, δόξα σοι.

Δόξα . . .

Ἦχος β': Ἐξηγόρασας ἡμᾶς ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου, τῷ τιμίῳ σου Ἄιματι τῷ σταυρῷ προσηλωθεὶς, καὶ τῇ λόγχῃ κεντηθεὶς, τὴν ἀθανασίαν ἐπήρασας ἀνθρώποις· Σωτήρ ἡμῶν, δόξα σοι.

Καὶ νῦν . . .

Λόγχῃ πλευρᾶν, ᾧ Χριστέ μου, νυγείς σου τὴν ἐκ πλευρᾶς ἀνθρωπίνης κτισθείσαν, ὀλίθρου πᾶσι βροτοῖς γεγονυῖαν πρόξενον, τῆς κατάρας ἠλευθέρωσας. (Ἀγασματάριον τὸ μέγα — Venedig 1890 — S. 137.)